MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

439 (22.9.1910) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-143817

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 439. Donnerstag, 22. September 1910. (Mittagblatt).

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Das Zarenpaar in Deutschland.

* Friedberg, 22. Sept. Die Dauer des Aufenthaltes des Zarenpaares auf Schloß Friedberg, welche anfänglich provisorisch bis Anfang Oktober vorgesehen war, dürfte sich nunmehr voraussichtlich noch über den ganzen Monat Oktober ausdehnen, wenn die Bäder der Zarin, wie bisher, gut bekommen. Wir erfahren, daß im ganzen 21 Bäder vorgesehen sind, von denen bis jetzt kaum ein Drittel genommen sind. Da zwischen jedem weiteren Bad immer ein Zwischenraum von einem Tag liegen soll, dürften bis zur Beendigung der Kur immerhin noch mindestens 30 Tage verlaufen. Sehr fraglich scheint es dann, ob dann noch die sich anschließen sollende Verlegung des Hoflagers von Friedberg nach Jagdschloß Wolfgarten ausgeführt wird, da die Witterungsverhältnisse für einen Aufenthalt daselbst nicht mehr so günstig sind. Wahrscheinlich ist vielmehr, daß das Zarenpaar den für Deutschland noch vorgesehenen Aufenthalt in Darmstadt zubringt, zudem er nur noch von kurzer Dauer sein dürfte.

Die Fleischnot.

* Straßburg, 21. Sept. Wegen der Fleischnot faßte der Gemeinderat nach den Vorschlägen seiner vier Hauptkommissionen den Beschluß, sich an die Landesregierung zu wenden, damit diese beim Bundesrat zur Ergreifung von Maßnahmen zur Behebung dieses Notstandes vorstellig werde. Man denkt dabei an die Oeffnung der Grenzen vor allem gegen Frankreich hin und an die Verkürzung der zehntägigen Quarantäne gegen Dänemark mit Impfung des einzuführenden Viehs und an eine Ermäßigung der Viehtransportgebühren auf den Bahnen, sowie an die Einführung von argentinischem Fleisch. Der Bürgermeister bemerkte dabei, daß man im übrigen auch mit der Regierung eins wäre in bezug auf die Hebung des elsaß-lothringischen Viehstandes. Von dem Vertreter der Zentrumspartei im Gemeinderat, Dr. Burguburu wurde die Ursache der Fleischnot zum Teil auf den Zwischenhandel geschoben, obwohl sonst alle Parteien darin einig sind, daß sie besonders auf den Futtermangel im vorigen Jahre und die dadurch herbeigeführte Viehverminderung zurückzuführen sei, wozu der Futterreichtum dieses Jahres kommt, der die Landwirte nötigt, ihren Viehstand zu vermehren.

Der Kaiser in Wien.

* Wien, 21. Sept. Nach dem Frühstück bei dem Botschafter von Tschirschky begaben sich beide Majestäten im Automobil nach der Jagdausstellung. Kaiser Franz Josef trug preußische Uniform, während Kaiser Wilhelm die Uniform seines Husarenregiments trug. In den Straßen hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum angesammelt, das den beiden Herrschern stürmische Ovationen darbrachte. Auch in der Jagdausstellung hatten sich Tausende von Besuchern eingefunden, die dem deutschen Kaiser bei jeder sich bietenden Gelegenheit zujubelten. Vor dem Kinematographentheater erwartete der Präsident Fürst Fürstenberg und der Generalkommissar mit dem Komitee die Ankunft der Majestäten. Nach erfolgter Begrüßung wohnten die Majestäten der Vorstellung bei. Es wurde die Fuchsjagd Kaiser Wilhelms in Donaueschingen, dann eine Gemsjagd Kaiser Franz Josefs bei Ischl und schließlich die gestern erfolgte Ankunft Kaiser Wilhelms in Hetzendorf vorgeführt. Das Publikum, das der Vorstellung beiwohnte, brachte wiederholt brausende Hochrufe auf beide Herrscher aus. Nach Schluß der Vorstellung fuhr Kaiser Franz Josef nach herzlicher Verabschiedung von Kaiser Wilhelm nach Schloß Schönbrunn, während Kaiser Wilhelm einen Rundgang durch die Ausstellung antrat. Der Kaiser nahm bei dieser Gelegenheit die ihm von der internationalen Trophäenkonkurrenz zuerkannte goldene Medaille entgegen; sodann setzte er die Besichtigung der einzelnen Pavillons fort.

Da der deutsche Kaiser in der Jagdausstellung länger als ursprünglich vorgesehen war, verweilte, begann im Schönbrunner Schlosse das Galadiner zu Ehren des deutschen Kaisers erst um halb 8 Uhr; es nahmen an demselben teil: die beiden Monarchen, die Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, sowie die Staats-, Hofwürdenträger. — Während der Tafel tranken beide Majestäten einander zu. Toaste wurden nicht gehalten. — Nach der Tafel hielten beide Majestäten Cercle.

Vor der Abfahrt Kaiser Wilhelms hatten sich auf dem Bahnhofe Penzig eingefunden: Botschafter von Szoegyeny-Marich, Botschafter von Tschirschky und Frau Tschirschky, die Herren der deutschen Botschaft, die Gräfin Oberndorff und Graf Brockdorff-Rantzau. — Nach 9 Uhr betraten Kaiser Wilhelm in österreichisch-ungarischer Feldmarschalluniform und Kaiser Franz Josef in der Uniform des Kaiser Franz-Gardegrenadierregiments mit ihren Gefolgen die Halle. Nachdem sich der Ehrendienst bei Kaiser Wilhelm abgemeldet und der Kaiser sich von den anwesenden Herren verabschiedet hatte, begleitete Kaiser Franz Josef den deutschen Kaiser an den Salonwagen. Die Majestäten schüttelten sich die Hände und küßten sich dreimal. Hierauf bestieg Kaiser Wilhelm den Zug und unterhielt sich noch längere Zeit mit dem Kaiser Franz Josef. — Um 9.20 Uhr fuhr Kaiser Wilhelm nach Sigmaringen ab.

Die Wiener Presse zur Rede Kaiser Wilhelms.

* Wien, 21. Sept. Das „Neue Wiener Abendblatt" schreibt: Die Worte, die Kaiser Wilhelm im Rathaus der Haupt- und Residenzstadt gesprochen, würden ihm die Herzen aller Wiener erobern, wenn er sie nicht schon besäße; sie werden weit hinaustönen nach ganz Oesterreich und dem Ausland. Die stürmischen Heilrufe, die ihm dankten, werden ein brausendes Echo finden. Diese Rede Kaiser Wilhelms sollte mit goldenen Lettern im Wiener Rathause verewigt werden. — Die „Neue Freie Presse" schreibt: Die Rede des deutschen Kaisers hat eine ganz neue Allianz geschaffen, nämlich eine persönliche Allianz zwischen dem deutschen Kaiser und den Wienern; denn in der Rede des deutschen Kaisers haben die Bürger Wiens ihre eigene Stimmung wieder gefunden. Kaiser Wilhelm hat es verstanden, einen Ton anzuschlagen, der dem österreichischen Gefühl am besten entspricht. Kaiser Wilhelm hat das große Verdienst, die deutsch-österreichische Allianz durch seine heutige Rede noch volkstümlicher gemacht zu haben. Er hat gesprochen, wie einer, der die Wiener versteht. In einer so solennen und herzlichen Weise und volkstümlicher Ungarn und nach Wien geführt hat. Die Bürgerschaft Wiens wird stets der Rede Kaiser Wilhelms gedenken und ihr mit der größten Freude zustimmen. — Die „Wiener Allgemeine Ztg." sagt: Die Rede, die Kaiser Wilhelm im Rathause hielt, ist durch den Schauplatz des Ereignisses, als an die Völker Oesterreich-Ungarns gerichtet und charakterisiert. — Die „Zeit" schreibt: In einer so so lennen und herzlichen Weise und volkstümlicher Rede ist das oft besiegelte Bündnis wohl noch nie bekräftigt worden.

Frankreich und die türkische Anleihe.

* Paris, 21. Sept. Der „Temps" schreibt: Von berufener Seite werden wir ersucht, festzustellen, daß der zwischen Hakki Pascha und Sir Ernest Cassel unterzeichnete Vertrag nur eine bedingte Vereinbarung darstellt, da der zwischen dem Finanzminister Dschavid Bey und der Gruppe des hiesigen Credit Mobilier unterzeichnete formelle Vertrag noch nicht erloschen sei. Es heißt, daß ein Vertreter der Pforte an diese Gruppe das Ersuchen gerichtet habe, die Türkei von diesem Vertrage zu entbinden.

* Paris, 21. Sept. Auch die Abendblätter äußern ihre lebhafte Verstimmung darüber, daß die Pforte sich an die Casselgruppe gewendet habe. Der „Temps" meint: Sir Ernest Cassel sei persona grata bei den deutschen Finanzleuten; man behaupte sogar, daß er bei der Nationalbank in Konstantinopel der Vertreter einer Gruppe deutscher Kapitalisten gewesen sei und daß deshalb ein Administrator der Bank von England sich gegen die Errichtung des Konstantinopeler Bankinstitutes ausgesprochen habe; jedenfalls werde aber der Erfolg Sir Ernest Cassels von der deutschen Finanzwelt nicht ungern gesehen werden.

Internationaler Kongreß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

* Paris, 21. Sept. Der internationale Kongreß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beschloß einstimmig die Begründung einer internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Zum Präsidenten wurde Leon Bourgeois, zum Vizepräsidenten Dr. Freund-Berlin gewählt.

Die Cholera.

* Petersburg, 21. Sept. Während der letzten 24 Stunden sind in Petersburg 45 Personen an Cholera erkrankt, 11 gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt 569.

* Rom, 21. Sept. In den letzten 24 Stunden ereigneten sich in Apulien 10 Choleraerkrankungen und acht Todesfälle.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Die Niederstimmung der Budgetbewilliger.

Der langweilige und doch so interessante und lehrreiche Budgetstreit des Magdeburger Parteitages ist beendet, so beendet, daß er wiederkehren wird und wiederkehren muß. Die Süddeutschen sind niedergestimmt worden. Der Ausweg, den sie empfahlen, die Angelegenheit einer Studienkommission anzuvertrauen und sie dort in irgend einer Weise tot oder ungefährlich für die Partei zu machen, ist nicht gewählt worden. Die Radikalen haben ihren Willen durchgesetzt, die Süddeutschen mit einer überwältigenden Mehrheit niedergestimmt. Die Resolution des Partei-Vorstandes ist im ganzen mit 289 gegen 80 Stimmen angenommen worden; sie sei des Verständnisses halber hier nochmals im Wortlaut mitgeteilt:

„Der Parteitag bestätigt die Beschlüsse der Parteitage zu Lübeck, Dresden und Nürnberg, die von den sozialdemokratischen Vertretern eine grundsätzliche Ablehnung des Gesamtbudgets sowohl im Reiche wie in den Einzelstaaten fordern, weil diese Staaten Klassenstaaten sind, die auf der Klassenherrschaft beruhen und die Aufgabe haben, die bestehende Eigentumsordnung an den Produktionsmitteln und die Ausbeutung des Arbeiters durch den Kapitalisten mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten. Der Staat kann daher den ausgebeuteten Klassen wohl notgedrungen mit kleinen Konzessionen, aber nie mit grundlegenden sozialen Umgestaltungen in der Richtung der Sozialisierung der Gesellschaft entgegenkommen.

Der Parteitag erblickt deshalb in der Budget-Bewilligung durch die Mehrheit der sozialdemokratischen Abgeordneten des badisen Landtags eine bewußt herbeigeführte grobe Mißachtung der wiederholt als Richtschnur für ihre parlamentarische Tätigkeit gefaßten Parteitagsbeschlüsse und eine schwere Verfehlung gegen die Einheit der Partei, die nur aufrecht erhalten werden kann, wenn alle Mitglieder der Partei sich den Beschlüssen der Parteitage unterordnen. Die Mißachtung von Parteitagsbeschlüssen ist eines der schlimmsten Vergehen, deren sich ein Parteigenosse gegen die Partei schuldig machen kann. Der Parteitag spricht infolgedessen den sozialdemokratischen Abgeordneten, die im badischen Landtage das Budget bewilligten, die allerschärfste Mißbilligung aus. Der Parteitag erklärt weiter die Teilnahme an höfischen Zeremonien und monarchischen Loyalitäts-Kundgebungen für unvereinbar mit unseren sozialistischen Grundsätzen und macht es den Partei-Genossen zur Pflicht, solchen Kundgebungen fern zu bleiben."

Der erste Absatz dieser Resolution wurde mit 266 gegen 106, der zweite mit 301 gegen 71 Stimmen angenommen. In Nürnberg war die die Budget-Bewilligung mißbilligende, weniger scharf gehaltene Resolution des Parteivorstandes mit 258 gegen 119 Stimmen angenommen worden. Das Stimmenverhältnis war in Magdeburg für die Revisionisten also bei weitem ungünstiger als in Nürnberg. Ob da Zufälligkeiten mitspielen? Jedenfalls kann man sagen, der Revisionismus hat in der Gesamtpartei keine Fortschritte gemacht seit Nürnberg. Wenn seine Position trotz oder vielleicht gerade wegen des „Aufstandes in Baden" nicht gar schlechter geworden ist, jedenfalls steht er auf demselben Fleck, wie vor zwei Jahren, was seinen Einfluß und seinen Druck auf die Richtung und Gesamthaltung der Partei anbetrifft. Der Tag, an dem die Sozialdemokratie als Ganzes sich zu einer positiven Kompromißarbeit bekehren wird und damit ein politischer Faktor werden könnte, den andere Parteien in Rechnung stellen müßten, rückt also immer weiter hinaus. Man sagte wohl, unsere Kinder werden ihn erleben, aber man wird allmählich fürchten müssen, daß nicht einmal unsere Enkel ihn sehen.

Wir wollen aus Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse Badens nicht mit den Revisionisten rechten, um ihr Verhalten ganz zutreffend würdigen zu können, muß man erst die weiteren Schritte abwarten, die sie noch Magdeburg zu tun gedenken. Im ganzen kann man sagen, daß ihre Sache geschickt und diplomatisch klug geführt wurde. Sie wollten der Gesamtpartei nicht die nächsten Reichstagswahlen verderben, aber vielleicht haben sie gerade durch das leisere Auftreten dem Radikalismus eine weitere Stärkung gebracht. So konnte denn schließlich zu der scharfen Resolution des Parteivorstandes auch noch der Antrag Zubeil angenommen werden, wonach im Wiederholungsfalle die Voraussetzungen des Ausschlusses gegeben sind. Wenn die Badener also wieder das Budget bewilligern, so sind sie geliefert? Die Frage einer Spaltung der Sozialdemokratie scheint damit in nächste Nähe gerückt.

MARCHIVUM

aber es ist ziemlich aussichtslos, darüber in diesem Moment schon irgend eine Rechnung aufstellen zu wollen.

Ueber das Verhältnis der Revisionisten zur Gesamtpartei hat der Magdeburger Parteitag noch keine endgültige Klärung gebracht, wohl aber die Klärung über das Verhältnis der liberalen Parteien zur Sozialdemokratie vor und in den nächsten Reichstagswahlen. Der Magdeburger Parteitag hat festgestellt, daß obwohl der Sozialdemokratie, die in den nächsten Reichstage voraussichtlich eine sehr starke Fraktion entsenden wird, eine starke Verantwortlichkeit damit zufallen sollte, sie keineswegs gewillt ist, das Gewicht einer starken Fraktion anders wirken zu lassen, als im Sinne der Hemmung und der Negation. Das badische Beispiel wird im Reichstage auch nicht die schwächste Nachahmung finden, einerlei, ob die sozialdemokratische Reichstagsfraktion eine nie dagewesene Stärke erlangt und ihr damit ein erhebliches Maß von Verantwortlichkeit nicht nur für die Bezwingung des schwarz-blauen Blockes, sondern auch für die Erstellung einer positiv arbeitsfähigen Linken zufiele. Nach den Erlebnissen des Magdeb. Parteitages, dem Wüten der Parteipäpste gegen die Modernisten, das nur im Vatikan seinesgleichen findet, muß man durchaus schließen, daß auch im kommenden Reichstag selbst die stärkste sozialdemokratische Reichstagsfraktion keine Gefahr für die negative, unfruchtbare, dogmenstarre norddeutsche Richtung bilden wird, sie hat in Magdeburg geherrscht und gesiegt und der Geist von Magdeburg, der fanatische, modernistenfresserische Geist dieses Konzils, das schon die excommunicatio den Parteipäpsten in die Hand gab, er wird auch Tun und Lassen der Sozialdemokratie im Reichstage bestimmen, sie wird in der seitherigen unverantwortlichen Weise alle Verantwortung einer großen Partei ablehnen, in Klassenkampf, Revolutionsromantik und Verneinung machen, nachdem die Modernisten gründlich vergewaltigt worden sind. Damit ist das Verhältnis zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie ganz klar geordnet, es bleibt auch nach Magdeburg oder gerade erst nach Magdeburg durchaus das alte, die Sozialdemokratie hat in Magdeburg wiederum scharf die Grenze gegen den Liberalismus gezogen, in die unüberbrückbare Kluft ist auch kein Steinchen gefallen, sie auszufüllen. Diejenigen Sozialdemokraten, die ohne Preisgabe des Endziels eine Strecke Wegs mit den Liberalen gegen die Reaktion zusammengehen wollen, sind ein geschlagener Haufen, und es fragt sich noch, ob nicht die Niederlage demoralisierend und auflösend wirken wird. Man mag diesen Ausgang der Magdeburger Fehde von höheren Gesichtspunkten aus bedauern, bedauern diesen kurzsichtigen Fanatismus — diese geistige Sterilität, diese politische Stupidität einer großen Partei, aber es sind Tatsachen, um die wir nicht herumkommen, sofern wir praktische Politik treiben wollen. Mit der Sozialdemokratie, die von Magdeburg ohne auch nur den leisesten Ansatz zu grundlegenden Wandlungen fortgegangen ist, sind die Liberalen nicht in der Lage, taktisch ein Stück Weges zusammenzugehen. Das wird man doch auch wohl in den Reihen der Volkspartei einsehen, nachdem der Radikalismus seine absolutistische Gewalt wie einen rocher de bronce stabiliert hat. Die Frage eines Großblocks fürs Reich ist mit Magdeburg töter als tot.

Der Ausgang des Magdeburger Parteitages bedeutet einen stupenden Erfolg des Radikalismus. Das Dogma hat die Geschichte, die Entwicklung besiegt. Ob die Sozialdemokratie im kommenden Wahlkampf von diesem Siege nicht mehr Schaden als Nutzen haben wird, ist eine andere Frage. Wir glauben, daß sie durch diese brutale Niederknüppelung der sympathischeren modernistischen Richtung in der Partei nicht gerade ihre Anziehungskraft auf die Mitläufer erhöht hat. Es wird Aufgabe der liberalen Parteien sein, das Aufklärungsmaterial, das in Magdeburg über die Sozialdemokratie und ihre unversöhnliche Gegensätzlichkeit zu den liberalen Parteien zusammengebracht wurde, möglichst weit ins Volk zu tragen. G.

* * *

Die entscheidende Abstimmung.

⊡ Magdeburg, 21. September.

Die Sozialdemokratie hat nun den großen Krach, infolge der unglaublichen Terrorisierung der Süddeutschen. Nach den beiden Reden von Bebel und Frank am gestrigen Nachmittag konnte niemand mehr erwarten, daß es zu einem vollen Bruch zwischen den Süddeutschen und Norddeutschen kommen würde. Es sprachen aber trotzdem alle Anzeichen dafür, daß die Angelegenheit durch einen abermalen faulen Frieden aus der Welt geschafft werden wird. Bebels Rede war auf einen versöhnlichen Ton gestimmt und auch Dr. Frank trat so zahm wie möglich auf. Aber, daß er erklärt, er und seine Freunde würden sich reumütig unterwerfen und die Entscheidung über die Budgetfrage der Zukunft anheimstellen, war der Anlaß zu einem erneuten Vorstoß der Radikalen gegen die Süddeutschen, der sicher noch für die Sozialdemokratie verhängnisvolle Folgen haben wird. Die Spaltung der Sozialdemokratie ist formell zwar nicht ausgebrochen, aber der Riß, der gestern entstanden ist, läßt sich nicht mehr überkleistern. Die Radikalen haben es ermöglicht, jeden Ausgleich zwischen den Süddeutschen und den Radikalen unmöglich zu machen.

Um ¼8 Uhr war gestern abend die Debatte über die Budgetfrage beendet. Die Sitzung wurde auf kurze Zeit vertagt und um ¼9 Uhr wieder eröffnet. Zunächst wurde über die Resolution des Parteivorstandes und der Kontrollkommission abgestimmt. Die Abstimmung ist in allen Teilen namentlich. Der erste Absatz der Resolution (siehe oben) wird mit 266 gegen 106 Stimmen angenommen.

Es wird sodann über den zweiten Absatz (sie oben) abgestimmt. Die Abstimmung über diesen Absatz ergibt 301 Stimmen für und 71 dagegen. Dann wird über die ganze Resolution abgestimmt und mit 289 gegen 80 Stimmen angenommen.

Gegen die Resolution stimmen der überwiegende Teil der Süddeutschen und Badener außer den Abgg. Geck und Lehmann. Aber auch der überwiegende Teil der Hessen und Elsaß-Lothringer stellen sich auf die Seite der Badener, Württemberger und Bayern und eine ganze Reihe von Delegierten aus Hannover und einzelne Delegierten aus Hamburg, Bremen und Breslau schließen sich ebenfalls an.

Die Abstimmung wird von den Radikalen mit großem Beifall begrüßt.

Ueber den Antrag auf Einsetzung einer Studienkommission wird einfach abgestimmt. Sie wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Inzwischen ist es ¼11 Uhr geworden. Der Präsident erklärt den Punkt der Tagesordnung, die badische Budgetbewilligung, für erledigt.

Da bringt Haase-Königsberg u. Genossen folgenden Antrag Zubeil u. Gen. ein: Angesichts der Erklärung des Genossen Frank in seinem Schlußwort, daß er und seine Freunde die Folgen des Beschlusses des Parteitages nicht absehen, beantragen wir, die vom Genossen Bebel in seiner Rede verlesene Erklärung des Parteivorstandes zum Beschluß zu erheben. Wir sind der Meinung, daß im Falle die Resolution des Parteivorstandes angenommen wird, abermals eine Mißachtung der Resolution vorkommt, daß dann aber die Voraussetzungen eines Ausschluß-Verfahrens gemäß § 23 des Organisationsstatuts gegeben sind.

Der Antrag entfesselt einen lebhaften Beifallssturm bei den Radikalen.

Abg. Dr. Frank

erbittet das Wort zur Geschäftsordnung und erklärt: Meine Freunde sind bereit, Ihnen jedes Entgegenkommen zu zeigen. Wir sind aber der Auffassung, daß die Behandlung des Antrages im Widerspruch steht zur Geschäftsordnung. (Beifall bei den Süddeutschen, Lärm bei den Radikalen). Wir sind weiter der Meinung, daß materiell der neue Antrag ebenso unmöglich ist, wie der zurückgezogene Antrag Zubeil, die beide mit dem Statut im Widerspruch stehen (Beifall und Unruhe). Ich bin der Meinung, daß sie uns und dem Parteitag die Wiederaufnahme der Verhandlungen ersparen können, wenn sie von folgendem Notiz nehmen: Was in dem Antrag Zubeil gesagt wird, das haben wir niemals erklärt. Ich habe nur gesagt, daß wir das größte Interesse daran haben, daß die Partei einig und geschlossen bleibt. Keiner von uns kann aber erklären, was geschehen wird bei der Budgetabstimmung des Jahres, denn das ist eine Frage der Verhältnisse. (Große Unruhe bei den Radikalen). Das ist die Erklärung, die ich Ihnen abzugeben habe. Wir sind der Auffassung, daß unsere Worte nicht im Widerspruch stehen zu der Nürnberger Parteitagsresolution. (Widerspruch und Beifall.)

Die vom Präsidenten sodann gestellte Unterstützungsfrage über den neuen Antrag Zubeil, der von Haase begründet wurde, findet die Mehrheit des Parteitages.

Abg. Bebel, der von den Verhandlungen außerordentlich angegriffen ist, verläßt den Saal, um sich zur Ruhe zu begeben. Er ist infolge der neuen Wendung der Angelegenheit sehr niedergedrückt und glaubt nun die weitere Behandlung der Angelegenheit dem Parteivorstand überlassen zu können.

Abg. Dr. Frank

erbittet von neuem das Wort zur Geschäftsordnung und erklärt: Wir haben nicht erwartet, daß die Mehrheit des Parteitages darauf besteht, daß der Antrag verhandelt wird. Dann stelle ich nochmals den Antrag auf Vertagung bis morgen.

Jedoch die Mehrheit besteht trotz aller Ermahnungen des Präsidenten und trotz des Hinweises des Präsidenten darauf, daß Bebel den Saal verlassen habe, daß weiter verhandelt wird, sodaß es den Süddeutschen unmöglich gemacht wird, über ihre Stellung zum Antrag Zubeil zu beraten.

Abg. Dr. Frank

erklärt nochmals: Wenn Sie darauf bestehen, daß dieser Antrag heute noch verhandelt wird, dann werden sich meine Freunde an der Behandlung dieses Antrages nicht beteiligen.

Die Radikalen bestehen aber gleichwohl auf Fortsetzung. Nun erfolgt zur großen Bestürzung des Parteitages und der Radikalen der Exodus. Gegen 80 Delegierten verlassen den Saal. Der Exodus wird von großem Lärm begleitet. Der Abg. Heine ruft den Süddeutschen zu: Aber Frank, aber Genossen, ihr seid ja verrückt. Darauf erwidert Frank: Wir haben es satt, wir machen nicht mehr mit.

Dann nimmt unter großer Unruhe der zurückgebliebenen Delegierten

Haase-Königsberg

das Wort zur Begründung:

Die Erklärung des Abg. Frank mußte als ein

Faustschlag ins Gesicht der Mehrheit

angesehen werden. Wir müssen Klarheit schaffen.

Hofer-Wiesbaden (zur Geschäftsordnung) ersucht, über den vorliegenden Antrag namentlich abzustimmen, damit festgestellt werde, wer den Saal verlassen habe.

Bücher-Berlin, Geschäftsführer des Vorwärts, erklärt, daß der Antrag Zubeil kein erfreulicher sei. Es ist auch ein wenig erfreuliches Schauspiel für die in Betracht kommenden Genossen, den Saal zu verlassen. Das war nicht nötig. Die Süddeutschen haben nicht erklärt, daß sie sich die Entscheidung vorbehalten. (Stürm. Widerspruch). Sie haben nur erklärt, daß die Haltung in der Budgetfrage in der Zukunft von den Verhältnissen abhängen werden und daß diese Erklärung nicht in Widerspruch mit der Nürnberger Parteiresolution steht (Stürm. Widerspruch.). Der Antrag ist auch sachlich unmöglich, weil der Parteitag ein Urteil präzisiren würde für spätere Fälle. (Zuruf des Abg. Ledebour). Ach Ledebour, lassen Sie mich doch reden. Sie glauben, ein Privileg auf Zwischenrufe zu haben, weil Sie nervös sind. Sie zappeln herum wie ein Bajazz! Man hat der Minderheit nicht einmal Zeit gelassen, sich über den Antrag zu beraten. Das ist

Mißbrauch der Majorität.

(Stürm. Widerspruch.)

Dittmar-Elberfeld: (zur Geschäftsordnung) verlangt, daß der genaue Wortlaut der Erklärung Franks in den Antrag aufgenommen werde.

Nach Dittmar sucht auch Katzenstein-Berlin einzulenken. Er erklärt, daß auch jetzt noch in dem Antrag fehle, daß Frank erklärt hat, daß sie sich nicht in Widerspruch zur Nürnberger Resolution setzten. Katzenstein bittet, die Sache auf morgen zu vertagen.

Aber alle Vorstellungen helfen nichts. Auch der Präsident versucht vergebens mit seiner Ansicht durchzudringen. Seine Bemühungen sind umsonst. Auf dem Podium versucht

händeringend ein Schriftführer

sich Gehör zu verschaffen. Umsonst. Ledebour und Gen. wollen die badischen Parteiangehörigen hineinreiten.

Abg. Lehmann-Mannheim ruft den Genossen zu: Ihr sollt nicht Beschlüsse fassen, die übereilt sind. Wir handeln klug, wenn wir unsere Ruhe nicht verlieren. (Lebh Widerspruch.)

Hoch-Hanau: Es ist sehr traurig, daß wir hier verhandeln müssen. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß wir durch die Erklärung Franks in diese Debatte hineingedrängt wurden. Die Sache muß erledigt werden. Hätten die badischen Genossen gesagt, wir fügen uns dem Parteitagsbeschluß, dann wäre die Sache erledigt gewesen. (Pleinert-Hannover ruft: Kotau!) Nein, die badischen Genossen hätten sich eben fügen müssen, wenn sie unserer Partei noch angehören wollen. Wer sich dem Parteitagsbeschluß nicht fügen kann, der hat sein Mandat niederzulegen. (Lebh. Beifall und Widerspruch.) Wir können nicht zurück. Wir müssen die Sache durchbringen.

Der Antrag Lehmann wird zur Abstimmung gebracht. Der Antrag wird abgelehnt. Nur ein kleiner Teil der Delegierten erklärt sich dafür. Inzwischen zeigte die Uhr bereits 11 Uhr. Man debattiert weiter. Auch Hoch nimmt nochmals das Wort und sagte: Angesichts der Rede Fischers muß festgestellt werden, daß wir es nicht gewesen sind, die die Süddeutschen zum Auszug aus dem Saal bewogen haben. Die Erklärung Franks werde verlaufuliert nach allen Richtungen.

Feuilleton.

Zum Tode Kainz.

Nach vielen Hunderten zählen die telegraphischen Beileidskundgebungen, die der Direktion des Hofburgtheaters und der Witwe des Künstlers zugekommen sind. Bei der Ueberführung der Leiche aus dem Sanatorium in die Wohnung der befreundeten Familie in der Löwelstraße hatte sich vor dem Sanatorium eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, die in wehmutsvollem Schweigen dem toten Künstler die letzten Grüße entbot. Eine kleine Schar von Freunden umgaben die Stieftochter des Künstlers Frau Rosi Müller-Dahan, als die sterbliche Hülle Josef Kainz' aus dem Gemache gebracht wurde, in dem er nach wochenlangem qualvollem Leiden den letzten Atemzug getan hat.

Am Grabe Kainz' wird außer Direktor Baron Berger der Regisseur Hugo Thimig sprechen. Ursprünglich hätte Ernst Hartmann dem toten Künstler den Abschiedsgruß der Kollegenschar entbieten sollen. Man ist aber davon abgekommen, da Hartmann in der Donnerstagpremiere des Burgtheaters hervorragend beschäftigt ist.

Es wird folgende authentische Darstellung des Krankheitsverlaufes bei Josef Kainz herausgegeben:

Seit dem Herbst des Jahres 1909 litt Kainz an Darmbeschwerden von verschiedener Art und wechselnder Intensität. Im Mai laufenden Jahres, nach der Rückkehr Kainz nach Wien, konnte hier die Natur seines Leidens festgestellt werden. Es wurde ein hochsitzendes bösartiges Neugebilde mit konsekutiver Verengung des Darmes konstatiert. Nun erst berichtete der Kranke über hochgradige, subjektive Beschwerden, die er auf der Bühne nur mit Aufbietung ungewöhnlicher Willenskraft überwinden konnte und die einmal sogar zu einem Ohnmachtsfall hinter der Szene geführt hatten.

In die Vornahme der unbedingt notwendigen Operation willigte Kainz infolge dieser Beschwerden sofort ein, obwohl ihm die Schwere des Eingriffs nicht verschwiegen wurde. Ueber die Natur seines Leidens wurde er natürlich getäuscht. Hingegen wurde seine vorgesetzte Behörde schon vor der Operation über die bösartige Natur der Erkrankung unterrichtet. Ebenso wurde sein Rechtsanwalt ins Vertrauen gezogen.

Bei der Operation konnte die Neubildung gänzlich entfernt werden und die nach den chirurgischen Regeln mitentfernten Lymphdrüsen zeigten sich noch frei von Mitterkrankung. Die mikroskopische Untersuchung des entfernten Darmabschnittes durch den pathologischen Anatomen Dr. G. Albrecht bestätigte die klinische Diagnose und die radikale Entfernung, stellte aber gleichzeitig einen ungewöhnlich hohen Grad von Bösartigkeit der Geschwulst fest, eine Annahme, die der weitere Verlauf bestätigte. Nach normalem Wundverlauf erholte sich Kainz zunächst, nahm an Gewicht zu und war frei von Beschwerden. Im August jedoch zeigte sich neuerliche Entwicklung bösartiger Geschwulstmassen, und ein rapider Kräfteverfall führte zum raschen Ende.

Es gelang, den Kranken selbst bis zum letzten Augenblick über die Natur seiner Erkrankung und die Hoffnungslosigkeit seines Zustandes hinwegzutäuschen.

Frau Kainz bezieht als Witwe des Hofschauspielers und Regisseurs eine staatliche Pension und ferner ein Witwengehalt aus dem Pensionsfonds des Burgtheaters.

Kainz war persönlich ziemlich anspruchslos. Einen großen Teil seiner Gastspielhonorare verwendete er für die Sammlung von Kunstschätzen. Seine Wohnung gleicht einem Museum. Viele herrliche Gemälde, Kunstschätze aller Art von bedeutendem Werte hatte er hier aufgestapelt. Dabei hatte er eigentlich nur eine Leidenschaft: Das war die Liebe zu seiner jetzigen Frau. An ihr hing er mit großer Leidenschaftlichkeit. Vor einigen Jahren spielte er in Berlin eine seiner Glanzrollen, den König in der „Jüdin von Toledo". Am Nachmittage war er aus irgendwelcher Ursache im Zorn von seiner Frau geschieden, die ihm gedroht hatte, abends nicht in der Vorstellung zu erscheinen. Als Kainz im Theater ankam und den für seine Frau reservierten Platz noch leer fand, mußten seine Freunde alles in Bewegung setzen, um sie herbeizuholen, — er wäre sonst kaum imstande gewesen zu spielen.

Kainz war bekanntlich zum zweiten Male verheiratet. Seine erste Frau, die Schriftstellerin Sarah Hayler, starb nach 7jähriger glücklicher Ehe mit dem Künstler. 1898 vermählte er sich mit der Schauspielerin Margarete Ranzen. Die Dame entsagte der Bühne und stand als liebenswürdige Hausfrau dem allen schönen Künsten geöffneten Heim des Künstlers vor.

Persönliches von Kainz.

Wenn Josef Kainz dem Theater den Rücken gekehrt hatte, hatte er den Schauspieler drin gelassen: so leicht sah niemand seiner knabenhaften Gestalt den Künstlerberuf an, nur das Gesicht verriet den Schauspieler. Und wenn man Kainz, der auf der Bühne einer der größten Meister der Sprache war, ohne ihn zu kennen, reden hörte, konnte man an dem Urteil, das man nach seinem Gesicht gefällt hatte, wieder irre werden: war das die Sprache der Bühne? Kainz liebte es nämlich, in zwanglosem Gespräch im Freundeskreise den Dialekt Berlins oder Wiens leise anzuschlagen. Auch sonst gab es vieles in Kainz im Leben, was bei einem Schauspieler zum wenigsten nicht alltäglich war; nach der herrlichen Bibliothek, die er besaß, hätte man ihn vielleicht für einen Gelehrten halten können, er arbeitete eifrig wie ein Photograph mit Platten und Kamera, er zog, mit der Botanisiertrommel bewaffnet hinaus, um Pflanzen zu sammeln, außerdem arbeitete er eifrig an guten Uebersetzungen Byronscher Gedichte. Im Gespräch trat seine vielseitige Bildung deutlich, jedoch unaufdringlich hervor. Jedes Gesprächsthema war ihm recht und noch in der letzten Zeit, als er mit seinem bleichen Duldergesicht zwischen den Kissen seines Krankenlagers lag, die unvermeidliche Zigarette zwischen den Lippen, unterhielt er sich lebhaft und angeregt über mancherlei Gegenstände mit den vielen Besuchern, die sich teilnehmend nach ihm erkundigten und ihm während seiner Leidenszeit Gesellschaft leisteten. Sein umfassendes Wissen verdankte Kainz dem großen Teile sich selbst; er hatte sich nicht mit den Kenntnissen von der Schulbank her begnügt, sondern sich systematisch nach einem bestimmten Stundenplane viele Jahre hindurch in den meisten Wissenschaften weitergebildet und besonders gründliche Forschungen angestellt, um das Milieu eines Stückes kennen zu lernen, wo er eine neue Rolle schaffen sollte. Kainz wurde bald zu einem Sterne erster Größe; trotzdem aber erkannte er andere neidlos neben sich an. Seiner Dankbarkeit gegen Baumeister, durch den er mittelbar ans Hoftheater gelangt ist, hat er oft Ausdruck verliehen. Auch die Worte, die Kainz seinem verstorbenen Kollegen Sonnenthal gewidmet hat, sind ein berechtes Zeugnis dafür, mit

MARCHIVUM

Und nun kommt ein neues Schauspiel. Rosenfeld-Berlin beantragt Schluß der Debatte. In diesem Moment ist dieser Schlußantrag so ungeschickt wie nur möglich gewesen. Viele Delegierte brechen in Lachen aus.

Katzenstein-Berlin versucht nochmals, die Delegierten zu veranlassen, den Süddeutschen Gelegenheit zu einer brauchbaren Erklärung zu geben. Er findet kein Gehör. Auch neuerliche Interventionen des Präsidenten haben keinen Erfolg. Es hat den Anschein, als ob es zu einer

Präsidentenkrise

kommen sollte, da der Präsident auf seiner Ansicht besteht. Aber schließlich gibt er doch der tobenden Mehrheit auf namentliche Abstimmung des abgeänderten Antrages Zubeil nach. Die Abstimmung erfordert eine halbe Stunde. Zu 11 Uhr wurde eine Delegierte ohnmächtig. Die Abstimmung wird ausgesetzt und die Ohnmächtige ins Freie getragen. Dann geht es in der Abstimmung weiter. Wenige Minuten vor Mitternacht ist die Abstimmung beendet. Von 292 der anwesenden Delegierten haben 228 mit Ja gestimmt. 64 stimmten mit Nein. Vielen ist die Vergewaltigung der Süddeutschen zu toll geworden. Aber die Mehrheit findet noch den Mut, die Abstimmung zu bejubeln und zu beklatschen. Sie tun es vielleicht nicht lange mehr. Vielleicht zeigt schon der kommende Montag in Frankfurt-Lebus wie die Arbeiterschaft über eine soche Gewaltpolitik der sozialdemokratischen Mehrheit auf dem sozialdemokratischen Parteitag denkt. Denen konnten jedenfalls die norddeutschen Radikalen keinen besseren Gefallen tun, als mit ihrem derartigen Vorgehen und den tumultarischen Szenen gegenüber den badischen Budgetbewilligern.

Deutsches Reich.

— **Eine Begegnung des Kaisers mit dem Zaren.** Immer wieder tauchen in der Presse Meldungen auf über eine bevorstehende Begegnung unseres Kaisers mit dem Zaren von Rußland, die sich oft selbst widersprechen. Bald soll sie in Wiesbaden, Homburg oder auch in Potsdam stattfinden. Demgegenüber glaubt die „Köln. Ztg." gut unterrichtet zu sein, wenn sie sagt, daß es sich bei diesen Angaben vorläufig nur um Vermutungen handelt.

— **Die erste deutsche Dreadnoughtdivision.** Die Linienschiffe „Wittelsbach" und „Zähringen" wurden außer Dienst gestellt. Die Linienschiffe „Rheinland" und „Posen" sind zum Nordseegeschwader getreten. Damit ist die erste deutsche Dreadnoughtdivision formiert.

Badische Politik.

Nationalliberaler Verein Mannheim.

* Mannheim, 22. Sept. In der gestern abend im Restaurant „Germania" stattgefundenen sehr zahlreich besuchten Sitzung des großen Ausschusses des nationalliberalen Vereins Mannheim wurde an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Emil Mayer dessen Sohn, Fabrikant Dr. Erich Mayer, einstimmig zum Rechner des Vereins gewählt. Das Ergebnis dieser Ersatzwahl wird in den Kreisen der Partei mit Freude und Befriedigung aufgenommen werden. Sehr dankenswert ist es von Herrn Dr. Mayer, daß er sich entschlossen hat, das von seinem unvergeßlichen Vater so lange Jahre in aufopferungsvoller Weise geführte Amt eines Rechners der Partei weiterzuführen und damit auch politisch in die Fußstapfen seines um die nationalliberale Partei hochverdienten leider viel zu früh heimgegangenen Vaters zu treten. Er hätte dessen Andenken wohl kaum besser und würdiger wahren können. Zu Delegierten für den am 1. und 2. Okt. in Kassel stattfindenden nationalliberalen Parteitag wurden folgende Herren gewählt: Stadtschulrat Dr. Sickinger, Kaufmann Rudolf Kramer, Direktor Ernst Müller, Professor Droes.

Nationalliberale Versammlungen. — Vertrauenskundgebung für Bassermann.

* St. Blasien, 20. Sept. In der letzten Monatsversammlung des nationalliberalen Ortsvereins St. Blasien wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, dem Führer der Partei, dem Reichstagsabgeordneten Bassermann, telegraphisch eine Vertrauenskundgebung der Versammlung zu übermitteln. Weiter würdigte der Vorsitzende, Herr Postmeister Hauß, die Arbeit, welche in der letzten Session des Landtags geleistet wurde, und die nur möglich war durch das Zusammengehen der liberalen Parteien. Er gab der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, der liberale Block möge weiter zum Wohle des engeren Vaterlandes bestehen bleiben und der leitende Gedanke desselben auch im Reiche festen Fuß fassen. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unser verehrtes Großherzogspaar, welches dieser Tage das schöne Fest der silbernen Hochzeit begeht, fand der offizielle Teil des Abends einen würdigen Abschluß.

* Singen, 20. Sept. Am Samstag abend fand sich eine große Zahl von Männern aller Stände und Berufe im Saal des Kolosseums zusammen, um den Bericht des Landtagsabgeordneten Hermann Schmid über seine Tätigkeit im Landtage entgegenzunehmen. Der Saal war stark gefüllt (auch politische Gegner waren anwesend), als der Vorsitzende, Herr Direktor Welzhofer, die imposante Versammlung eröffnete, indem er die zahlreichen Anwesenden willkommen hieß. Herr Landtagsabg. Schmid gab sodann einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Landtags im allgemeinen und seine Mitwirkung im besonderen. Das interessante Referat, das 2 Stunden und 10 Min. dauerte, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende gab noch einmal in herzlichen Worten dem Dank für den interessanten, lehrreichen und instruktiven Vortrag Ausdruck und betonte die persönlichen Opfer und die Hingebung, mit der Herr Schmid sein Mandat ausübt. Die gegen ihn erhobenen ungerechten Angriffe würden hoffentlich nun ihr Ende finden.

Die Silberhochzeit des Großherzogspaares.

d. Karlsruhe, 21. Sept.

Huldigungsfestzug der Sportsvereine.

Der heutige Tag, der am Morgen ein unfreundliches Gesicht zeigte und gegen 2 Uhr nachmittags sogar ein Gewitter mit heftigem Platzregen brachte, schien die Abhaltung des Huldigungszuges der Sportvereine vereiteln zu wollen. Aber um die Zeit, wo der Zug sich gruppierte, lachte die Sonne so fröhlich am Himmel und spendete so wohltuende Wärme, daß man sich in den Hochsommer versetzt fühlte. Große Scharen Schaulustiger strömten in die Straßen, wo der Zug sich aufstellte und seinen Weg nehmen sollte. Von der Waldhornstraße bewegte sich dieser kurz vor ¼4 Uhr direkt vor das Residenzschloß, auf dessen Balkon das Großherzogspaar, Großherzogin Luise, die Königin von Schweden, Prinz und Prinzessin Wilhelm von Schweden, eine Reihe weiterer fürstlicher Gäste, die Minister, Generale usw. sich eingefunden hatten. Den Zug eröffnete Oberbürgermeister Siegrist und der Vorsitzende der Festordnungskommission, Stadtrat Koelsch, die in schön mit gelben und roten Blumen geschmückten Wagen fuhren. Der Zug war in fünf Gruppen eingeteilt: die Automobile (34), die Turnvereine, die Schützen, die sonstigen Sportsvereine, in besonderer Aufstellung die Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen der städt. Volksschule. Die Turner, die mit kräftigem „Gut Heil!" das Großherzogspaar begrüßten, ließen einen großen grünen Kranz mit den vier F in weiß vorangetragen, der äußerst geschmackvoll wirkte. Eine sehr aparte und charakteristische Gruppe stellte die Schützengesellschaft Karlsruhe mit ihrem altdeutschen Schützenzug. Ein kerniges Hussah schallte zum Balkon hinauf. Auch die Radfahrer standen nicht zurück; die Räder hatten hübschen Schmuck in den badischen Farben erhalten. Zwei sesche Radlerinnen hielten, unterstützt von einem jungen guten Läufer, ein geschmackvolles Arrangement in Silber und Weiß in den Händen, das die Radfahrer-Union hatte herstellen lassen. Auf einem Brett trugen Anhänger des Fußballsportes einen riesigen Fußball und ferner ein blumengeschmücktes Tor. Die Gruppe machte den Fußballvereinen alle Ehre. Die zwei Karlsruher Schwimmvereine stellten einen Wagen „Im Reiche des Wassergottes", der sich recht hübsch ausnahm. Zwei Gruppen brachten die drei Rudervereine. Eine Anzahl Ruderer flankierten zwei gefällig mit Tannengrün gezierte Boote. Die Athleten erfreuten ebenfalls durch 2 schöne Gruppen. Eine Schar kräftiger Gestalten vom Verein der Sportsfreunde trug auf den Schultern schwere Hanteln. Den Schluß machte ein wohlgelungener Festwagen des Athletiksportklubs „Germania". Auf hohem Sitze thronte Germania, das deutsche Weib mit gezücktem Schwert. Um sie gruppierten sich allegorische Gestalten.

Unter den flotten Klängen der hiesigen Kapellen marschierten die Teilnehmer durch einen großen Teil der Stadt nach dem Sportplatz des Karlsruher Fußballvereins, wo ein Sportfest stattfand. Sodann marschierten auf ein gegebenes Zeichen die Schülerkapelle unter der ausgezeichneten Leitung des Hauptlehrers Wölfle und die 2 obersten Klassen der Volksschulen durch den Mittelweg gegen das Schloß, wo vor dem Portal Aufstellung genommen wurde. Turninspektor Stehlin betrat das Podium und auf das Kommando „Kleider ablegen" stand die Schar der Knaben im Turnerhabit bereit. Die weißgekleideten Mädchen, die mit ihren blumengeschmückten Reifen ein äußerst anziehendes und rührendes Bild boten, hielten sich im Hintergrund. Zuerst nach Kommando und dann im Takte der Musik führten die Knaben eine Reihe zum Teil recht schwieriger Freiübungen aus, die, wenn es der Ort nicht verboten hätte, ein vielstimmiges Bravo ausgelöst haben würden. Flott wie sie gekommen, verließen die Knaben, nachdem sie in ein Hurra auf das Großherzogspaar lebhaft eingestimmt, den Platz. In rhythmischen Schritten bewegten sich dann die blühenden Mädchengestalten in den Vordergrund und führten exakt und graziös einen Reigen vor, der das Entzücken aller fürstlichen und anderen Zuschauer hervorrief. Auch hier durfte sich der wohlverdiente Beifall nicht hervorwagen. Den Leitern der Aufführung wie den Kindern gebührt warmer Dank und Anerkennung. Schließlich wurden noch 3 Chöre unter schneidiger Direktion von Hauptlehrer Lechner zu Gehör gebracht. Als letzter erklang das Lied vom Heimatland. Das Fürstenpaar zeigte sich sichtlich erfreut. Stadtschulrat Dr. Gerwig brachte auf das Jubelpaar ein dreifaches Hoch aus, das die Sänger und Sängerinnen mit ehrlicher Begeisterung erwiderten.

Der Großherzog dankte herzlich für das Gebotene und forderte zu einem Hoch auf unsere liebe Heimat auf, in das die Anwesenden lebhaft einstimmten. Nach dem Verklingen der Fürstenhymne, die mit entblößtem Haupt angehört wurde, ging man auseinander. Die Veranstaltung darf zu dem glänzendsten gezählt werden, was während der Festlichkeiten geboten wurde.

Rasensportfest.

Vom Schlosse aus waren die Turn-, Fußball- und Athletenvereine nach dem Sportplatze des Karlsruher Fußballvereins in der verlängerten Moltkestraße gezogen, wo um 5 Uhr ein Rasensportfest stattfand. Dasselbe wickelte sich in folgender Weise ab: 1. Aufmarsch der Turner und allgemeine Freiübungen, ausgeführt von sämtlichen Turnern unter der Leitung des Turnwarts des Karlsruher Turngaues, Reallehrer Maier; 2. Fußballwettspiel einer aus den hiesigen Fußballvereinen der Klasse A gebildeten Mannschaft gegen eine solche der Klasse B; 3. Vorführungen der hiesigen Athletenvereine: Gewichtheben, Kugel- und Steinstoßen, Pyramidenbau, Ringkämpfe, Tauziehen, Kürübungen der geübteren Turner am hohen Reck, Barren, Pferd und Sprungtisch, Stabhochspringen, Tamburin und Faustballspiele; 4. Eilbotenlauf der Fußballvereine vom großh. Schloß nach dem Sportplatz und Endkampf um die Ehrenpreise. Das Rasensportfest, welchem die Fürstlichkeiten beiwohnten, darf sowohl in turnerischer wie auch in sportlicher Hinsicht eine hervorragende Veranstaltung bezeichnet werden. Es wurden hervorragende Leistungen an körperlicher Uebung, Kraft und Gewandtheit geboten, so daß das Fest des Interessanten in reicher Fülle aufzuweisen hat.

Im Großh. Hoftheater fand heute abend eine

Festaufführung

für die heute vormittag vom Großherzog empfangenen Bürgermeister statt. Es wurde Webers „Oberon" gegeben.

Die Huldigung der Zweiten Kammer.

Von der gestern vom Großherzogspaare empfangenen Vertretung der Zweiten Kammer wurde eine Adresse überreicht. Nach Verlesung dieser Adresse sprach der Großherzog der Deputation seinen und der Großherzogin Dank aus. Er knüpfte besonders an das in der Adresse zitierte Wort seines seligen Herrn Vaters an, betonend, daß jener bedeutungsvolle und in der Folge praktisch so hervorragend betätigte Ausspruch, daß kein feindlicher Gegensatz bestehe zwischen Fürstenrecht und Volksrecht, auch ihr Ziel und Richtschnur sein und bleiben werde. Die in der Adresse niedergelegten guten Wünsche der Zweiten Kammer nehme er hocherfreut entgegen, hoffend, daß auch fürderhin Thron und Volksvertretung in gemeinsamer Arbeit zum Wohle des schönen Badener Landes sich zusammenfinden werden. Der Großherzog und die Großherzogin unterhielten sich sodann noch längere Zeit in freundlicher Weise mit den Herren Abgeordneten, wobei sie ihrer Freude über die Glückwünsche der Landtagsvertreter wiederholt Ausdruck gaben. In der Adresse wird ausgeführt, daß die badische Heimat in der Reihe der deutschen Staaten sich eine hochgeachtete Stellung errungen habe, die das badische Volk mit Stolz, die Welt mit Anerkennung und Achtung erfülle. Im verständnisvollen und entgegenkommenden Zusammenwirken von Regierung und Landständen seien bedeutsame Werke der Gesetzgebung und Verwaltung geschaffen worden. Anknüpfend an die Worte des verstorbenen Großherzogs: „Er könne nicht finden, daß ein feindlicher Gegensatz sei zwischen Fürstenrecht und Volksrecht; er wolle nicht trennen, was zusammengehöre und sich wechselseitig ergänze: Fürst und Volk unauflöslich geeint unter dem gemeinsam schützenden Banner einer in Wort und Tat geheiligten Verfassung" betont die Adresse, daß Großherzog Friedrich II. getreu dem Vorbilde seines seligen Vaters die Herrscherpflichten erfüllt. Die Adresse gedenkt weiter der Tätigkeit der Großherzogin im Dienste der Barmherzigkeit und schließt mit innigen Glück- und Segenswünschen, sowie mit dem Gelöbnis unentwegter Treue zu unserem geliebten Fürstenhause.

Abreise der Fürstlichkeiten.

Prinz Adalbert von Preußen hat heute früh Karlsruhe wieder verlassen. Die Königin von Württemberg ist nachmittags 3 Uhr nach Stuttgart zurückgereist.

Handlungsgehilfentagung.

□ Am 17. und 18. September tagte in Pforzheim die Jahresversammlung der Vereinigung südwestdeutscher Bezirke im Verein für Handlungs-Commis von 1858. Nachdem am 17. September, abends 6 Uhr, die Vorstandsmitglieder zu einer Sitzung zusammengetreten waren, begannen um 9 Uhr die eigentlichen Verhandlungen. Zu denselben hatten sich Vertreter eingefunden aus den Bezirksvereinen Baden-Baden, Biberach, Cannstatt, Eßlingen, Frankenthal, Göppingen, Heidelberg, Heidenheim, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Ludwigsburg, Ludwigshafen a. Rh.,

---

welcher Offenherzigkeit er andere neben sich anerkannt: „Wenn Du unter uns tratest", so äußerte er sich damals, „da legten sich die Wogen der Eitelkeit und der Selbstherrlichkeiten. Wir beugten uns innerlich still vor Deiner stillen, freundlichen, vornehmen Macht. Nicht ein Cäsar trat unter seine Schüler, nein, mit Bewunderung und Liebe sahen wir zu Dir empor, und mit unvergänglicher Liebe und Bewunderung werden wir Dein gedenken und Dich jenen schildern, die der Strahl Deiner Sonne nicht unmittelbar gewärmt und befruchtet hat, wie uns, die wir lernen und wirken durften in einem Zeitalter der Schauspielkunst, dem Du Deinen Namen aufgedrückt hast, Adolf Sonnenthal, für immer." Gegen die oft wiederkehrenden Meldungen, die von einem Mißverhältnis zwischen Schlenther und Kainz sprachen, setzte er sich stets energisch zur Wehr: „Gott bewahre!" pflegte er unwillig zu sagen, „es besteht zwischen Schlenther und mir eine wunderbare Harmonie. Und dann: Man zerbricht sich die Köpfe darüber, was ich im nächsten Jahre tun werde? Ich muß da immer an den Ulk des Studenten denken, der auf die Frage des Schneiders, wann denn endlich die Rechnung bezahlt werden würde, nur die lakonische Gegenfrage hat: Bin ich ein Prophet. Ich weiß selber heute nicht, was ich im nächsten Jahr tun werde. Das weiß überhaupt kein Mensch" Einen Tag in seinem Leben war Kainz einmal Theaterdirektor. Die Geschichte ist schon länger als zwei Jahrzehnte her und spielt in Kopenhagen am Dagmartheater, wo Direktor van Heell mit einer deutschen Schauspielertruppe Gastvorstellungen gab. Das Geschäft ging schlecht, sehr schlecht und schließlich war der regelmäßigste Besucher des Hauses der Gerichtsvollzieher, der unerbittlich auch die magersten Einnahmen pfändete. Da plötzlich lächelte dem verzweifelten Direktor das Glück: der alte König Christian, der Kainz als Don sehen wollte, sagte sein Erscheinen an, und der Andrang des Publikums war groß. Van Heell sah schon im Geiste, wie der Gerichtsvollzieher pünktlich wie die Sonne, antreten und die volle Kasse pfänden würde. Aber er fand einen Ausweg: Er übertrug feierlich die Direktion seinem ersten Helden: Josef Kainz. Josef Kainz, der neugebackene Direktor, setzte sich neben die Kasse, und als der Gerichtsvollzieher wirklich erschien, rief er ihm ein gebieterisches Halt entgegen und erklärte im Wiener Dialekte, er habe wohl die Direktion, nicht aber die Verpflichtungen seines Vorgängers übernommen, und so mußte der bänische Gerichtsvollzieher mit leeren Händen abziehen. Diese Geschichte hat noch einen zweiten ebenfalls heiteren Teil, denn das Intermezzo mit dem Gerichtsvollzieher hatte Kainz sehr aufgehalten, und als man nun von der Bühne nach ihm schickte, eilte er, so sehr er konnte und hatte dabei das Mißgeschick, dem Könige, ohne es zu merken, auf den Fuß zu treten. Am Schlusse der Vorstellung ließ der König Kainz in seine Loge bitten, drückte ihm seine Bewunderung über sein Spiel aus, fügte aber hinzu: „den stärksten Eindruck auf mich hat freilich Ihr erster Auftritt gemacht". Noch eine andere Anekdote von Josef Kainz sei zum Schlusse erzählt. Kainz spielte den Don Carlos, Ferdinand Gregori den Marquis. Es lag Kainz daran, die langen Reden des Marquis gekürzt zu sehen, aber Gregori behielt gewissenhaft den Text wortwörtlich bei, und verstand sich kaum dazu, ein eiligeres Tempo zu wählen. So beschloß Kainz, auf eigene Faust eine Kürzung vorzunehmen. Er gab dem Soldaten, der hinter der Szene den Schuß auf Posa abzufeuern hatte, ein Zehnmarkstück mit der Weisung, auf ein gegebenes Zeichen loszudrücken. Lange, bevor Posa mit seinen langen Auseinandersetzungen zu Ende war, gab er das Zeichen, der betroffene Marquis vergaß vor Verblüffung seine Frage: „Wem galt das?" aber Don Carlos war so liebenswürdig, ihm mitzuteilen: „Ich glaube, das galt Dir!" und schnitt damit dem Marquis die Rede und den Lebensfaden ab und hatte so seinen Wunsch, die Vorstellung abzukürzen, doch durchgesetzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Die heutige Neueinstudierung der komischen Oper von Peter Cornelius „Der Barbier von Bagdad" in der Bearbeitung von Felix Mottl beginnt um ½7 Uhr. Die Regie führt Eugen Gebrath, Dirigent ist Artur Rodzynski. — Wie bereits im Inseratenteil bekannt gegeben, werden auf die pro 1910/11 vorgesehenen 10 Matineen Abonnements entgegengenommen. Die vorjährigen Abonnenten können die von ihnen innegehabten Plätze bis Donnerstag, den 22. September, nachmittags 5 Uhr an der Tageskasse I abholen; die Abgabe der übrigen Abonnementskarten erfolgt ab Samstag, den 24. ds. Mts. 10 Uhr vormittags. — Der Verkauf der Galerieloge- und Galeriekarten zur Vorstellung „Lohengrin" erfolgt bereits am Freitag, den 23. ds. Mts., von 6—7 Uhr abends an der Galeriekasse (gegenüber A 3).

Erfolge einer Mannheimer Künstlerin. Frau Prof. Specht (Carola Turgeny), die Gattin des bekannten hiesigen Gesangspädagogen, die ihre Gesangsstudien bei Madame Artot de Padilla (Paris) begonnen hat, dann diese bei Henny Linkenbach und Hilda Schöne fortsetzte und sie unter der Leitung ihres Gatten vollendete, erhielt vor kurzem eine Berufung von der in der Gründung begriffenen Internationalen Opera-Compagny für England. Sie erhielt ferner von dem zukünftigen Star dieser Oper, Tamini, die ehrenvolle Einladung, als Partnerin an einer soeben zum Abschluß gelangten Tournee, die nach Münster a. St., Bad Homburg, Bad Nauheim (hier war das hessische Großherzogspaar und ein Teil des russischen Hofes erschienen), Kaiserslautern und Landau führte, mitzuwirken. Die uns jetzt vorliegenden Kritiken besagen sehr rühmendes. Die „Pfälz. Volksztg." schreibt begeistert: „Ueber Carola Turgeny, welche uns mit einem Debut von mehreren Stücken erfreute, läßt sich nicht minder Rühmliches (als über Tamini) sagen, denn ihre lyrische Sopranstimme ist in gleichem Maße aufsehenerregend. Ihr Gesang mit dem breiten Klangstrom, dem duftigen Piano und den weich-edlen Tönen in der obersten Region, leuchtet besonders in der Höhe prächtig, so daß sie sich würdig an die Seite Taminis stellen kann." Die Pfälz. Pr. sagt: „Carola Turgeny sang mit Verständnis und warm beseelten Vortrag. Jede Nummer bedeutete eine Steigerung: „Kennst du das Land" aus Mignon und „Mondnacht" von Schumann. Mit dem letzten Liede bot sie den reinsten Genuß für den ganzen Abend überhaupt. Nach dem reichlichen internationalen Parfüm merkte

MARCHIVUM

Mannheim, Metz, Nürtingen, Pforzheim, Radolfzell, Reutlingen, Rombach, Straßburg i. E., Stuttgart, Ulm und Wertheim. Von Seiten des Aufsichtsrates wohnten Herr Rosehr-Mannheim und von der Verwaltung dessen Direktor Herr Dr. Thissen-Hamburg, der Versammlung bei. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden Herrn Reutlinger-Mannheim erstattete derselbe den Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht. Aus ersterem war u. a. zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahre 9 neue Bezirke gegründet worden sind. Die Entlastung des Rechnungsführers und des Vorstandes erfolgte einstimmig. Es wurden hierauf Referate erstattet über a) Bezirks- und Kreisorganisation, b) Sozialpolitische Fragen, c) Vereinigungsorgan, d) Ferienheim, e) Tätigkeit der Landesgeschäftsstelle.

Zu b ist folgende Resolution vorgeschlagen und einstimmig angenommen worden: „Die 9. Jahresversammlung schließt sich der vom Vereinstag des Vereins für Handlungs-Commis von 1858, welcher am 17. August 1910 in Dresden stattgefunden hatte, gefaßten Resolution einstimmig an und richtet ihrerseits an Bundesrat und Reichstag das Ersuchen, in der Sozialpolitik für das Handelsgewerbe nunmehr so manche spruchreifen, kaum noch ernstlich bestrittenen Fragen zur gesetzgeberischen Lösung zu bringen. Zu diesen Fragen gehören in erster Linie die Neuregelung der Sonntagsruhe im Sinne der Eingabe des Vereins vom Februar 1910, die reichsgesetzliche Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses, die Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren im gleichen Sinne, die zweifelsfreie Fassung des § 63 H. G. B. gemäß den wiederholten Beschlüssen des Reichstages, die Abänderung der §§ 74 und 75 H. G. B. durch vollständige Aufhebung der Konkurrenzklausel oder sonst eine einwandfreie Reform, welche jeden wirtschaftlichen Nachteil für die Angestellten ausschließt, die Sicherung des Vereinigungsrechts aller Arbeitnehmer, die reichsgesetzliche Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts für alle Jugendlichen unter 18 Jahren. Ferner vertritt die Jahresversammlung nachdrücklichst die Forderung nach Kaufmannskammern mit paritätischer Besetzung, möglichst schon auf der Grundlage des gegenwärtigen Gesetzentwurfes der Arbeitskammern, als selbständige Angestelltenabteilungen für das Handelsgewerbe, Handelsaufsichtsbehörden nach dem Vorbilde der Gewerbeinspektionen und mit handelsfachlich ausgebildeten Beamten, den einheitlichen Ausbau der Kaufmannsgerichte zu Bezirksgerichten, damit sie allen deutschen Handelsangestellten ohne Rücksicht auf den Wohnsitz zu Gute kommen. Zu den laufenden Arbeiten des Reichstages Stellung nehmend, so werden die Bestrebungen zur Vereinheitlichung und Ausgestaltung des sozialen Versicherungswesens, insbesondere die Einziehung des Handelsgewerbes in die Unfallversicherung, wie sie in der Reichsversicherungsordnung ihren Ausdruck findet, begrüßt, es muß jedoch daran festgehalten werden, daß den berechtigten Sonderbedürfnissen der Angestellten durch Beibehaltung der freien Hilfskassen entsprochen werde."

Hierauf wurde der vom Vorstand vorgelegte Vorschlag einstimmig angenommen. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Kaiserslautern gewählt. Die alsdann folgenden Wahlen ergaben, daß, nachdem der bisherige Vorsitzende eine Wiederwahl ablehnte, der Vorort von Mannheim nach Stuttgart gelegt wurde. Es wurden neu bezw. wiedergewählt die Herren Zinke, Stuttgart, (Vorsitzender), Dietman, Stuttgart (Schriftführer), Heinrich, Pforzheim (Rechnungsführer), Gasiorowski, Metz, Müller, Kaiserslautern, Brée, Reutlingen, Reutlinger, Mannheim (Vorsitzender des sozialpolitischen Ausschusses) und Münch, Mannheim (Leiter der Landesgeschäftsstelle). Letzterer als beratendes Mitglied und Redakteur der Südwestdeutschen Vereinsblätter.

Am darauf folgenden Sonntag fanden zunächst Beratungen des neuen Vereinigungsvorstandes statt, woran sich um 11 Uhr im Bürgerausschußsitzungssaal des Rathauses eine gut besuchte öffentliche Versammlung anschloß und in welcher das Bezirksamt, Stadtverwaltung, Handelskammer, Hansabund und befreundete kaufmännische Vereine Vertreter entsandt hatten. Der überaus interessante Vortrag des Verwaltungsdirektors des Vereins, Herrn Dr. Thissen aus Hamburg behandelte das außerordentliche wichtige Thema: Die Gehaltsreformen der Handlungsgehilfen und die Bestrebungen zur Verstaatlichung des Stellennachweises. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen und nachstehende vom Vereinigungsvorstand vorgelegte Resolution von der Versammlung ohne Debatte angenommen:

„Die am 18. September 1910 im Bürgerausschußsitzungssaal des Rathauses zu Pforzheim anläßlich der Tagung der Vereinigung südwestdeutscher Bezirke im Verein für Handlungs-Commis von 1858 stattgefundene öffentliche Versammlung pflichtet den Ausführungen des Berichterstatters gegen die Ausschaltung der Selbsthilfe im kaufmännischen Arbeitsnachweise durchaus bei und teilt die Befürchtung, daß dadurch die Verstaatlichung der Stellenvermittlung des kaufmännischen Arbeitsmarktes weiter zersplittert, die Frauenarbeit im Handelsgewerbe gefördert und das Gehalt der männlichen Handlungsgehilfen herabgedrückt würde."

Ein gemeinschaftliches Mittagessen, ein Spaziergang und abends eine vom Pforzheimer Bezirk veranstaltete Abendunterhaltung beschlossen die anregend verlaufene Tagung, bei welcher an den Großherzog eine Huldigungs- und Glückwunschdepesche abgesandt wurde, auf welche noch am Abend ein herzliches Danktelegramm eintraf.

---

die deutsche Seele denn doch, wo sie zuhause ist." „Carola Durgeng", so schreibt der „Oeff. Anz." in Bad Münster, „sang nicht nur technisch vollendet, sondern auch mit überströmendem Gefühl und gab zu lautestem Beifall hin. Das Publikum war enthusiasmiert." — In den beiden letzten Konzerten (Kaiserslautern und Landau) wirkte ferner Herr Robert Moser (Baritonist) von hier, Sohn des früheren Chorsängers, mit, der in letzter Zeit bei Herrn Prof. Specht seine gesangliche Ausbildung ergänzt hat und seit Jahren wieder den ersten Schritt in die Oeffentlichkeit des Kunstlebens getan hat. Von ihm schreibt die Pfälz. Presse, daß er „durch prächtige Stimmittel interessierte". Auch die Pfälz. Volksztg. rühmt die „selten prächtige" Stimme, die „sich in allen Lagen gleich trefflich behauptete und namentlich in Bezug auf Umfang wenig ihresgleichen finden dürfte."

Die Geschichte des Dramas behandelt ein Vortragszyklus, den Herr Dr. Karl Hönn in der Schauspielerschule der Hochschule für Musik in Mannheim halten wird. Die Vorträge finden jeweils Dienstags 5 Uhr im Aufnahmegebäude L. 2, 9 statt und erstrecken sich über das ganze Jahr. Sie behandeln das Drama der Weltliteratur und führen von seinen Anfängen bis in die jüngste Zeit. Mit diesem geschichtlichen Ueberblick verbinden sie eine Einführung in das Wesen und die Technik des Dramas und eine Charakterisierung seiner wichtigsten Vertreter und des Kulturkreises, dem sie entwachsen. In erster Linie für die Schüler der Schauspielerschule bestimmt, werden sie durch die Direktion der Hochschule für Musik gegen ein Honorar von zehn Mark für den Jahreszyklus auch einem weiteren Publikum zugängig gemacht. Beginn 27. September.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 22. Septbr. 1910.

Zur Gartenstadtbewegung in Mannheim.

Man schreibt uns: Es klingt einstweilen noch wie ein schöner Traum, wenn man liest, daß bei Mannheim eine Gartenstadt entstehen und dadurch der kleine Mann, der seither im Etagenbau wohnen mußte, wieder dem Land, der freien Natur und einer gesunden Alleinwohnung zugeführt werden soll. Es ist daher von ganzem Herzen zu begrüßen, daß eine Bewegung ins Leben gerufen wird, die es ermöglichen soll, dieses schöne Ziel zu verwirklichen, und es ist auch zu wünschen, daß die Beteiligung seitens der wohnungsbedürftigen und fördernden Interessenten so zahlreich werden wird, daß die Sache in möglichst großzügiger Weise ausgeführt werden kann. Wenn die Ansiedlung, die laut Zeitungsberichten in der Nähe der Schießstände geplant ist, von solchen bezogen wird, die in der Nähe ihre Arbeitsstellen haben, so ist ihnen gewiß damit gut gedient. Wer in Mannheim in Mitten oder im Westen oder Osten der Stadt ins Geschäft muß, und daher jeden Tag viermal 6—7 Kilometer zurückzulegen hat; (oder wenn er mittags nicht heimgeht, auch nur zweimal), der wird diesen Tausch doch sehr bedenklich finden.

Gartenstädte sind ohne Zweifel da angebracht, wo die Industrie aufs flache Land hinausgeht und wohin ihr der Arbeiter und Beamte folgen muß. Bleibt sie aber in der Stadt, so ist die Ueberwindung der Entfernung doch zu beschwerlich und zu kostspielig, zumal wenn der Mieter Kinder in die Stadt zur Schule schicken und auch die Frau bei Einkäufen etc. den Verkehr mit der Stadt pflegen muß. Er wird daher, sofern er in der Stadt eine ordentliche Wohnung haben kann, ganz ohne Besinnen diese vorziehen. Deshalb verdienen auch die Bestrebungen Unterstützung, die ihm in der Stadt gesunde und preiswerte Wohnungen verschaffen wollen, ohne die ländliche Alleinwohnung abzulehnen. Derartige Wohnungen hat die bereits seit langer Zeit hier bestehende Baugenossenschaft erstellt und zu äußerst mäßigen Preisen an ihre Mitglieder vermietet. Denn es kostet z. B. eine Zweizimmerwohnung je nach Größe und Lage von 18 bis 30 Mark pro Monat.

Wer aber 7 Kilometer weit weg wohnen und außer der hohen Miete auch die Fahrkosten tragen muß, dem muß das Verständnis und das Verlangen nach jenen Wohnungen abgehen, die zwar den Vorteil bieten, daß der Mieter allein in einem Hause, aber doch wohl in keiner Gartenkolonie wohnen kann. Denn wenn ein Bauplatz, wie geplant, nur 200 Quadratmeter groß ist, so bleibt nach Erstellung des Hauses für einen Garten verschwindend wenig übrig, denn man braucht doch zum Hofe und zu einem kleinen Stall auch noch etwas Platz, um z. B. Ziegen, Schweine, oder Hühner usw. halten zu können. Denn die dadurch zu erzielenden Vorteile (an Milch, Fleisch, Eier, Gemüse etc.) müssen den Mieter wieder für alles sonst Entbehrte entschädigen, wenn er verständig und haushälterisch handeln will. Wo bleibt also Platz für den Garten? Dieser müßte unbedingt größer sein, sonst hat der Bewohner nichts davon.

Es sollen die geplanten Häuschen nur 8 Meter Front und 5 Meter Tiefe haben, also im ganzen 40 Quadratmeter. Davon gehen für Umfassungs- und Trennungsmauern zirka 9—10 Quadratmeter ab. Bleiben noch zirka 30 bis 31 Quadratmeter bewohnbare Fläche. Wenn man nun nach der Mannheimer Bauordnung die geringste Größe für 1 Zimmer 15 Quadratmeter und für 1 Küche 12 Quadratmeter anwendet, so bleiben für Abort, Flur, Treppenaufgang nach dem Speicher usw. noch 3—4 Quadratmeter Bodenfläche. Daß das nicht ausreicht, sondern so puppenklein wird, daß man sich kaum darin drehen kann, liegt auf der Hand. Das Haus müßte mindestens eine Fläche von 7,2×9 Meter und der ganze Ansiedlungsplatz eine solche von 4—500 Quadratmeter haben; selbst wenn der Mann etwas mehr Miete aufbringen muß. Aber dann hat er doch auch etwas; denn da kann er etwas pflanzen und den Platz rentabel machen.

In anderen Gartenkolonien, z. B. im Landkreis Blumental in Hannover, werden meistens 1200 Quadratmeter, zumteil auch nur 800 Quadratmeter, Garten beigegeben. Obwohl jene Grundstücke nicht unter 2 Mark per Quadratmeter zu haben sind, und nicht in Erbbau, sondern zu eigen erworben werden, rentieren sie dennoch und finden alle Abnehmer. Also nur keine Puppenhäuser und Puppengärtchen. Dieser Fehler würde sich schwer rächen. Indessen werden diejenigen, die nicht 1 Stunde Weg weit oder mehr außerhalb der Stadt wohnen können, aber doch eine gute, billige Wohnung brauchen, die gesund und zweckmäßig eingerichtet, am Besten tun, sich dem Spar- und Bauverein, der schon seit Jahren seine Zuverlässigkeit bewiesen hat, anzuschließen.

---

* **Eine ganz seltene Gelegenheit** wird sich am nächsten Samstag den kunstsinnigen Bewohnern der Stadt Mannheim bieten. Es ist nämlich dem Einfluß des Herrn Direktors Bisser gelungen, den bekannten französischen Conferencier Mr. André Gil, officier de l'instruction publique, membre de la société des auteurs et compositeurs für einen Vortrag zu gewinnen. Bei der nächsten Soiree in der Berlitz-Schule Mannheim, D 2, 15, wird dieser Herr sprechen über: „La chanson française à travers les âges". An den Ueberblick über das französische Lied wird er einige seiner berühmten eigenen Dichtungen fügen, die bisher noch nicht im Druck erschienen sind. Das Können dieses ernsten Künstlers wurde von der französischen Regierung durch die Verleihung der Dekoration eines „officier de l'instruction publique" geehrt. (Näheres in den Inseraten.)

* **Ein zündendes Geschoß für Infanterie zur Beschießung von Luftschiffen** hat Herr M. Ziegler von Plankstadt konstruiert, d. h. nach Zeichnung und Beschreibung angefertigt. Er hat bereits im Februar l. Js. eine Prüfung an einer Arbeit vornehmen lassen bei der königl. Gewehrprüfungskommission Spandau. Damals hätte eine Aenderung der Kugelgestalt vorgenommen werden müssen. Der jetzige Kugelmantel wird auf den Gewehrlauf aufgesetzt und von der Kugel beim Abfeuern abgehoben und mitgeführt. Anlaß zu der Erfindung gab eine Notiz der „Konstanzer Zeitung" im Frühjahr 1909, worin über eine negative Beschießung eines Lenkballons durch Infanterie bei Berlin gemeldet wurde, die sehr kostspielig war. Die Kugeln konnten dem Ballon nichts schaden, weil sich die Oeffnungen wieder verdichteten. Der Erfinder bezweckt gleichzeitig mit seiner Konstruktion den gewaltsamen Abzug von Gas, weil die Mantelhülle im Ballonkörper stecken bleibt.

* **In die malerische Schweiz** führt in dieser Woche das Kaiserpanorama (Kaufhaus) die Besucher. Es ist eine lohnende und billige Reise. Aus der großen Zahl der prächtigen Bilder seien genannt: Interlaken mit seinen wunderbaren Aussichtspunkten, Ort Unterseen, Lauterbrunnen mit dem Trümmelbachfall und dem Staubacher Wasserfall, Mürren und die Gletscher, Eiger und Mönch, Ort Grindelwald und das Wetterhorn und Faulhorn, Eisgrotten usw. Sämtliche Bilder zeichnen sich durch naturgetreue Wiedergabe aus.

* **Pfälzerwald-Verein.** Ein herrlicher sonnenfreudiger Herbsttag leuchtete der Donnersbergfahrt am letzten Sonntag und gestaltete die abwechslungsreiche Wanderung zu einem heiteren reinen Naturgenuß im hohen Bergforst. So wurde die frohe Zuversicht der über 400 Wanderinnen und Wanderer, die am frischen hellen Morgen den Sonderzug besetzten, in reichem Maße gelohnt. In rascher Fahrt eilte der ansehnliche Train den Rhein hinunter, nahm in Frankenthal und Worms viele vertraute Wanderfreunde mit und bog dann in das reichgesegnete Zeller Tal ein, um nach interessanter Fahrt in Marnheim die Teilnehmer zu landen. Von hier begann der Anmarsch zum Donnersberg, dessen gewaltiger, grünbewaldeter Rücken schon lange sich in der Ferne zeigte, auf schattigen, manchmal allzu feuchten Waldwegen zu dem im Kastanienhain lieblich gebetteten Dannenfels. In einigen bequemen Kehren ward bald die Villa Donnersberg erreicht, wo eine erste Frühstückrast auf der Terrasse viele Teilnehmer fand, während es andere vorzogen, weiterzuwandern über den adlergeschmückten Moltkefels zum aussichtsreichen Hirtenfels und zum Ludwigsturm, von dessen Zinne sich ein herrliches Bild über die umliegende Berglandschaft erschloß. Das nahegelegene Waldhaus, der bescheidene Rest des einstigen Donnersberger Hofes, hatte in Küche und besonders in Keller gut vorgesorgt. Mancher ließ sich die Mühe des Aufstieges durch den „schwarzen Herrgott vom Zeller Tal" lohnen. Durch den düsteren Tannenhochwald gings dann weiter zum Königstuhl, dem höchsten Punkte, wo die Aussicht in das Appelbachertal und auf die Berge der Westpfalz fesselte. Auf breiten, gut gepflegten Waldwegen ward von da der Abmarsch durch den Buchenhochwald angetreten, der durch den Beutelfels und das von seiner Spitze sichtbare Panorama eine willkommene Abwechslung fand. In stellenweise steilem und steinigem Abstieg gings hinab ins Langental und nach dessen Ueberquerung hinauf zum Pavillon auf dem Kupferberg, wo zum letztenmale eine der entzückenden Donnersberg-Aussichten sich den Blicken bot. Die Besichtigung des am Abhange des Berges befindlichen Kupferbergwerkes nahm eine Stunde in Anspruch. Ein kurzer Abstieg brachte nunmehr die Wanderschar nach dem ihr zu Ehren freundlich geschmückten Imsbach, wo bei vorzüglicher Verpflegung und heiterer Unterhaltung mit den Imsbacher Wäblern die Stunden nur allzu rasch schwanden und der hereinbrechende Abend an den Marsch zur Station Langmeil gemahnte, der bei Lampionsbeleuchtung und mit lustigen Gesängen dem frohen Wandertag den gebührenden Abschluß gab. Punkt 9 Uhr entführte der Sonderzug die fröhlichen Wäblerinnen und Wäblier, um sie auf dem gleichen Wege wie am Morgen zurückzubringen in die Heimat am Rhein.

* **Kellnerversammlung.** Heute nacht um 12 Uhr fand in der „Zentralhalle" eine sehr stark besuchte Kellnerversammlung statt. Kellner Wetzel hielt das Referat, dem sich eine lebhafte Diskussion anschloß. Die Ausführungen des Referenten gipfelten in folgender einstimmig angenommenen Resolution: „Die Versammlung erkennt in dem neuen Stellenvermittelungsgesetz und den Ausführungsbestimmungen für das Gastwirtsgewerbe einen bedeutenden Fortschritt auf dem Wege zur gänzlichen Beseitigung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung an; bedauert jedoch, daß nicht die völlige Beseitigung der gewerbsmäßigen und der einseitigen Interessenarbeitsnachweise durch die Schaffung paritätischer Arbeitsnachweise von Staats- oder Gemeindewegen durch das Gesetz bestimmt wird. Die Versammelten betonen erneut die Pflicht aller Gehilfenvereine, auf Errichtung städtischer, paritätischer Arbeitsnachweise, wo dies noch nicht geschehen, zu dringen. Insoweit, als durch paritätische Arbeitsnachweise bezw. Fachabteilungen dem Bedürfnis für die Arbeitsvermittlung im Gastwirtsgewerbe Rechnung getragen wird, sind die Arbeitsnachweise der Arbeitgeber und Arbeitnehmervereine aufzuheben und den paritätischen Arbeitsnachweisen anzuschließen." Die Möglichkeit, welche die neue Gesetzgebung biete, die gewerbsmäßige Stellenvermittlung zu bekämpfen, sind von den gastwirtschaftlichen Angestellten vollauf auszunützen. Hierzu gehören: Aufklärung über das Gesetz in Wort und Schrift, Anträge auf Konzessionsentziehung solcher Vermittler, welche sich Vergehen gegen das Gesetz haben zuschulden kommen lassen. Ferner erwartet die Versammlung, daß die Behörden, entsprechend dem Wortlaut und dem Geist des Gesetzes, die Erteilung neuer Konzessionen versagt: wo durch gemeinnützige, paritätische Arbeitsnachweise das Bedürfnis gedeckt ist, ist dem klaren Wortlaut des Gesetzes zufolge, die Erlaubnis auf jeden Fall zu verweigern." Die Versammlung war um 2 Uhr beendet.

* Der Gesangverein „Frohsinn" Mannheim-Feudenheim veranstaltet am Sonntag den 25. September, mittags 3 Uhr, im Saale zum „Pflug" ein Konzert, zu welchem folgende Personen ihre Mitwirkung zugesagt haben: Frau Hedwig Sohn (Mezzo-Sopran), Herr Aug. Walter (Tenor), Herr Musikdirektor Adolf Schmitt (Klavier) und der 10jährige Th. Kolb, Schüler der Hochschule für Musik Mannheim (Violine). Der 50 Mann starke Männerchor bringt Lieder von Attenhofer, Abt, Kremser, Langer, sowie ausgesprochene Volkslieder von Silcher, darunter „Wo ein kleines Hüttle steht" und „Morgenrot", zum Gedächtnis des 50. Todestages Silchers zum Vortrage.

* **Von den deutschen Schifferschulen**, welche die Heranbildung selbständiger Flußschiffer bezwecken, hat die meisten von allen deutschen Strömen und Flüssen der Neckar mit 4, davon 3 badischen (in Mannheim, Eberbach und Haßmersheim) und 1 hessische (in Neckarsteinach) aufzuweisen. Die drei badischen Schulen waren in dem Zeitraum von 1891—1908 von insgesamt 681 Schülern, im Jahresdurchschnitt 39, besucht. Im Jahre 1908 besuchten die Schule in Mannheim 18, in Eberbach 8 und in Haßmersheim 17 Schüler, die Neckarsteinacher Schule war von 12 Schülern besucht. Ein sehr erfreuliches Ergebnis hatten diese Schulen, deren Lehrplan in 8 Wochen mit je 120 Unterrichtsstunden, wozu noch je 70 bis 100 Arbeitsstunden kommen, aufzuweisen. Die Schlußprüfungen wurden von sämtlichen Schülern bestanden.

* **Die größten Rheindampfer will Karlsruhe besitzen.** Es gehen uns darüber folgende Mitteilungen zu: Es dürfte wenig bekannt sein, daß der jüngste — von Basel abgesehen — Rheinhafen sich rühmen kann, die größten Güterdampfer auf dem Rhein und damit zugleich die größten Flußdampfer ganz Europas zu besitzen. Es sind dies die 1906 bezw. 1907 in Bolnes erbauten Schraubendampfer „Karlsruhe IX, Erbgroßherzog von Baden", „Karlsruhe X, Prinz Max", und „Karlsruhe XI, Prinz Berthold". Jedes dieser Schiffe ist 83 Meter lang, 10,08 Meter breit und hat 2.50 Meter Tiefgang. Die Maschinenstärke beträgt 650 bezw. 600 indiz. Pferdestärke, die Ladefähigkeit je 26 160 Zentner (1306 Tonnen), das sind rund 130 gewöhnliche Gütermagen. Auch der 80 Meter lange 9.70 Meter breite und ebenfalls 2.50 Meter tiefgehende Schraubendampfer „Karlsruhe VIII, Max Honsell" mit gleicher Ladefähigkeit, wie die vorgenannten, wird noch von keinem andern europäischen Flußgüterdampfer an Größe übertroffen.

* **Auf seiner ersten Bergfahrt** befindet sich gegenwärtig der Schleppkahn „Isala", der für einen holländischen Eigentümer auf einer holländischen Werft erbaut wurde. Der Kahn hat eine Ladung englische Kohlen nach dem Oberrhein. — Auf der ersten Bergfahrt befindet sich auch der Schleppkahn „Henrika", der für einen holländischen Besitzer in Holland erbaut wurde. Dieser Kahn ist 68 Meter lang, 8 Meter breit und kann bei einem Tiefgang von 2.24 Meter 943 Tonnen laden. — Ein weiterer sich auf der ersten Fahrt zu Berg befindender Kahn ist „Karl Schörs Nr. 38", der für die gleichnamige Firma in Duisburg auf einer holländischen Werft erbaut wurde. Dieser Kahn ist 85 Meter lang, 10 Meter breit, hat einen Tiefgang von 2.55 Meter und kann 1650 Tonnen laden.

MARCHIVUM

Polizeibericht

vom 22. September 1910.

Unfälle: Ein lediger Kaufmann von hier fuhr am 20. ds. Mts. nachmittags auf einem Privatweg beim Bahnhof Wohlgelegen mit seinem Fahrrad gegen einen über den Weg gespannten Draht. Er kam mit seinem Rade zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Die Person, welche den Draht angebracht, ist zurzeit noch unbekannt. Untersuchung ist eingeleitet. — Am Neubau F 4, 12 fielen gestern nachmittag 2 Arbeiter infolge Gerüstbruches vom 3. Stock herunter. Ein lediger Steinhauer aus Grethen brach den rechten Arm. Er wurde mittelst Droschke in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. Untersuchung ist eingeleitet.

Gestorben ist gestern mittag im Allgemeinen Krankenhaus der ledige Arbeiter Max Dechant, welcher am 19. ds. Mts. in den Strebelwerken hier aus einer Höhe von 5 Metern herunter fiel und sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog.

Körperverletzungen. In verflossener Nacht ½2 Uhr wurde auf der Straße vor F 7, 11 von einem unbekannten Täter ein lediger Bäckerbursche durch einen Schuß aus einem scharf geladenen Revolver am rechten Knie erheblich verletzt. — Ferner wurde in der Wirtschaft Rheindammstraße 24 ein verheirateter Schlosser von dem Wirt mit einem Stilett nach vorausgegangenem Wortwechsel in den rechten Oberschenkel gestochen; die Verletzung ist jedoch unerheblich.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Was eine Operetten-Inszenierung kostet. Den gewaltigsten Einnahmen, die eine erfolgreiche Oper oder Operette den Autoren und den Theaterleitern bringt, stehen die ungeheueren Kosten der modernen Inszenierung gegenüber, die in den letzten Jahren immer mehr emporgeschnellt sind. Der Laie, der bequem in seinem Fauteuil gelehnt den Vorgängen auf der Bühne folgt, macht sich nur selten eine Vorstellung von den großen Summen die geopfert worden sind, um seine Schaulust zu befriedigen. Eine englische Wochenschrift, die der finanziellen Seite der modernen Dekorationsweise einen interessanten Aufsatz widmet, gibt einige Zahlen, die heute wohl als typisch gelten können. Die Inszenierung der „Dollarprinzessin", die seit einem Jahr im Londoner Daly Theater gegeben wird, hat allein 200 000 Mark für die Ausstattung verschlungen, ehe der Vorhang zum ersten Mal emporgehen konnte. Nur die Entwürfe und die Aufrichtung der Dekorationen ohne Möbel haben über 20 000 M. erfordert; dazu treten die Kosten der Möbelstücke, die weitere 20—30 000 M. kosteten. Doch die Dekoration und die Ausstattung der Bühne ist bei weitem nicht das, was die größten Opfer erfordert. Das meiste Geld wird für die Kostüme des Chors aufgewandt. Im ersten Akt der „Dollarprinzessin" treten 35 Chordamen auf, im zweiten Akt die gleiche Zahl, und im dritten Akte gar 65. Wenn man dabei in Rechnung setzt, daß einige von ihnen im selben Akte die Kostüme wechseln, so ergibt sich, daß allein für die Damen nicht weniger als 160 Kleider und Toiletten nötig werden. Diese Kostüme, die ehedem noch aus billigem Material gefertigt wurden, das im Rampenlichte wie echt wirkte, werden heute nur noch aus den kostbarsten echten Stoffen hergestellt. In der Tat werden für eine Toilette einer Chordame durchschnittlich 400 Mark angelegt, sodaß allein die weibliche Statisterie der Aufführung eine Schneiderrechnung von 50 000 Mark repräsentiert. Dazu treten nun noch die Hüte, die durchschnittlich 60—80 Mark kosten, die seidenen Strümpfe und die Fußbekleidung, für die die Direktion mehr als 5000 Mark ausgeben muß. Die Kleidung der männlichen Statisten stellt sich zwar verhältnismäßig viel billiger, aber gut und elegant sollen sie alle angezogen sein. In der „Dollarprinzessin" treten 20 Choristen auf, die in jedem Akte verschiedene Kleidung anlegen müssen. Für den Anzug werden gewöhnlich 80—100 Mark ausgesetzt. Dazu treten nun noch Hüte, Wäsche, Strümpfe und Fußbekleidung, sodaß bei der Londoner Aufführung der „Dollarprinzessin" allein die Kostümierung des Chores 120—140 000 Mark erforderte.

Sportliche Rundschau.

Voraussagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Maisons-Laffitte.

Prix de Alluets: Arcbibald — Lybien.
Prix de Lizy: Brunette — Valmont II.
Prix de Poissys Elysée — Chestire Cat.
19. *Prix Biennal*: Manfred — Vinci.
Prix Fitz Roya: Lord Common — Kom Ombo.
Prix du Rabey: Stall Eptrussi — Parisca.

Pferderennen zu Le Tremblay, 21. Sept. Prix Chanticleer. 2000 Frcs. 1 Mme. Frelons Mées (Reiff), 2. Sublima, 3. Hygie. 124:10; 45, 26:10. — Prix Gom-ofGoms. 4000 Frcs. 1. A. Merles La Grave (O'Neil), 2. Sybilla, 3. Hiawatha. 38:19; 15, 15, 17:10. — Prix Strathconan. 4000 Frcs. 1. Marquis de Ganays Panache II. (O'Neil), 2. Pacha II., 3. Antoine II. 26:10; 12, 19, 15:10. — Prix L-Sancy. 20 000 Frcs. 1. Baron Foys Carlopolis (Ch. Childs), 2. Brou, 3. Sabionnet. Ferner: Secours, Radis Rose. 29:10; 18, 14:10. — Prix Thormanby. 5000 Frcs. 1. Darlings La Cotingis (G. Bartholemew), 2. Le Remendado, 3. Carcere Duro. 29:10; 18 18:10. — Prix Alice-Hawthorn. 4000 Frcs. 1. N. Turners Alby (Besitzer), 2. Le Mesnu, 3. Sénégambie. 30:10; 15, 25:10.

(Offizielle Wettannahmestelle des Badischen Rennvereins Rathaus Bogen 46.)

* * *

* **Dr. Moritz Friedländer**, einer unserer bekanntesten Sportschriftsteller, ist Samstag Nacht nach längerem Krankenlager im Alter von 48 Jahren gestorben. Dr. Friedländer, der von Hause aus Jurist war, widmete sich nach beendetem Studium der Journalistik und trat anfangs der neunziger Jahre in die Redaktion des Berliner Tageblattes ein, wo er vor allem die Leitung des sportlichen Teiles übernahm. Seiner Feder sind zahlreiche sehr lebhafte Schilderungen, besonders aus dem Gebiete des Pferdesports, hervorgegangen. Im Jahre 1901 mußte er krankheitshalber seine redaktionelle Tätigkeit aufgeben, hat aber noch bis in die jüngste Zeit sich eifrig literarisch betätigt.

Aviatik.

* **Beim Flugmeeting von Bordeaux** wurde in Gegenwart des Präsidenten der Republik und einer ungeheueren Zuschauermenge die beiden Geschwindigkeitsprüfungen ausgeflogen. Den ersten Offiziersdreis gewann Leutnant Remy, den zweiten Preis Leutnant Chevreaux. Den Geschwindigkeitspreis für Zivilisten gewann Morane (Blériot), dann folgte Aubrun (Blériot); die nächsten Preise wurden gewonnen von Leagueux, der 1520 Meter hoch flog, und von Morane, der 10 Kilometer im Geschwindigkeitspreis in 6:24 zurücklegte. Da außerdem Morane den größten Dauerflug von 120 Kilometer in 1:22:05 zurücklegte, so erhielt er auch den Preis des Präsidenten der Republik. Den größten Dauerflug führte Aubrun (Blériot) mit 350 Km. aus, Simon (Blériot) 82 Km; in den addierten Distanzen erreichte Tomas (Antoinette) 2100 Km. und Kuller (Antoinette) 1750 Km.; Dritter wurde Simon (Blériot) mit 1165 Km., Vierter Aubrun mit 932 Km., Fünfter Bielovuccie (Bosin) mit 850 Km., endlich Morane (Blériot) mit 470 Km. Den ersten Höhenpreis gewann Morane mit 1950 Meter, den zweiten Preis Legagneux für 1520 Meter, den dritten Tuck (Blériot) mit 1400 Meter. Die beiden Preise für Ueberlandflug nach Arcachon und nach Livourne gewann beide Morane, den Passagierpreis erhielt Bielovuccie für 60 Km. Die Preise der addierten Höhen wurden verteilt an Morane, der an der Spitze steht, für 18 939 Meter, Legagneux für 14 202 Meter, Tuck für 10 665 Meter, Brégi 9085 Meter, Siebert für 6710 Meter. Im ganzen haben die Teilnehmer folgende Beträge gewonnen: Morane 66 000 Francs, Thomas 22 000 Francs, Aubrun 17 000 Francs, Legagneux 14 500 Francs, Simon 9500 Fr., Tuck 8000 Fr., Kuller 7500 Fr., Bielovuccie 6500 Fr., Brégt 4000 Fr. und Siebert 3000 Francs.

Von Tag zu Tag.

— Der Millionärssohn als Räuberbandenführer. Berlin, 21. Sept. Aus Petersburg meldet der „Lok.-Anz.: Im Kreise Pochow wurde der Sohn eines Petersburger Millionärs ergriffen, welcher eine Räuberbande organisiert hatte, mit der er die Bauern ausplünderte und die größten Grausamkeiten beging. Die Bauern ergriffen ihn und hängten ihn auf.

— Liebesdrama. Berlin, 21. Sept. Wie der „Lok.-Anz." meldet, vergiftete sich heute die 21jährige Verkäuferin Elise Sp. nach einer erregten Auseinandersetzung mit ihrem Verlobten durch Aufdrehen der Gashähne in ihrer Wohnung.

— Einbruchsdiebstahl. Berlin, 21. Sept. Bei dem Antiquitätenhändler Stankewitz raubten Diebe in der vergangenen Nacht eine große Menge wertvoller Gold- und Silbersachen, Uhren, Ringe usw., insgesamt über 300 Gegenstände im Werte von 1000 Mark. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Straßenbahnzusammenstoß.

* Fort Wayne (Indiana), 21. Sept. Bei einem Straßenbahnzusammenstoß wurden 30 Personen getötet.

* Fort Wayne (Indiana), 21. Sept. Das Bahnunglück ereignete sich bei Ringaland auf der Wabash-Valley-Linie durch den Zusammenstoß eines Expreßzuges mit einem Straßenbahnzuge. Die Zahl der getöteten Personen wird auf 40 angegeben; außerdem wurden viele verletzt.

Die Cholera in Ungarn.

* Budapest, 21. Sept. Das Ministerium des Innern erklärte Mohacs als Choleraherd, da dort in der abgelaufenen Woche 29 choleraverdächtige Erkrankungen, unter diesen 14 mit tötlichem Ausgange, vorgekommen sind. Auf den Donaufrachtschiffen, die in Budapest eingetroffen sind, sind 3 Erkrankungen an Cholera vorgekommen. In Budapest selbst ist bisher kein Cholerafall festgestellt worden.

Eine Verschwörung zur Ermordung des Kaisers von Japan.

* **Neuyork, 21. Sept. Wie die „Associated Preß" aus Tokio meldet, veröffentlicht die Zeitung „Hochishinsbun" Einzelheiten über eine Verschwörung zur Ermordung des Kaisers von Japan. Die Verschwörer sind verhaftet.**

Sozialdemokratischer Parteitag.

⊡ Magdeburg, 21. Sept.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wurde um ¼5 Uhr mit großer Mehrheit angenommen.

Hierauf erhält zum Schlußwort

Bebel

das Wort, der einleitend zunächst gegen Peus-Dessau polemisiert. Er habe ein Interesse daran, daß sein Wahlkreis gehalten werde, ob aber gerade Peus der richtige Vertreter sei, ihn zu halten, lasse er dahingestellt. (Rufe: Aber! Aber! Vor dem Feind so etwas zu sagen. Seine Wahl gesichert.) Bebel kommt sodann auf den Budgetstreit zu sprechen und er spricht noch ruhiger wie gestern Morgen in seiner Anklagerede. Seine zweite Rede ist von großer Versöhnlichkeit für die Süddeutschen getragen und wiederholt plaudert er im gemütlichen Tone mit den Süddeutschen. Er führt unter anderem aus, daß die Errungenschaften, die in Baden gemacht worden seien, Errungenschaften seien, die ein Nationalliberaler noch bewilligen könne. Aber darin liegt nicht die Bedeutung dieser Errungenschaften. Es ist nationalliberale Politik, wenn man durch parlamentarische Verhandlungen die Gegensätze vertuscht. Dadurch entsteht die Gefahr der Versumpfung für die Partei. Wenn die Arbeiter in Baden sich hinter ihre Abgeordneten stellen, so ist das bei der Haltung der drei badischen Blätter nicht sehr verwunderlich. Heute werden Konzessionen, von denen man früher nicht gesprochen hat, als große Dinge hingestellt. Das liegt in der Natur unserer rechtsstehenden Genossen. Bebel sucht eingehend darzulegen, wie falsch es sei, immer von der Negation der Sozialdemokratie zu sprechen und führt eine Reihe von positiver Leistungen der Sozialdemokratie auf. Bebel kommt auch in scherzhaftem Tone auf seine von Frank zitierte Berliner Aeußerung zurück, wo er angesichts des Eintretens des Prinzen Ludwig für das allgemeine Wahlrecht sagte, daß er, wenn ein Kaiser zu wählen wäre, den Prinzen Ludwig wähle. Das sage ich auch heute. Wenn wir einen Kaiser zu wählen hätten, und es könnte nur ein Fürst sein — im anderen Fall würde ich nur Kandidat sein (Große Heiterkeit). Dann würden ja Radikale und Revisionisten auf meiner Seite stehen (Große Heiterkeit) — dann würde sicher Prinz Ludwig gewählt werden. Er ist mir viel lieber als ein Hohenzoller. Die Badener haben auch ihre Zustimmung zum Budget nach einer Entschuldigung geradezu gelechzt. Das aber war nicht der Standpunkt aufrechter Männer, das war die schlimmste Beugung von Grundsätzen, die mir jemals vorgekommen ist. (Beifall bei den Radikalen.) Die Badener hätten gegen das Budget stimmen müssen, denn eine Gefahr lag gar nicht vor, sonst hätten sie nicht 24 Stunden vorher gegen das Budget stimmen wollen. Ich habe den Eindruck daß ein Teil der Führer nicht mehr weiß und versteht, wie die Massen zu leiden haben, daß sie den Massen entfremdet sind. (Widerspruch bei den Südd., Beifall bei den Nordd.) Man hat viel von einer Spaltung gesprochen, aber es ist wohl niemand im Saal, der an eine Spaltung denkt. (Sehr richtig bei den Süddeutschen.) Wenn wirklich einzelne unter uns so tollkühn sein sollten, die Spaltung zu vollziehen, kein Mensch würde das ruhiger aufnehmen wie ich, denn eine solche Spaltung macht kein Mensch mit. Die Stimmung hat doch schon seit dem Nürnberger Parteitag ganz entschieden zu ungunsten der Budgetbewilliger umgeschlagen und ich brächte es wohl auch noch fertig, eine andere Stimmung in Baden zu erzeugen. (Zuruf der Badener: Na, Na! Wir können ja auch nach Berlin kommen!) Es ist auch Lasalle angeführt worden, der die Budgetverweigerung als liberale Feigheit gebrandmarkt hätte, aber es ist vergessen worden, welche Begleitumstände maßgebend waren, als Lasalle diesen Ausspruch tat. Was die Gemeinde-Budgetbewilligung anbetrifft, so kann diese überhaupt mit der eigentlichen Budgetfrage gar nicht verbunden werden, da sie nicht selbstständig, sondern in Abhängigkeit von der Staatsgewalt sind. Man will jetzt eine Studienkommission einsetzen, aber das ist gar nicht nötig. Die ganze Welt würde lachen, nachdem wir uns 15 Jahre lang mit dieser Frage beschäftigen und 5 Jahre lang deswegen in den Haaren gelegen haben. Ich wünsche zu der Kommission viel Vergnügen. Aber lassen wir uns nicht darauf ein, denn das paßt uns nicht. (Zuruf der Süddeutschen: Ach so!) Nun natürlich, alles, was ich nicht will, das paßt mir nicht. (Zuruf Dr. Davids.) Bebel fortfahrend: Nun ja, David, studieren Sie nur; während dieser Zeit können Sie doch wenigstens nicht andere Dinge machen. (Heiterkeit.) Abg. Zubeil hat gestern mit der Entziehung der Gelder an die Süddeutschen gedroht. Ich muß für meine Person und auch für die Mitglieder des Vorstandes erklären, daß ich die Rede des Abg. Zubeil ganz außerordentliche bedauere. (Lebh. Beifall bei den Süddeutschen.)

Von verschiedenen Seiten ist mir nun auch Marx vorgehalten worden, aber ich bin nie ein Marxanbeter gewesen. Ich habe mich oft mit Marx und Engels in Differenzen befunden und meine Briefe werden, wenn sie einmal veröffentlicht sind, die Beweise dafür erbringen. Wenn ich nicht an andere Götter glaube, so glaube ich auch nicht an unsere Götter. Bebel erklärt schließlich namens der Parteivorstandes, daß der vom Abgeordneten Zubeil u. Gen. eingebrachte Zusatz zur Resolution des Parteivorstandes, wonach am Schluß der Resolution eingefügt wird, daß der Parteitag erklärt, daß diejenigen Parteigenossen, die diese Resolution mißachten, sich damit ohne weiteres außerhalb der Partei stellen, für den Parteivorstand unannehmbar ist. (Beifall bei den Süddeutschen). Der Parteivorstand bittet also, diese Resolution zurückzuziehen. In der Sache selbst besteht zwischen dem Parteivorstand und den Antragstellern keine Meinungsverschiedenheit.

Nach einem solchen Beschluß hatten aber die ausgeschlossenen Genossen keine Berufung mehr und ein bürgerliches Gericht würde in einem solchen Falle gegen uns entscheiden. Bebel bittet auch, den Antrag auf Einsetzung einer Studienkommission abzulehnen und die Resolution des Parteivorstandes anzunehmen. Ich glaube, so schließt Bebel, daß nach dieser Angelegenheit wir alle wieder im alten Frieden nach Hause gehen werden. (Großen Beifall bei den Süddeutschen.)

Haase-Königsberg:

Auf Grund der Erklärung des Genossen Bebel ziehen wir den Antrag zurück. Schließlich erhält

Dr. Frank

als Korreferent das Schlußwort. Es kann möglich sein, so führt er aus, daß wir neue Gründe nicht vorgebracht haben. Aber wir legen darauf Wert, daß unsere Gründe richtig sind und wir sind in dieser Meinung durch die Debatte nicht erschüttert worden. Aber unsere Gründe sind auch neu.

Im Jahre 1907 vor dem Parteitag in Nürnberg haben wir für das Budget wegen der Erhöhung der Arbeiterlöhne und Beamtengehälter gestimmt, diesmal infolge der politischen Situation. Mit dem Anwachsen einer Partei kommen neue Pflichten an die Partei heran und diesen neuen Pflichten müssen wir uns anpassen. Der Abg. Bebel gibt die Hoffnung auf eine Wahl des Prinzen Ludwig zum Kaiser noch immer nicht auf (Große Heiterkeit), aber ich möchte den Genossen Bebel bitten, auch den Prinzen Max von Baden in Betracht zu ziehen. Auch er ist für eine Verbesserung des Wahlrechts in der Gemeinde eingetreten. (Heiterkeit.)

Wenn die Gemeinden so abhängig vom Staat sind, wie Bebel meint, dann wäre doppelter Grund vorhanden, auch in den Gemeinden gegen das Budget zu stimmen. Zu welchen Konsequenzen wir kommen, zeigt ein Vorfall von Werder bei Berlin. Dort wurden 6 Mark für eine neue Hose des Polizeidieners gefordert (Große Heiterkeit) und unsere Genossen haben diese 6 Mark natürlich schweren Herzens bewilligt. Der Polizeidiener hat nun seine neue Hose (Heiterkeit), aber dann kam das Nachspiel. Die Genossen verlangten Rechenschaft von ihren Gemeinderäten, weil sie gegen den Nürnberger Beschluß verstoßen hätten. (Große Heiterkeit.) Ja, das sind die Konsequenzen, zu denen wir kommen.

Bebel glaubt, daß es bei den nächsten Wahlen außerordentlich schwer sei, eine Mehrheit zu schaffen, welche die Wucherpolitik beseitigt. Eine solche Mehrheit wäre wohl schwerlich zu erringen. Aber er gibt auch andere wichtige Aufgaben. Die Arbeiter Badens haben sich mit erdrückender Mehrheit auf unsere Seite gestellt und sie wissen wohl am besten, was uns not tut. Wenn Bebel aber meint, er könnte die badischen Arbeiter ändern, dann unterschätzt er doch sehr die Urteilskraft der badischen Genossen. Von einer Spaltung ist unsererseits nicht geredet worden. Wir werden auch alles tun, daß durch diese Angelegenheit die großartige Bewegung der Partei keinen Rückschlag erleidet. Man hat jedoch einen Antrag eingebracht, bevor Bebel und ich gesprochen haben, der die schärfste Verurteilung über uns Badener ausspricht.

Was würde man aber wohl sagen, wenn ein Richter-Kollegium ein fertiges Urteil mit in den Saal brächte, bevor überhaupt in die Verhandlung eingetreten worden war. Die einsichtigen Parteigenossen sind es hier gewesen, die die Partei vor einer schweren Blamage bewahrt haben und zur Zurückziehung dieses Antrages rieten. Wir sind nicht hierher gekommen, schließt Frank seine Rede, um Gnade zu erbitten.

Wir stehen auf dem Standpunkt, wie jene Frau, welche Holz gestohlen hatte und vor den Amtmann geführt wurde und der Amtmann sagte, diesmal will ich Sie nicht bestrafen, aber das nächste Mal kostet es 5 Mark Geldstrafe. Die Frau erwiderte aber: Nichts da, ich stehle mein Holz und zahle meine Strafe. (Zuruf: Nun was soll das heißen?) Frank fortfahrend: Das soll heißen, daß man hier eingesteht, daß wir Recht haben. (Beifall bei den Süddeutschen, Widerspruch bei den Radikaln). Wir haben selbstverständlich das größte Interesse daran, daß die Partei geschlossen ist und wir werden alles tun, was die Einheit der Partei gewährt. (Großer Beifall). Aber keiner von uns kann Ihnen sagen, was geschehen wird.

Die Budgetfrage ist eine Frage der Verhältnisse und das ist, was ich zu erklären habe. (Großer Lärm bei den Radikalen, stürmischer Beifall bei den Süddeutschen) und ich hoffe, daß wir ge in den gemeinsamen Kampf gehen werden gegen unsere Feinde. (Stürmischer Beifall bei den Süddeutschen. Widerspruch bei den Radikalen.

Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen wurde um ¼8 Uhr die Sitzung auf 1 Stunde vertagt.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 22. September 1910.

* **Jahresfest.** Wir machen auf die Einladung des Christlichen Vereins junger Männer, U 3, 23, zu seinem Jahresfest am kommenden Sonntag den 25. d. M. aufmerksam. (Siehe Inserat.)

* **Das Kartell der christlichen Gewerkschaften** hält am Samstag, den 24. September, abends ½9 Uhr, im Lokale großer Saal des Bernhardushofes eine große öffentliche Versammlung ab. Als Referentin hierzu ist die bekannte Schriftstellerin Dr. Fanny Imle gewonnen. Sie wird über die grundsätzliche Bedeutung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, speziell über die christlichen Gewerkschaften reden.

* **Auszeichnung.** Die Firma Friedrich Lux, G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh., erhielt auf der Brüsseler Weltausstellung für die von ihr ausgestellten Apparate (Lux'sche Gaswage und Chiffrierapparat Albtos von Studt u. Haas) die goldene Medaille. Die Herren Kommerzienrat Studt in Heidelberg und Geh. Kommerzienrat Haas in Mannheim erhielten als Mitarbeiter die silberne Medaille.

* **Josef Kainz †.** Eine sinnreiche Trauerdekoration ist im Schaufenster des Herrn Kramp, D 3, 7 dahier zu erblicken. Ein Bild des großen Künstlers, als König Teja im gleichnamigen Stücke von Sudermann, eine Arbeit des Herrn Karl Loberß, vom hiesigen Hoftheater, welchem auch das neben dem Bild liegende Autogramm des großen Mimen gehört.

* **Aus dem Vorort Feudenheim.** Gestern mittag wurden die Opfer des unglückseligen Dramas zur letzten Ruhe bestattet. Während Jean Ruf, seinem Wunsche gemäß, im Heidelberger Krematorium verbrannt wurde, wurde Marie Eckert auf dem Weinheimer Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Zu dem letzten Gang der Verstorbenen hatten sich beiderseits die nächsten Angehörigen eingefunden.

* **Unsittlicher Ueberfall.** Unter dieser Spitzmarke brachten wir in der Nr. 481 (Samstag Mittag) eine Notiz aus Feudenheim, nach der eine verheiratete Frau von dem Schuhmachermeister Eisenhauer in unsittlicher Weise angefallen wurde. Wie sich jetzt herausstellt, beruht die ganze Affaire auf einem Racheakt. Schuhmachermeister Eisenhauer, der auf die Anschuldigung der Frau hin verhaftet wurde, hat die betreffende Frau in seiner Eigenschaft als Verwalter des Hauses Goethestraße 25 aus dem Hause ausgewiesen, weil die Frau sich mit den übrigen Hausbewohnern nicht vertragen konnte. Daraufhin hat nun aus Rache die Frau die falschen Anschuldigungen gegen Eisenhauer erhoben.

* **Zum Raubanfall im Schloßgarten.** Der an dem Raubanfall im Schloßgarten beteiligte Schiffer Karl Kling wurde gestern abend durch die Ludwigshafener Polizei festgenommen. Kling ist ein schwer vorbestrafteS Subjekt, u. a. hat er beim Militär auch eine schwere Strafe wegen Insubordination erhalten. Auch die 21 Jahre alte Prostituierte Emma Fehr, welche mit dem Ueberfallenen sich eingelassen hatte, ist verhaftet. Das zweite Frauenzimmer, eine gewisse Katharina Mohr, wie die Verhaftete eine übelbeleumundete Person, welche Stadtverweis hat, kommt weniger in Betracht, ebenso der dritte Beteiligte, ein gewisser Hinkel. Der Zustand des geschossenen Schneider hat sich verschlimmert, es ist kaum Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

Gerichtszeitung.

* **Die Obligationen aus dem Pfarrhaus.** Am 26. Januar 1908 wurden aus dem Pfarrhaus zu Unter-Eggen zwei Schuldverschreibungen im Werte von 1400 ℳ und 2000 ℳ gestohlen. Die Obligation von 1400 ℳ wurde einige Zeit darauf bei dem Kaufmann Johann Schatz aus Eisenlingen gefunden, als dieser wegen Wechselfälschung in Rorschach verhaftet und in der dortigen Amtsstube vernommen wurde. Schatz hatte zwar versucht, seine Brieftasche, in der sich der gefälschte Wechsel und die Obligation über 1400 ℳ befanden, in einem Moment, wo er sich unbeobachtet glaubte, unterm Bodenteppich zu verstecken, man hatte die Bewegung aber doch bemerkt. Die Obligation über 2000 ℳ soll der Angeklagte bei einem Bankhause in Freudenstadt versetzt und dafür 1000 ℳ erhalten haben. Bei dieser Gelegenheit soll er sich auch dadurch der Urkundenfälschung schuldig gemacht haben, daß er dem Bankier eine auf einen falschen Namen lautende Quittung über den auf die Wertpapiere erhaltenen Betrag ausstellte. Schatz war unter der gleichen Anklage vom Kaufmannsgericht in St. Gallen verurteilt worden, entzog sich aber dieser Strafe durch die Flucht, nachdem er eine wegen der obenerwähnten Wechselfälschung ausgesprochene Strafe in der Schweiz verbüßt hatte. Da Schatz als badischer Staatsangehöriger nicht an die Schweiz ausgeliefert werden darf, wurde die gestrige Verhandlung vor der Strafkammer nötig. Der Angeklagte behauptet, die Obligation über 1400 ℳ in Kempten von einem Unbekannten erhalten zu haben, dem er darauf Geld geliehen habe. Von der Obligation über 2000 ℳ wollte Schatz überhaupt nichts wissen, er bestritt, an dem betreffenden Tage in Freudenstadt gewesen zu sein. Ein umfangreicher Indizienbeweis wurde von der Staatsanwaltschaft ins Treffen geführt. Sogar der Staatsanwalt Dr. Gmür aus St. Gallen war als Zeuge zur Verhandlung erschienen. Der Inhaber und der Buchhalter des Bankgeschäfts Knopp und der Gastwirt zur „Linde", Herm. Grüninger in Freudenstadt und seine Haushälterin bekundeten, daß der Angeklagte mit jenem Fremden identisch sei, der am 30. Januar 1908 in Freudenstadt war und die Obligation über 2000 ℳ verpfändete. Schatz behauptete sein Alibi, konnte aber als Zeugen nur seine Frau vorführen, die ihm bestätigte, daß er 1908 in ihrem Geburtstag, der auf den 30. Januar fällt, im Hause ihrer Eltern in Kempten geweilt habe. Als Schriftsachverständiger gab Kanzleirat Mechler-Mannheim sein Gutachten dahin ab, daß Schatz sowohl den Eintrag ins Fremdenbuch der „Linde" als die Quittung bei Bankier Knopp geschrieben habe. Der Angeklagte focht den Indizienbeweis mit zäher Beharrlichkeit an und auch sein Verteidiger (Rechtsanwalt Dr. Deimling) suchte in längeren Ausführungen die Beweislage zu erschüttern. Der Angeklagte hielt schließlich noch selbst eine Verteidigungsrede, doch wurde ihm, als er die Justizbehörden der Aktenfälschung und Aktenverstümmelung bezichtigte, das Wort entzogen. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Mit den Worten: „Ich nehme die Strafe nicht an!" ließ er sich abführen.

Aus dem Großherzogtum.

× Weinheim, 21. Sept. Nun werden auch die endgültigen Pläne und Zeichnungen zum Neubau der kath. Pfarrkirche bekannt. Anstelle der alten baufälligen Kirche am oberen Marktplatz wird ein moderner Bau entstehen in den hochstrebenden Formen des Hübsch-Baustiles, eines Baumeisters der Pfalz, der den neueren Turm erbaute, welcher auch das neue Werk zieren soll. Eine prächtige Anlage von Freitreppen und Terrasse führt zur Kirche hinauf, einen Platz umschließend, der das Kriegerdenkmal trägt. Eine Säulenvorhalle führt in das 30 mal 4 Meter große vierschiffige Innere der Kirche. Die ganze Anlage, die etwas rechts rückt und die Obertorstraße verbreitert, wird die ganze Südseite des Marktplatzes ausfüllen. Die in der Kirche enthaltenen Altertümer werden in der neuen Kirche verwendet.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Am 19. ds. Mts. wurde auf der Kaiser-Allee in Karlsruhe der 58 Jahre alte verheiratete Schuhmachermeister Heinrich Henninger von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn erfaßt, zu Boden geworfen und einige Meter weit geschleift, wodurch Henninger lebensgefährlich verletzt wurde. — Am 20. ds. Mts. hat sich ein junger Mann in Mazau in selbmörderischer Absicht von einem Eisenbahnzug überfahren lassen. — Der im badischen Unterland gut bekannte frühere Gutspächter des Schwabenheimer Hofes, Michael Treiber, ist am Sonntag morgen nach längerem Leiden in Ilvesheim gestorben. Er war der Senior der im Mannheimer und Heidelberger Bezirk weitverzweigten Familie Treiber. — Den 90. Geburtstag feiert heute in Wiesloch Frau Kath. Bauer Witwe, Mutter des Altrosenwirts Karl Schweinfurth Frau Bauer ist die älteste Frau der Stadt. Sieben ihrer Kinder von dreizehn sind noch am Leben. Sie zählt in ihrer Familie 30 Enkel und über 30 Urenkel. Die meisten ihrer Angehörigen sind in Amerika ansässig. — Pfarrer Lorenz Honikel, welcher mehr als zwei Jahrzehnte in der Gemeinde Dielheim gewirkt und im Frühjahr 1905 auf die Pfarrei resigniert hat, ist in Königshofen an der Tauber im Alter von 86 Jahren gestorben. — Die Fleischdiebstähle im Schlachthaus zu Heidelberg, wegen welcher in voriger Woche bereits ein Metzgergehilfe verhaftet wurde, haben weitere Verhaftungen im Gefolge. Ein Kantinenwirt und ein Metzgergehilfe wurden jetzt hinter Schloß und Riegel gebracht. Weiter Verhaftungen stehen bevor. — Ein dreifaches Jubelfest beging dieser Tage St. Georgen. Einmal war Festtag in Anbetracht des 50jährigen Bestehens der Freiw. Feuerwehr, dann wurde die silberne Hochzeit unseres Herrscherpaares und zum dritten die 100jährige Zugehörigkeit der Stadt zu Baden gefeiert. — In der Woche vom 10.—16. September 1910 waren in St. Blasien anwesend 661 Personen, darunter 161 Passanten. Die Frequenz seit 1. Januar beträgt 6347 Personen — Die kürzlich in Konstanz verstorbene Witwe Allspach hat der Stadt Konstanz für den Grundstock des Wöchnerinnenheims die Summe von 10 000 M. vermacht.

Volkswirtschaft.

Philipp Rickelands, Kunst- und Bau-Schlosserei, Mannheim, teilt durch Zirkular mit, daß er seine seit 24 Jahren am hiesigen Platze betriebene Kunst- und Bau-Schlosserei neu eingerichtet habe und durch Maschinen mit elektrischem Antriebe in der Lage ist, allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten in kürzester Frist gerecht zu werden.

Eisenbahn-Renten-Bank, Frankfurt a. M. In der gestrigen Generalversammlung wurde der Abschluß einstimmig genehmigt und den Gesellschaftsorganen Decharge erteilt. Die Dividende beträgt bekanntlich 8½ pCt. gegen 8 pCt. im Vorjahr.

Landwirtschaftliche Creditbank, Frankfurt a. M. Auf Grund der in der letzten Generalversammlung gefaßten Beschlüsse werden die Aktionäre nunmehr aufgefordert, bis zum 15. Oktober d. Js. die ihnen auferlegte bare Zuzahlung von 1000 ℳ pro Aktie zu leisten, wodurch sie bekanntlich Vorzugsaktien mit Anspruch auf 4 pCt. Vorzugsdividende unter Nachforderungsrecht werden.

Die Straßburger Druckerei und Verlags-Anstalt vormals R. Schultz u. Co. Akt.-Ges. in Straßburg verteilt für 1909/10 wieder 7½ Prozent Dividende.

Die Nürnberg-Fürther Transport-Gesellschaft in Nürnberg und Fürth verteilt wieder 7½ pCt. Dividende.

Telegraphische Handelsberichte.

Gläubigerversammlung der A.-G. Poetter u. Co. Dortmund.

* Dortmund, 22. Sept. In der gestrigen Gläubigerversammlung der infolge des Zusammenbruches der Niederdeutschen Bank in Konkurs geratenen Aktiengesellschaft Poetter u. Co. in Dortmund teilte der Konkursverwalter mit, daß die Aktiven nach Abzug der uneinbringlichen Forderungen in Höhe von M. 888 299 im ganzen M. 316 616 betragen; die Passiven belaufen sich auf Mark 1 042 479, die Unterbilanz beträgt M. 799 379. Es liegen 23 Prozent in der Masse. Die Ursache des Konkurses liegt darin, daß die Niederdeutsche Bank die Gesellschaft durch Herausgabe von Gefälligkeitsakzepten ausnutzte.

Produkte.

New-York, 21. September

Kurs vom	20.	21.	Kurs vom	20.	21.
Baumw. atl. Hafen	19 000	15 000	Schm. (Roh. u. Br.)	13 30	13.25
„ atl. Golfh.	44.000	20 000	Schmalz (Wilcox)	13.30	13.25
„ im Innern	21.000	12.0 0	Talg prima City	8 —	8¼
„ Exp. u. Gr. B.	—.—	2.000	Zucker Muskov. bc	3.80	3.74
„ Exp. n. Kont.	1.000	9.000	Kaffee Rio No. 7 lef.	10 ⅛	10 ⅝
Baumwolle loko	13.75	13 75	do. Sept.	8.70	8.85
do. Septbr.	13.59	13.—	do. Okt.	8.70	8.85
do. Oktbr.	13.10	13.82	do. Novbr.	8 70	8.85
do. Novbr.	13.04	13.23	do. Dezb.	8.75	8.90
do. Dezbr.	13.08	13.10	do. Januar	8.80	8.96
do. Jan.	13.—	13.14	do. Februar	8.81	8.97
do. Febr.	13.08	13.10	do. März	8.53	8.99
do. März	13.07	13.19	do. April	8.85	9 02
do. Mai	13.12	13.23	do. Mai	8.86	9.05
do. Juli	13 ⅛	—.—	do. Juni	8.88	9.06
Baumw. t. New-Orl. loko	12 99		do. Juli	8.91	9.07
	12.94	13 ⅝	do. August	8.95	9.09
do. per Okt.	10.45	13.07	Weiz. red. Wint. II.	104 ¾	104 ¾
do. per Jan.	1 000	13.08	do. Septbr.	104 ¾	105 —
Petrol. raf. Cases	000.45	10.45	do. Dezbr.	108 ¼	108 ¼
do. stand. white			do. Mai	112 ⅝	112 ½
New York	8.77	8.05	Mais Septbr.	61 ⅛	61 ¼
Petrol. stand. wht. Philadelphia	8.05	8.05	do. Dezbr.	61 —	59 ⅞
Pen.-Grd. Balanc	1.43	1.43	Mehl Sp. W. clearc	4.25	4.25
Terpen. New-York	79 —	79 —	Getreidefrachtnach Liverpool	1 ⅛	1 ⅛
do. Savanah.	75 ⅞	74 --	do. London	1 —	1 —
Schmalz-W. steam	13.05	13.-	do. Antwerp.	1 —	1 —
			do. Rotterdam	2 ⅛	2 ⅛

Chicago, 21. September. Nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	20.	19.	Kurs vom	20.	19
Weizen Septbr.	97—	96 ⅝	Leinsaat Septbr.	272 ½	273 ½
„ Dezbr.	100 ¾	100 ⅛	Schmalz Sept.	12.62	12.60
„ Mai	106 ⅞	106 ¼	„ Okt.	12.50	12.45
Mais Septbr.	54 ⅛	52 ⅛	„ Nov.	11.65	11.60
„ Dezbr.	55 ¾	51 —	Pork Sept.	19.90	19 60
„ Mai	52 ¾	54 ⅝	„ Okt.	19.72	19 42
Roggen loko	73 ½	73 ¾	„ Jan.	18.37	18.32
„ Dezbr.	74 —	74 —	Rippen Sept.	11.77	11.56
„ Mai	— —	— —	„ Okt.	11.45	11.36
Hafer Dezbr.	35 ¼	34 ¼	„ Nov.	9.72	9.67
„ Mai	38 ¼	37 ⅝	Speck	12.25	12.25
Leinsaat loco	274 ½	275 ½			

Liverpool, 21. September. (Schluß.)

		19.	20.	Differenz
Weizen roter Winter	willig			
per Okt.		7/4 ¼	7/3 ⅝	—1¼
per Dez.		7/5 ⅝	7 4½	—1⅛
Mais	träge			
Bunter Amerika	per Septbr.	4/7 ½	4/6 ¾	— ⅝
Ia Plata	per Oktbr.	4/8 1/16	4/8	— ½

Eisen und Metalle.

London, 21. Sept. (Schluß.) Kupfer, träge, p. Kasse 54.16.3 3 Mon. 55.10.0, Zinn, matt, p. Kasse 156.10.0 3 Mon. 155.14.7, Blei willig, spanisch 13.13.9, englisch 13.—.0, Zink ruhig, Gewöhnl. Marken 23.7.6, spezial Marken 24.00.0.

Glasgow, 21. Sept. Roheisen, fest, Middlesborough warrants, per Kasse 49½ per Monat 49/3½.

Amsterdam, 21. Sept. Banca-Zinn, Tendenz: flau, loko 94— Auction 93¼.

New-York, 21. Sept.

	Heute	Vor Kurz
Kupfer Superior Ingots vorrätig	1210/1215	1215/1512
Zinn Straits	3425/3450	3462/3490
Roh-Eisen am Northern Foundry No 2 p. Tonne	1522/1575	1525/1575
Stahl-Schienen Wagon frei östl. Febr.	28.—	28.—

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 19. September 1910.

Ch. Weber „Fendel 52" von Rotterdam, 14 450 Dz. Getreide.
Pet. Sinzig „Basalt 10" von Rotterdam, 16 000 Dz. Stückg. u. Geiz.
Jos. Schönau „Christoph" von Rotterdam, 7900 Dz. Getreide.
Lud. Werner „Heinrich" von Rotterdam, 10 040 Dz. Holz u. Geiz.
Gust. Schmitt „Vereinig. 2" von Basel, 1600 Dz. Stückgut.
A. Faßbender „M. Stinnes 34" von Ruhrort, 9000 Dz. Kohlen.
J. Reinhardt „Fendel 21" von Ruhrort, 8500 Dz. Kohlen.
J. Kempken „Dei Gratia" von Rotterdam, 5000 Dz. Getreide.

Hafenbezirk Nr. 3.

Angekommen am 19. September 1910.

Falkenburg „Elisabeth" von Ruhrort, 12 900 Dz. Kohlen.
Anstatt „Johann Anna" von Biebrich, 8100 Dz. Zement.
Augsburger „Vereinigung 57" von Ruhrort, 6500 Dz. Eisen.
Heck „Badenia 34" von Düsseldorf, 4300 Dz. Mehl.
Kühnle „Badenia 26" von Rotterdam, 15 000 Dz. Stückg. u. Geiz.
Urban „Badenia 2" von Homberg, 3000 Dz. Stückgut.
Bing „Köln 53" von Rotterdam, 10 800 Dz. Getreide.
Struckmann „M. Stinnes 40" von Ruhrort, 14 600 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 4.

Angekommen am 19. September 1910.

Mart. Urmetzer „Veteran" von Rotterdam, 11 000 Dz. Getreide.
Jos. Kerle „Justina Anna" von Rotterdam, 13 000 Dz. Getreide.
J. H. Meuwsen „Hollandia" von Rotterdam, 1480 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 19. September 1910.

Wilh. Schmitt „Wilhelm II., König von Württemberg" von Heilbronn, 2425 Ztr. Steinsalz.
Pet. Heck „Max Honsel" von Heilbronn, 1658 Ztr. Steinsalz.
Mart. Schmitt „Karolina" von Heilbronn, 2618 Ztr. Steinsalz.
Gust. Emmig „Stadt Heilbronn" von Heilbronn, 2098 Ztr. Steinsalz.
Joh. Sensfleder „Christina" von Jagstfeld, 2500 Ztr. Steinsalz.
H. Seib „Heinrich" von Jagstfeld, 2237 Ztr. Steinsalz.
Gg. Kappes „Johanna" von Jagstfeld, 2218 Ztr. Steinsalz.
Ant. Düppelmann „Joh. Hch." von Ruhrort, 26 000 Ztr. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 19. September 1910.

S. Jungsan „Altmarke" von Rotterdam, 12 100 Dz. Kohlen.
Jos. Schwippert „Schiff Petri II" v. Rotterdam, 7500 Dz. Kohlen.
W. Stell „Caland" von Rotterdam, 4170 Dz. Stückg. u. Geiz.
G. Weidkamp „Friederike" von Duisburg, 5580 Dz. Stckg. u. Kbl.
L. Hartmann „Marienfels" von Rotterdam, 13 500 Dz. Holz.
Hch. Pütz „Stella Maris" von Rotterdam, 1000 Dz. Holz.
1 Floß angekommen.

Wasserstandsnachrichten im Monat September.

Pegelstationen vom Rhein:	17.	18.	19.	20.	21.	22.	Bemerkungen
Konstanz			4,14	4,12	4,10		
Waldshut			3 20	3,15			
Hüningen*)	2,68	2,60	2,51	2,50	2,70	2,58	Abds. 6 Uhr
Kehl	3,60		3,36	3,40	3,70		M. 6 Uhr
Lauterburg			4,91	4,83	4,81		Abds. 6 Uhr
Maxau	5,10	5,0	4,91	4,77	4,77	4,89	2 Uhr
Germersheim			4,33	4,75	4,70		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,83	4,73	4,59	4,47	4,37	4,35	Morg. 7 Uhr
Mainz	2,00	1,96	1,89	1,82	1,76		P.-P. 12 Uhr
Bingen			2,55	2,50	2,40		10 Uhr
Caub	3,12	3,02	2,98	2,83	2,74		2 Uhr
Koblenz			2,93	2,83	2,77		10 Uhr
Köln			3,12	3,07	3,12		2 Uhr
Ruhrort			2,41	2,42	2,51		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,78	4,68	4,53	4,42	4,32	4,34	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,79	0,70	0,79	0,68	0,80	1,08	V. 7 Uhr

*) Wind N, Nebel. + 5° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cel.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10teilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
21. Sept.	Morg. 7[m]	758,7	7,4		NNW 2	3,8	
21. „	Mittg. 2[m]	759,5	10,4		NNW 3		
21. „	Abds. 9[m]	761,1	8,2		N 2		
22. Sept.	Morg. 7[m]	762,2	6,8		N 2	2,5	

Höchste Temperatur den 21. Sept. 10.5°
Tiefste „ vom 21./22. Sept. 5.5°

* Mutmaßliches Wetter am 23. und 24. Sept. Der Hochdruck über Großbritannien hat seinen Einfluß über Deutschland hin ausgedehnt. Immerhin befinden sich im Westen noch Depressionen, ebenso über Finnland und im hohen Norden, während über dem Innern Rußlands sich ein Hochdruck lagert. Unter diesen Umständen ist für Freitag und Samstag zwar noch mehrfach bewölktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

(Nachdruck verboten.)

25. September: Wolkig, strichweise Regen, kühler, teils heiter.
26. September: Wolkig mit Sonnenschein, normal, meist trocken.
27. September: Bewölkt, teils heiter, ziemlich kühl.
28. September: Abwechselnd, ziemlich kühl, windig.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Erste Mannheimer Versicherung geg. Ungeziefer
gegründet 1900.
Inhaber: Eberhardt Meyer,
Mannheim, Collinistr. 10, Teleph. 2318.
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter Garantie.
Seit 18 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung. 7588

Tee-Schmidt's Tee
Ceylon Tee Wedda
Cacao Soma
Chokolade Soma Milchbrödchen
9114
Obiger Tee zu haben in Springmanns Drogerie, P 1, 4, Breitestr.
6004

Danksagung.

Für die uns von allen Seiten in überaus herzlicher Weise zugegangenen Kundgebungen aufrichtiger Teilnahme an dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste sprechen wir hiermit auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Familie Treiber.
Familie Vogt. 10197

Ilvesheim, Lahr, Achern, Friedrichsfeld, Mannheim, im Sept. 1910

Kohlen-Großhandlung

mit bedeutendem Platzgeschäft, sehr guten Einrichtungen und Verbindungen sucht kapitalkräftigen stillen oder tätigen Teilhaber oder Fusion mit gleichartigem Unternehmen.

Anerbieten unter Nr. 53890 an die Expedition dieses Blattes.

Kassenschränke

Alfred Moch v. Pfeuffers Nachf.
E 5, 5. Telephon 1759.

9685

In lebendfrischer Ware

empfehle

Holländer Angelschellfische Pfd. 42 Pf.
Backfische Pfd. 17 Pf.
Cabliau im Ausschnitt Pfd. 48 Pf.

Ia. neue Bismarckheringe
Ia. grosse Rollmops
Frisch. Nürnb. Ochsenmaulsalat Pfd. 50 Pfg.
fst. Preiselbeeren off. u. in Dos. Pfd. 40 Pfg.
Ia. Neue Salzgurken Stück 3 Pfg.
Fst. neue Essiggurken Stück 1½ Pfg.

Solange Vorrat:
Neue Hohlgurken Stück 1 Pfg.

Johann Schreiber.

Zum Herbst!

Schuhwaren zu billigen Preisen!

Art. Na. **Kamelhaarschuhe,** reine Wolle, mit Filz und Ledersohle, bester und beliebtester Hausschuh

Grösse	21—24	25—26	27—30	31—35	36—41	42—47
Mk.	1.20	1.40	1.60	1.75	1.98	2.55

Art. Nz. **Kamelhaarschnallen-Stiefel** reine Wolle, mit Filz- und Ledersohle, sehr preiswert.

Grösse	20—23	24—26	27—30	31—35	36—42	43—47
Mk.	1.55	1.75	1.98	2.55	2.98	3.55

Art. 531. **Filzhausschuhe** mit Lackkappen, Einfass, genähter Sohle, m. Besatz, per Paar Mk. 1.68

Art. IIk **Filzschnallen-Stiefel** Filz mit Ledersohle Kinder Grösse 21—24 98 Pfg. 25—26 Mk. 1.10

Art. Dr. **Tuchschnallen-Stiefel** mit gut. Ledersohle u. Fleck, m. Sealskinfutter

Grösse	25—30	31—35	Damen	Herren
Mk.	1.45	1.65	1.95	2.50

Art. Re. 9 **abgesteppte Filz-Haarschuhe,** Einfass. genäht, Sohle mit Absatz

Grösse	25—26	27—28	29—30	31—32	33—35	36—43
Mk.	1.18	1.28	1.38	1.48	1.58	1.58

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands

R. Altschüler, Mannheim

R 1, 2 und 3, P 7, 20, Schwetzingerstrasse 48, G 5, 14
Mittelstrasse 53 - Neckarau: Kaiser Wilhelmstr 28.

Aalen, Bahnhofstrasse 27 b	Fürth i. B. Schwabacherstr. 15	Mülhausen i. Els., Grabenstr. 46
Augsburg, Karlstrasse D 47	Gmünd, Kornhausstrasse 11	Mülhausen i. Els., Wildemannstrasse 47
Augsburg, Karolinenstr. D 66	Göppingen, Marktplatz	
Bamberg, Hauptwachstr. 10	Hanau, Nürnbergerstrasse 24	Offenbach, Frankfurterstr. 85
Bruchsal, Kaiserstrasse 55	Heidelberg, Hauptstrasse 87	Stuttgart, Eberhardstr. 71
Bockenheim, Frankfurterstr. 8	Karlsruhe, Kaiserstrasse 118	Wiesbaden, Wellritzstrasse 30
Darmstadt, Elisabethenstr. 7	Karlsruhe, Kaiserstrasse 161	Worms, Neumarkt 12
Frankfurt a. M., Schnurg. 33/35	Mainz, Schusterstrasse 49	Würzburg, Kaiserstrasse 17
Freiburg, Kaiserstrasse 35	Mainz, Gr. Bleiche 16	Würzburg, Marktplatz.

Rheinpark.

Heute 10201
Groß. Schlachtfest
Spezialität: Schlachtplatte
Abends von 8—11 Uhr Familien-Konzert.
Ausschank prima Bürgerbräu-Bier Ludwigshafen.
Es ladet höflichst ein Jakob Gerstenmeier.

Medizinal-Leberthran
Leberthran Emulsion
sowie sämtliche **Nährpräparate**
empfiehlt 10167
Tel. 4592 **Schlossdrogerie L 10, 6**

Tapeten-Verkaufs-Zentrale

nur Q 3, 15 MANNHEIM nur Q 3, 15
vis-à-vis der Farben-Handlung Jos. Samsreither.

Eigene Fabrikation in Darmstadt.
Grösste Auswahl : : : : : : Billigste Preise
Hausbesitzer u. Bauherrn erhalten höchst. Rabatt
Reste staunend billig. 6855
Geschäftsführer: Wilh. Dechène. Teleph. 3318

Für Kontoristinnen

mit englischer Arbeitszeit ist Gelegenheit geboten, sich an einem

Zuschneide- und Nähkursus

der eigenen Garderoben zu beteiligen. — Unterrichtszeit von ½6 bis 8 Uhr abends. 53337
Näheres in der Zuschneide-Fachschule
Szudrowicz-Poll, F 1, 3. Breite Straße.

Unser 10206
Bureau
befindet sich von heute ab in unserm neuerbauten Lagerhaus
Rheinquaistrasse No. 1
nächst der Bootsüberfahrt Mannheim-L'hafen.
Lersch & Kruse
Spedition - Schiffahrt - Lagerung.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1.

Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

Grossindustrielle.

Roman von Ernst Georgy.

(Nachdruck verboten).

6) (Fortsetzung.)

Der Zusammenbruch war nicht mehr aufzuhalten. Die gesamten Häupter der Familie Nelsin nahmen die allmähliche Ordnung der finanziellen Lage in die Hand. Die dringenden Schulden wurden bezahlt. Ihr Vater und ihre Brüder erhielten bescheidene Pensionen, mit denen sie auskommen mußten. Scherrenbach kam unter die eiserne Administration eines unverheirateten Onkels, der es zu heben versprach. Ihre Eltern gingen ins Ausland, wo sie in billigen Orten und Hotels mit ihren Mitteln auskamen. Die Schwestern wurden in Erziehungsinstituten untergebracht. Sie selbst trat die Hofdamenstelle an, die zum Glück vakant geworden.

Oede Jahre hatte sie neben der bigotten, weltabgewandten Prinzessin verbracht. Ihre ganze frische Jugend ging unter in der ewigen Maske, welche ihr der Hofdienst auferlegte. Die Umgebung steigerte ihren Hochmut und ihre innere Leere so stark, daß sie sich mit sechsundzwanzig Jahren entschloß, dem verwitweten, reichen Grafen Boarbet die Hand zu reichen.

Seine Söhne Raimund und Hubert waren Offiziere und bereits verheiratet. Die einzige Tochter Elvira war, mündig geworden, in ein elsässisches Kloster eingetreten und hatte das Vaterhaus nie wiedergesehen. Alle Kinder zürnten dem schwer leidenden Vater wegen seiner zweiten Heirat mit der Protestantin. Der Verkehr der Familie fand nur auf schriftlichem Wege statt oder im Sommer, wenn der Graf mit Krankenwärter und Diener allein in einem Kurbad weilte.

Gerda litt nicht unter diesen eigentümlichen Verhältnissen. Ihr genügte die immer gleiche Höflichkeit des Gatten und die Stellung, die Bewegungsfreiheit, die er ihr gegeben. Sie führte ein vornehmes Haus, lebte viel auf Reisen, trieb Sport und ließ sich huldigen. Ihr Ruf war tadellos. An ihrer Kälte scheiterten alle Annäherungsversuche.

Jetzt, als sie allein und ungestört am Fenster stand, als die Vergangenheit in ihr wieder aufgelebt war, kam eine ungewohnte Bewegung über sie. Da drunten schob eine junge Frau einen Kinderwagen. Neben ihr schritt ihr Gatte, der zärtlich bald mit dem Baby schäkerte, bald den Arm stützend um die Gattin, die neuen Mutterfreuden entgegensah, legte und sie sorglich führte. — Dort ging ein Liebespaar Arm in Arm eifrig schwatzend über den Platz. — All das war ihr unerreichbar und fremd geblieben.

An die einzige Liebesszene ihres Lebens mit Manfred Maltzien konnte sie nur mit Beschämung zurückdenken. Und das zarte Umwerben eines Hartwig Werner hatte man ihr verbittert und getrübt. Wenn alles anders gekommen wäre — — — wer weiß, ob sie nicht das Glück auch kennen gelernt, das ihr heute ein unbekannter Begriff geblieben! — Warum, wenn er sie wirklich liebte, war er so schnell abgeschwenkt? Wollte er auch bloß ihre neunzackige Krone? — Warum hatte er nicht geheiratet, er, der doch nur die Hand auszustrecken brauchte? — Gerdas Finger trommelten nervös das Fensterbrett. Sie erschrak vor sich und ihren Gedanken.

Was ging er sie an, dieser Eisenmensch, dieser Schornsteinfürst, der das Geld seines Vaters verbrauchte und Stücke schrieb?! — Sie haßte ihn, wie früher, als sie bei der Prinzessin für arme Kinder wollene Socken stricken mußte und in schlecht gelüfteten Zimmern zwischen schäbigen Möbeln in dem kalten, feuchten, dunklen Palais im ungepflegten Parke saß. Damals hatte sie an Wernersdorf und sein herrliches Schloß, an all die Vorteile unbeschränkter Mittel, an den großen, hübschen Mann mit den anbetenden Augen und den derben Händen nur zu oft denken müssen. Hochmütig und bitter, gehässig, weil im tiefsten Innern ihrer Seele ein winziger Stachel saß, der sie quälte. Weil sie sich trotz allem nicht ganz makellos und schuldfrei fühlte. Er hatte Grund, schlecht von ihr zu denken, und das quälte sie bis zum sinnlosen Hasse.

„Herein!" Gerda fuhr aufschreckend zusammen und wandte sich nach der Tür.

Es war die Zofe, die kam, um die Herrin umzukleiden.

In einer lichtgrauen Tuchtoilette, einen Zobelmantel an, einen Pariser Hut mit Zobel, Federn, Spitzen und Blumen garniert auf dem Haupte, bestieg Gräfin Boarbet nach dem Luncheon im Speisesaal die Equipage. Ihre Zofe begleitete sie bei dieser Ausfahrt, die Besorgungen gewidmet war. Sie fuhren von Geschäft zu Geschäft.

In einer Buchhandlung wollte Gerda sich mit neuer Lektüre versorgen. Auf einer Stellage über dem Ladentisch standen mehrere Exemplare des neuesten Bühnenwerkes. Darüber waren photographische Aufnahmen der Schauspieler, welche die Novität kreiert hatten, angebracht. In der Mitte prangte groß das Bild des Autors. — Unwillkürlich weilten ihre Augen darauf.

„Wollen Gnädigste vielleicht das Schauspiel kaufen? Es war der letzte große Theatererfolg und ist von Werner, einem Sohne der Eisenhütter Werners."

„Nein," erwiderte sie hart, „ich habe es bei der Erstaufführung gesehen und fand es schlecht; unreif und unsympathisch."

„Was Sie sagen," staunte der Verkäufer, „wir hören es hier eigentlich nur loben, und die Kritiken waren gut."

„Geschmacksache!" sagte sie kurz.

„Selbstredend", beeilte sich der Kommis zu versichern. „Wir waren ja auch etwas mißtrauisch. Die besten Sachen bleiben unaufgeführt, aber so ein Großindustrieller mit seinen Konnexionen findet sofort eine Bühne."

„Ich denke, der Verfasser reichte unter Decknamen ein?" sagte sie unwillkürlich.

Der Jüngling hinter dem Ladentisch lachte. „Das hatte er gar nicht nötig. Soviel ich hörte, ist Werner mit Agathe Gresson befreundet. Die wird schon alles gemacht haben."

„Gresson, der Schauspielerin?" fragte die Gräfin und ihr Blick ging über die Photographien hin.

„Ja, meine Gnädigste, das ist die Gresson. Sie spielte die Hauptrolle und ist eine der Stützen des Theaters, so daß ihre Stimme gehört wird."

„Zeigen Sie mir englische und französische Neuerscheinungen!" herrschte Gerda ihn so unerwartet an, daß er bestürzt aufschaute und eilig ihren Wünschen nachkam. Sie kaufte verschiedene Romane. Die Zofe nahm das Paket, und beide verließen das Geschäft.

Nach einer Anprobe beim Schneider kehrte Gerda erst um sechs Uhr ins Hotel zurück. Sie fand ihren Gatten tödlich abgespannt auf dem Sofa liegen. Er sah greisenhaft verfallen aus.

„Nun, was sagen die Aerzte, lieber Alfons?"

„Sie geben viel Hoffnung; aber unter einer Bedingung. — — Wir müssen in Berlin wohnen, damit die Behandlung ununterbrochen bleibt. Das heißt, eventuell könnte ich auch einige Monate in der Klinik unterkommen." Angstvoll hing der Blick des Kranken an seinem Weibe.

„Ich werde mich morgen sofort nach einer Wohnung umsehen. Selbstredend bleiben wir hier," entgegnete Gerda sogleich.

Graf Boarbet küßte ihre Hand. „Ich bin Dir sehr dankbar."

„Wofür?" fragte sie kühl. „Ich habe Süddeutschland nie als meine Heimat betrachtet. Berlin ist mir sympathischer, weil ich hier mehr Verwandte und Freunde von meiner Seite habe. In diesem Falle entscheidet ohnehin nur eins: Deine Gesundheit. — Myra Ronsach wird Rat wissen und mir zur Seite sein, damit Du schnell häusliche Ruhe und Ordnung hast. Das Hotelleben ist nichts für einen Leidenden."

(Fortsetzung folgt.)

Reichhaltige
neu ausgestattete
Ausstellung
von
Beleuchtungskörpern
Stotz & Cie.
Elektr.-Gesellschaft O 4, 8/9.

Kartell der christl. Gewerkschaften Mannheim und Umgebung

Achtung! Achtung!

Christlich-national gesinnte Arbeiter u. Arbeiterinnen Mannheims!

Hierdurch werdet Ihr alle auf **Samstag, 24. September** zu einer wichtigen

Großen öffentlichen Versammlung

auf abends ½9 Uhr in den großen Saal des **Bernhardushofes** eingeladen.

Tagesordnung:

Die grundsätzliche Bedeutung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung speziell der christl. Gewerkschaften.

Referentin: Frl. Dr. Fanni Imle.

Ehrenpflicht ist es, daß ein jedes Mitglied der christlich-nationalen Arbeiterbewegung besonders die christlichen Gewerkschaftler erscheinen. Bei dieser Gelegenheit werden die vom Militär zurückgekehrten Gewerkschaftler begrüßt und der zum Militär einrückenden Kollegen wird auch besonders gedacht werden.

20228 **Der Kartellvorstand.**

S 3, 10. Versteigerung. S 3, 10.

Wegen Geschäfts-Aufgabe versteigere im Auftrag **heute Donnerstag und folgende Tage von mittags 2 Uhr** ab, in meinem Lokal, **S 3, 10:**

Ein großes Lager Macco- und Normal-Hemden, Hosen u. Jacken, weiße und bunte Oberhemden, Socken, Taschentücher, Sweaters, weiße u. farbige Frauenhemden, Schürze für Damen und Kinder, Samt u. Seide für Blusen u. Kleider, Mädchen- u. Knabenhemden — alles in nur beff. Qualitäten. —

Ferner versteigere meistbietend zu Taxpreisen:

Ein reelles, hochmodernes Herren- und Damen-Tuchlager für Herren-Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Damen-Kostüme, Damenröcken usw. 10205

Ferner versteigere: Einen großen Posten Zigaretten, sowie beff. Zigarren — nur für Qualitätsraucher. — Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer! — Besichtigung und Kauf zu Versteigerungspreisen von morgens 9 Uhr ab.

Heinrich Seel, Auktionator, S 3, 10. Tel. 4506.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 23. September 1910, nachm. 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal, Q 4, 5 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 6949

2 Kassenschränke, 2 Teilmaschinen, 1 Partie Herren- u. Damen-Glacehandschuhe, Cravatten, 1 Nähmaschine u. a. m.

Daran anschließend am Pfandort:

1 Warenschrank, Ladentheke und Schaufensterkasten.

Mannheim, 22. Sept. 1910.

Weber, Gerichtsvollzieher.

Q 3, 4 — Q 3, 4.

Grosse

Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 22. Sept., nachmittags 2½ Uhr** versteigere in meinem Lokal Q 3, 4: 38903

1 feine Garnitur, 1 Trümeaux, 1 Toilettentisch, 1 sehr schöne Wanduhr, 1 Gasherd, 1 Schlafzimmer, 1 Schulbank u. vieles andere.

M. Arnold, Auktionator N 3, 11 und Q 3, 4 Tel. 2285.

Ankauf.

Gebr. Chaiselongue zu kauf. ges. Offert. mit Preis u. Nr. 38360 an die Exped.

Verkauf

Eine größere Partie

Halbstück-Weinfässer

zu verkaufen. 6946

Jakob Neu, Tullastr. 23.

Holländer Angelschellfische

Cabljaus, Limandes, Heilbutt, Ostender Turbots, Soles, Zander, Blaufelchen lebende Forellen etc. etc.

Hasen, Fasanen, Feldhühner franz. Poularden Enten, Gänse, Hahnen etc. etc.

Rich. Gund

Grossh. Hoflieferant.

Telephon 227. 38922

Ich veröffentliche

für Anfang Oktober eine Extra-Preisliste, auf die ich heute schon Ihre Aufmerksamkeit lenken möchte.

Nicht die Billigkeit allein ist's, sondern die Qualitäten, die ich so billig verkaufe; sind die Gründe meines Erfolges.

Schuh-Haus

Otto Baum

J 1, 1. Filiale Schwetzingerstr. 30.

Zu verkaufen aus Privatbesitz: **Alte** Möbel, gold. Bilderrahm. Handarb., silb. Geräte, Waffen, Werkzeuge, Münzen, Gedenkblätter, Bücher etc. 10201 **Wiesloch**, Hauptstraße 146.

Heute eingetroffen

ff. Holl. Angelschellfische per Pfd. 45 Pfg.

kleine Schellfische per Pfund 15 Pfg.

fst. Rotzungen

fst. Cabeljau

ff. Heilbutt i. Schnitt p. Pfd. 70 Pfg.

Seehecht (Tafeln.) i. Schnitt p. Pfd. 35 Pf

Blaufelchen.

fst. Tafelzander

„ **Flusshechte**

fst. Rheinkarpfen usw.

Täglich frische

Räucherwaren u. Marinaden

ger. Aal u. ger. Lachs

Fischbörse

A. Reuling

F 2, 4a Tel. 1673

Läden

Heidelbergerstraße, P 6, 1

p. 1. November nach Umbau **moderner Laden** für fein. Spezialgeschäft zu vermieten. Zu erfragen 20212 **Wendler**, Zigarrengeschäft **H 1, 14.**

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P 2, 1 Tel. 499

— Gesucht! —

Junger Mann aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen (Höhere- od. Mittelschule) **als Volontär** für 6942

Berufsgenossenschafts-Bureau.

Nach erfolgter Ausbildung feste Anstellung mit Pensionsberechtigung.

Bewerber wollen Abschriften ihrer Zeugnisse und einen selbstgeschriebenen Lebenslauf unt. **Z. 1154** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim** einsenden.

Aechte Emmenthaler. 6948

Erste Schweizer Käse-Export-Firma **sucht** für den Platz **Mannheim, Ludwigshafen & Umgebung** einen bei der einschlägigen Kundschaft bestеingeführten, strebsamen

Vertreter

gegen Provision. Gefl. Offerten erbitten unter **J 1163** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.**

Beamten und **Kaufleuten** welche in grossen Betrieben tätig sind, bietet bedeutende Aktiengesellschaft Gelegenheit, sich in durchaus ehrenhafter Weise eine bedeutende 6947

Nebeneinnahme

ohne Risiko zu **schaffen.** Gefl. Offerten unt. **K 1164** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim** erbeten.

Werkstätte

S 6, 36 Werkstätte od. **Magazin** m. Aufzug u. elektr. Anschl. z. vm. 19936

Junge Frau sucht 6941

Filiale

zu übernehmen, gleich welch. Branche. Off. unt. V. 1152 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Lehrfräulein od. jüngere Verkäuferin

für besseres Spezialgesch. **gesucht.** Offerten erbeten unter **S. 1149** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 6939

Keller

Geräumiger Keller

sehr geeignet f. Weinhandlungen etc. per sof. zu verm. 10321 G 7, 38, Bureau.

Mannheim Strohmarkt O 4, 9 II — Rudolf Mosse — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.

Eine Schokoladenfabrik sucht zur Leitung ihrer Filiale in hiesiger Gegend eine durchaus **selbständige branchekundige, kautionsfähige** 10210

erste Verkäuferin

per 1. November. Damen, welche in ähnl. Stellungen bereits waren, werd. bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschriften, Alter u. Lebenslauf unter V. 808 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Zuverläss. Mann m. guten Zeugn. sucht Stellung als

Cassierer, Lagerverwalter

oder sonstigen Posten. 10224 Kaution kann gestellt werden. Offerten unt. K. 815 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Einheirat.

Kaufmann, 27 J., kath., in Manufaktur-Branche bewand., mit 5000 Mk. baar, später mehr, sucht Einheirat, ev. pass. Geschäft, gleich w. Branche. Off. u. **F. M. 206** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** zur Weiterbeförderung. 10227

Jüngerer 10229

Bürobeamter

der Lebensversicherungs-Branche per sofort

gesucht.

Nur kautionsfähige Bewerber wollen sich melden unter U 848 FM an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Stellen finden

Comptoir Fuhr, F 4, 6

gegründet 1872 Tel. 4452 reell und best empf. Bureaux am Platze sucht gute bürg. Köch. nach **Karlsruhe, Heidelberg, Frankfurt, Wesel, Pforzheim** in nur f. Häuser per 1. Oktober. Für hier Zimmer-, Kinder- und Alleinmädch. per 1. Okt. u. später. 38012 **Comptoir Fuhr, F 4, 6.**

Fräulein

od. junge unabhängige Frau zu Kindern und als Stütze im Haushalt sowie ein 38364

tüchtiges Mädchen

für Hausarbeit sofort gesucht. **Rupprechtstr. 11,** 2. St. r.

Sauberes Dienstmädchen

welches perfekt kochen kann, per 1. Oktbr. gesucht. 38319 **Raphael, G 3, 2.**

Stellen suchen

Bess. **Mädchen,** das nähen u. bügeln kann, sucht Stellung in bess. Hause, am liebsten bei ält. Leuten. Off. u. Nr. 38379 an die Exp. d. Bl.

Zimmermädchen mit gut. Empfehlungen sucht sof. Stelle. **Mädchen** für Küche u. Wirtschaft finden Stellung. 38368 **Waldhofstr 5**, 1 Tr., F. Berg.

Mehrere Alleinmädch. die kochen können u. jg. Mädchen such. auf 1. Okt. Stelle. Bureau **Wickenhäuser, N 4, 1.** 1 Treppe. 38361

Kinderfräulein, Köchin, Alleinmädchen mit prima Zeugnissen sucht Stellung. Bureau **Mühlnickel, N 4, 8, part.** 38362

Ein 17jähr. kräft. **Mädchen** vom Lande sucht angeb. Zimmermädchen-Stelle per 1. Okt. Näh **Riedfeldstr. 54, Laden.** 38373

Mietgesuche

Herr sucht in feinerem Hause Nähe Friedrichsplatz **gut möbliertes Zimmer.** Off. unt. Nr. 38914 a. d. Exped.

Wohnungen

G 5, 17b Hinths. 4. St., 2 Zim. u. Küche z. v. 20224

T 6, 24, 5. St., ein **leeres Zimmer** auf den Tennisplatz gehend zu verm. 20221

Wohnung 20223

von 4 Zim. m. Zubeh.

U 4, 30

sofort billig zu verm.

Gebr. Simon, O 7, 7

Tel. 1252 u. 1572.

Friedrichsfelderstr. 40/41 5. Stock, 2 mal 1 Zimmer u. Küche mit Abschluß zu verm. Näh parterre im Laden. 20227

Heinrich Lanzstraße 15 part., 2 Zimmer, Küche und Mansarde per sof. zu verm. Näh. erfragen **Laden,** daselbst. 20222

Möbl. Zimmer

H 1, 18 II. St. Ein Zimmer m. 2 Betten mit gut. Pension per 1. Oktober billig zu vermieten. 20226

Q 7, 6 3. St. links, g. möbl. Z. an 1 Herrn z. v. 38374

S 6, 43 3. St., **möbliert. Zimmer** m. Gas sep. Eing., auf Wochen, auch an Servierfräulein zu verm. 38366

Bahnhofplatz 3 3 Tr., **möbl. Zimmer** bis 1. Okt. zu verm. 37682

Beethovenstr. 8 4 Trepp., schön möbl. Zim. bill. zu verm. Näh. 3 Tr. links. 38357

Collinistr. 10, 1 Tr. links, fein möbl. Zimmer per 1. Oktober zu verm. 37072

Collinistraße 4 4. Stock, ein gut möbl. Zim., mit sep Eingang, ohne vis-à-vis, auf 1. Oktober zu vermieten. 37923

Eichelsheimerstr. 22 3. Stock, gut möbl. Zim., Preis 28 Mk., sofort zu verm 38154

Luisenring 45, 3. St., möbl. Zimmer zu verm. 38363

Schlafstellen

G 5, 7 3. St., gute Schlafst. sof. zu verm. 37224

Deutscher Naturforscher- und Aerztetag.

(Von unserm Korrespondenten.)

sh. Königsberg, 19. Sept.

Geheimrat Ehrlich über „Ehrlich Hata 606".

Die heutige Versammlung der 24. Abteilung für Dermatologie und Syphilidologie in der Aula der Universität gestaltete sich zu einer großartigen Huldigung für den Entdecker des neuen Syphilisheilmittels, des Professors Ehrlich (Frankfurt a. M.) Der große Festsaal war von Hörern und Diskussionsrednern überfüllt, die dem Gelehrten bei seinem Erscheinen große Ovationen bereiteten, für die er in schlichten Worten dankte. Er nahm sofort das Wort zu den Ausführungen über sein Mittel „Ehrlich-Hata 606". Der Redner erklärte, er wolle gleich in medias res eintreten und über die spezifische Wirkung des Mittels sprechen, die an Tierversuchen erprobt ist. Seine erste Eigenschaft ist die schnelle Reaktion, die zweite der Nachweis spezifischer Antikörper, durch Ehrlich-Hata 606, die geeignet sind, die Heilung einzuleiten. Die Serumbehandlung genüge bei Kindern nicht immer, denn selbst wenn nur wenige Spirochäten vorhanden sind, treten immer wieder Rückfälle ein. Hier kann 606 mit großem Erfolge eingreifen. Ferner handelt es sich um die spezifische Serum-Reaktion (Wassermann), hier kann die negative Reaktion durch Injektion von Ehrlich Hata 606 positiv werden. Es kann sicher gesagt werden, daß ein Fall, der trotz der Behandlung mit 606 die Reaktion behält, ungeheilt ist. Das ist sehr wichtig. Die Behandlung mit 606 ist aber nicht so einfach, man darf die Patienten nicht einfach injezieren und dann aus der Hand lassen, sondern es ist eine Beobachtung von Monaten und Jahren nötig. Eine andere schwer erklärliche Wirkung sei folgende: Es wird von der wunderbar schnellen Wirkung der Injektion berichtet. Z. B. konnte eine Frau, der der Gaumen zwei Monate lang mit Quecksilber vergeblich behandelt worden war, in 5 Wochen schon ein Butterbrot mit Wurst essen (Heiterkeit). Anatomische Veränderungen können natürlich nicht in wenigen Stunden verschwinden. Wohl aber muß eine große schmerzlindernde Wirkung von 606 vorliegen, das nach Art eines Antetoxins wirkt. Auf der anderen Seite ist aber auch eine schmerz- und reizungserhöhende Wirkung beobachtet worden. Nach der Meinung des Referenten hat das an den zu geringen Dosen der Einspritzungen gelegen. Ich habe das Mittel immer als sehr gefährlich angesehen, aber dieser Begriff ist ja ein relativer, je nachdem Gesundheitszustande der Patienten. Daher ist auch bei 606 eine Nachprüfung des Mittels notwendig. Professor Alt und Professor Ueterſen haben hier mit dem Referenten zusammen gearbeitet. Es muß nun erst an 10—20 000 Patienten Prüfungen der Gefahrchancen vorgenommen werden, ehe man das Mittel in die Praxis geben konnte. Ich habe sehr viele Herren damit beauftragt, z. B. Neißer, Wechselmann, Lesser etc. Diese haben sich unter Mitwirkung einer großen Reihe von Fachmännern mit großer Bereitschaft dem unterzogen. Ich habe jetzt 4000 Berichte erhalten. Daraus ersehe ich, daß die Gefahren geringer geworden sind. Nur wenige Personen sind an der Behandlung gestorben. Meistens waren es Fälle sehr schwerer Störungen des Nervensystems (tabes). Ich bin nicht dagegen, im Interesse der Heilung auch verlorene Fälle mit 606 zu behandeln, aber ich bin der Ansicht, daß man schlimme Folgen dann nicht dem Mittel in die Schuhe schieben soll. Freilich können solche Fälle auch glücklich ausgehen. Z. B. ist ein ganz verblödeter Syphilitischer, der 2 Jahre in einer Irrenanstalt war, in 5 Tagen ganz hervorragend gebessert worden. Aber bei schwerer Paralyse ist davon abzuraten. Ebenso ist bei Herzerkrankungen das Mittel nicht zu empfehlen, man muß hier auf schwere Vorfälle gefaßt sein. Das wichtigste ist die Technik des Mittels. Bei Neuralgien ist die neutrale Emulsion, bei weniger schmerzempfindlichen Personen die alkalische Injektion vorzuziehen, hoffentlich findet sich in Zukunft eine Kombination. Was die Dosis anbetrifft, so darf man Schwerkranken nicht mehr geben als 0,4, gesunden Personen 0,8 bis 1,0. Das Mittel kann außerdem eine Reihe anderer Krankheiten, darunter Malaria, beeinflussen. Dem Vortrage folgte stürmischer Beifall der Zuhörer.

Die gestern gebildeten 29 Abteilungen für die verschiedenen Fachdisziplinen setzten heute ihre Beratungen fort. Dr. Thienemann von der Vogelwarte Rossitten referiert über

Untersuchungen bezüglich der Schnelligkeit des Vogelfluges.

Die Schnelligkeit des Vogelfluges wird meist überschätzt. Der Zugflug der Vögel zeichnet sich nach den Beobachtungen auf der Vogelwarte Rossitten durch große Stetigkeit, weniger durch große Schnelligkeit aus. Es haben sich bis jetzt folgende Geschwindigkeitswerte für die einzelnen Vogelarten ergeben:

Die Nebelkrähe erzielt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 13,9 m pro Sekunde, und zwar mit 4 Flügelschlägen, das macht pro Minute 834 m und für die Stunde ca. 50 Km., also die Schnelligkeit eines gewöhnlichen Schnellzuges. Die Saatkrähe erreicht 14,5 Meter pro Sekunde, die Dohle 17,1 Meter. Der Star hat von allen bisher beobachteten Vögeln die größte Eigengeschwindigkeit, nämlich 20,6 m also 74 km pro Stunde. Es muß Staunen nehmen, daß die als hervorragende Flieger bekannten Raubvögel, z. B. Wanderfalke und Sperber eine geringere Schnelligkeit zeigen als der Star, indem der Wanderfalke nur 16,4, der Sperber sogar nur 11,5 m in der Sekunde zurücklegt.

In der Abteilung für Mathematischen Unterricht behandelt Prof. Landsberg (Königsberg) die

biologischen Schülerübungen.

Schon auf der Unter- und Mittelstufe müßte die Selbstbetätigung der Schüler nach Möglichkeit in Anspruch genommen werden. Eine besondere Bedeutung aber haben die Schülerübungen erst für die Oberstufe. Hier erst reiche Handfertigkeit und geistige Reife zu umfassenderen praktischen Arbeiten hin, hier seien diese aber auch unentbehrlich zur Einführung in die Eigentümlichkeit der biologischen Denkweise.

Ueber „eigentümliche Sinnesorgane der Wale berichtet in der Abteilung für Zoologie Dr. med et phil. Arnold Japha (Halle a. Saale).

In der Abteilung für Kinderheilkunde behandelt ferner Privatdozent Dr. Carl Hochsinger (Wien) die Ernährungsneurosen im frühen Kindesalter und die nervöse Kaunnfähigkeit der Kinder.

In der Abteilung für mathematischen und physikalischen Unterricht referiert Oberlehrer Dr. Zühlke (Grunewald) über den „Unterricht in der darstellenden Geometrie" unter Demonstration einer Reihe von Schülerzeichnungen, aus denen zu ersehen ist, daß der Unterricht heute im allgemeinen mit der Darstellung bestimmter Körper beginnt. Grundsatz ist: Nicht handwerksmäßig Zeichnen, sondern bewußt konstruieren.

In der Gesamtsitzung der medizinischen Hauptgruppe spricht Prof. Dr. E. Friedberg (Berlin), der Leiter der Abteilung für Immunitätsforschung und experimentelle Therapie am pharmakologischen Institut der Universität Berlin über „Wesen und Bedeutung der Ueberempfindlichkeit", ein höchst merkwürdiges Immunitätsphänomen, das erst in den letzten zwei Jahren näher erforscht werden konnte.

Weidner & Weiss, N 2, 8

Kinder-Bettstellen

in grosser Auswahl. 10006

Uebernahme kompletter

Braut- u. Kinder-Ausstattungen

Beste Empfehlungen.

Atelier im Hause unter Leitung erster Direktricen.

Für Betten u. Matratzen eigene Werkstatt im Hause.

Franz Modes

D 1, 4 (Paradeplatz) **D 1, 4**

bringt

Geröstete Kaffees

von

Max Richter, Königl. Sächs. Hoflief.,

Leipzig,

in empfehlende Erinnerung.

Richter Kaffee zeichnet sich infolge seiner anerkannt guten Qualitäten vorteilhaft vor anderen Röstkaffees aus und erreicht dadurch eine fortwährend steigende Beliebtheit.

Ruhrkohlen und Koks

deutsche und englische Anthracit

in **bester Qualität** liefern zu **billigsten Preisen** franko Haus

August & Emil Nieten

Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22|35.

Telefon Nr. 217. 9458 Telefon Nr. 3923.

Unterricht

Klavier-Unterricht

erteilt gewissenhaft pro Std. Mk. 1.—. **Elfriede Böhme,** 52411 **P 2, 7, 3 Tr.**

Jurist.

An e. Vorber.-Kurs f. 1. u. 2. Staatsex. k. noch je 1 Kand. f. mäß. Honorar teilnehmen. Offert unt. Nr. 37340 an die Exped. ds. Bl.

Klavier- und Violinunterricht erteilt gründlich W. Hofmann **R 7, 35,** r. 3. St. 37938

Primaner d. Realgymn. ert. Nachhilfeunterricht bei mäß. Honorar. Off. erb. u. B. A. 38048 an die Expedition.

Gründlichen

Klavier- u. Gesang-Unterricht

für Anfänger, (Methode Prof. Stockhausen) erteilt Fräulein. Näh. **E 1, 12,** 1 Tr. 38717

Englisch. 38087

Interessenten können sich an einem am 1. Oktober beginnenden **Kursus** beteiligen. Der Unterricht umfaßt Grammatik, Conversation, Literatur und Handelskorrespondenz. Einzelunterricht zu jeder Zeit. Anmeldungen erbeten Dienstag und Freitag abend **Hotel „Grüner Hof",** L 12, 16. E. Harbers, Turnl. v. kaufm. Vereinen.

Englisch

Grammatik, Literatur, Handels-Korrespondenz, Konversation, Vorbereitung, Prüfung. **Miß Heatly,** P 7, 1. III. Telephon 1858. 53381

Montag beginnen neue Kurse.

Hof-Kalligraph

Gander's

prämiierte Methode. In kurzer Zeit eine schöne

Handschrift.

Buchführung. Stenographie u. Maschinenschr. Prosp. gratis.

Gebrüder Gander

C 1, 8 Mannheim am Paradepl. **C 1, 8**

52777

Vermischtes.

Bei Zahlungsschwierigkeiten empf. sich ält. Kaufm. zur Vermeid. v. Konkursen. Nachweisbare Erfolge. Off. u. Nr. 53725 an die Exped. d. Bl.

Detektiv.

Pensionär übern. Erm. u. Erforsch. in Krim.-Zivilprozeß. sowie heiml. Beobacht. u. Ueberwachungen als Nebenverdienst. **F. Riffel,** Polizeibeamt. a. D. **Lutherstr. 5a.** 36384

Kegelbahn!

Neu hergerichtete Kegelbahn m. neuem Material, neue Beleuchtung, auf einige Abende zu verm. 20143

Gustav Heller

Restaurat. Bürgerhaus früh. Bad. Hof-Bräu, K 4 7

Neu renovierte **Kegelbahn** ist noch einige Abende zu vergeben. **G 7, 10.** 37055

Kind (Knabe) wird in gute Pflege gegeben. Offert. unter Nr. 38123 an die Expedition.

Nebenzimmer,

40—50 Pers. fass., zu vergeb. 38227 **Stadt Athen,** D 4, 11.

Schneiderin nimmt noch Kunden an außer dem Hause. Fertige Kostüme, Garantie für guten Sitz. 38198 U 4, 28, parterre rechts.

Damen-Salon

Anna Bastian

L 2, 8, part.

Kopfwaschen 80 Pfennig mit Luft-Trocken-Apparat.

Auch werden Damen zum Frisieren in Abonnement außer dem Hause angenommen.

53290

Angler

können zum Angeln in einem fischreichen Weiher Erlaubnisscheine gegen eine jährliche Gebühr von Mk. 15.— erhalten. Wo? sagt die Expedition ds. Bl. 43813

Marianne Sachs

Damenschneiderin

Lange Rötterstr. 1

(am Weinheimer Bahnhof)

Anfertigung aller Arten

Kostüme

Schick und elegant.

17546

Wohne **Q 5, 9**

vis-à-vis dem Krankenhaus (Haupt-Port)

J. Jacobi Nachf.

53607 Hundescherer

Garantiert echten Schwarzwälder

Waldhonig

für Lungenkranke und Blutarme sehr zu empfehlen p. Pfd. Mk. 1.20 sowie garant. echten Bienen-

Blütenhonig

per Pfund Mk. 1.—. 5781

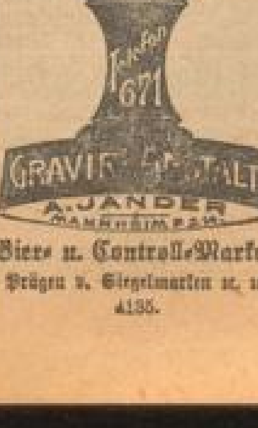
Hahl, Q 5, 8, Telephon 4448.

vis-à-vis dem allg. Krankenhaus.

A. Jander

P 2, 14 Planken P 2, 14

gegenüber der Hauptpost.



Bier- u. Controll-Marken

Prägen u. Siegelmarken etc. etc.

4135.

Heirat

Heirat.

Arbeiter, 26. Jahre alt, evg., in sich. Stellung mit etw. Vermög. sucht auf diesem Wege mit anständ. Dienstmädch. od. junger Witwe in Verbind. zu treten zw. baldiger Heirat. Offert. unter K. K. 38253 an d. Exped. d. Bl.

Heiratspartien!

vermittelt streng reell u. diskret M. Rießler, Ludwigshafen, Gräfenaustr. 48, II. 53829

Heirat.

Mehrere vermögende Damen g. Ausf. wünschen Heirat mit Herren in sich. Stellung. Näh. d. M. Rießler, Ludwigshafen, Gräfenaustraße 48. 53829

Geldverkehr.

Bau- u. Hypotheken-Darlehen, An- u. Verkauf von vorteilhaften Liegenschaften jeder Art. **Tausch-Transaktionen** empfiehlt reell u. prompt. Gefl. schriftl. Anfragen, oder persönlich von 4 bis 7 Uhr. 38229 **Immobilien und Hypotheken,** F 1. 8.

2—3000 Mark gegen gute Verzinsung zu leihen gesucht. Offerten unt. Nr. 38242 a. d. Exped. d. Bl.

Hypothekenkapitalien

Baugelder in jeder Höhe auf Stadt und Landbesitz zu kulantesten Bedingungen durch Geschäftsstelle der Bad. Finanz- u. Handelsgesellschaft, Mannheim, O 7, 28. 50801 **Spesenfreie Vorbehandlung**

Wer würde einer Frau 100 Mark leihen, Rückzahlung n. Uebereinkunft. Gefl. Off. unt. J. P. 38345 a. d. Exped. dieses Blattes erbeten.

Wer leiht einem strebsam. Mann 500 Mark gegen gute Sicherheit. Offert. erb. postl. unter G. S. 154. 38333

Studentin

aus guter bürgerlicher Familie, sucht z. Durchführung ihres Studiums einige Tausend Mark geg. solide Bürgschaft. Gefl. Angeb. bef. die Exped. ds. Bl. u. Nr. 37837.

I. Hypotheken

Uebernahme von **Güterzieler** vermittelt 53406

Georg Röser, Seckenheim.

Ankauf.

Alte Gebisse

Zahn bis 45 Pfg. zahlt 15407 **Brym, G 4, 13.**

Kaufe alte Bücher, Nick-Carter, Sherlok-Holmes etc. 11427

Ludwig Eschert, U 6, 4.

Achtung!

Wer die höchsten Preise für Herren- und Damenkleider, Schuhe, Möbel etc. erzielen will, wende sich an 52087

B Starkhand,

Schwetzingerstr. 130.

Alte Gebisse

Zahn von **20** Pfg. an bis **60, Gold, Silber, Tressen, Schmuck** kauft zu den höchsten Preisen. **Selig, S 2, 1,** Laden.

Zahle höchste Preise für Möbel, Kleider, Pfandscheine 53526 **Röhles, H 4, 4.**

Ich kaufe **getragene**

Herren- und Frauenkleider

Schuhe, Stiefel, zahle die höchsten Preise.

Wegen dringend. Bedarf gefl. Bestellungen erbeten

M. Morgenstern,

S 5, 4b. 51210

Postkarte genügt.

Ankauf von Alteisen, Lumpen, Knochen, Flaschen, Einstampfpapier und Metalle von Franz Funk, Pflügersgrundstraße Nr. 24. 36770

Frauenhaare

ausgekämmte, werden stets zu höchstem Preis gekauft. 51920 **Q 2, 19/20,** links i. Laden.

Achtung!

Wegen dringenden Bedarfs kaufe getragene **Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel. Zahle die höchsten Preise.** 52047 **M. Kiffin,** T 1, 10, Laden.

Eine verkehrte Ansicht

ist die, dass Klischee-Kosten reine Unkosten seien. Im Gegenteil!

Klischees in Anzeigen und Drucksachen sind ausserordentlich rentabel,

weil sie den Blick des Lesers sofort gefangen nehmen, was bei Wortreklamen in diesem Maasse niemals der Fall ist.

Klischee-Ausführungen sind aber auch Kunst- und Vertrauenssachen

Wenden Sie sich daher an die rühmlichst bekannte Firma:

Graphische Kunstanstalt **MÜLLER, SIEFERT & Cie. G. m. b. H. MANNHEIM**

8019

Alleinvertrieb

der Marken-Kontroll- und Aufklebe-Maschine „MICHELIUS" D. R. G. M., D. R. P. u. Auslandspatente und Kuvert-Anfeucht- und Schliessmaschine „MICHELIUS" D. R. P. 8039

Prospekte und Vorführungen kostenlos und unverbindlich durch

Generalvertreter **Heinrich Olivier** Mannheim

M 2, 12 Tel. 4884 M 2, 12

20 Jahre jünger!

„20 Jahre jünger" gibt grauen Haaren die frühere Farbe wieder. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert vollständig unschädlich, ist wasserhell, färbt nicht ab, schmutzt nicht, gibt keine Flecken, niemand kann es sehen, tausende Danksagungen. 9 Jahre erprobt. Flasche 3.50 M. Bei Nichterfolg Geld zurück. Versand nach auswärts Porto extra 50 Pf. **Herm. Schellenberg. P 7, 19,** Heidelbergerstr., Tel. 891. 9514

Bin über den Erfolg Ihres Präparates direkt erstaunt. Dr. med. M. in W. — Senden Sie meiner Schwester auch 1 F. „20 Jahre jünger." Frau M. B. in H.

Aufgesprungene Hände gibt es nicht

wenn Sie regelmässig unsere

Glycerin-Benzoë-Cream

verwenden. Vorzügliches **Schönheitsmittel** für **Gesicht** und **Hände, nicht fettend!** 9926

Tube **30** u. **50** Pfg., Dtzd. Mk. **3.—** u. **5.—**. Engros & Detail durch die Fabrikanten:

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie,

gegr. 1883. **O 4, 3.** Telephon 252.

Erste Apfelweinkelterei

von **Jakob Deimann, Schwetzingen**

Telephon 63 Mannheimerstrasse 48/50 Telephon 63

empfiehlt **glanzhellen, prima Apfelwein**

in Gebinden von 30 Liter aufwärts, per Liter **24** Pfennig.

Ia. süsser Apfelmost per Liter **20** Pfennig, von 30 Liter aufwärts frei in's Haus.

Fässer leihweise. — Wirte und Wiederverkäufer Preisermässigung. 5294

Liegenschaften

Zu verkauf. event. zu vermiet. 3 komfortabel ausgest. **Einfamilienhäuser** besteh. a. 5 Zim., Wohndiele, Bad, K., Kell., Mädchenzim., Gas u. Wasser, nebst schön. Gart. b. Schießhaus i. d. Vorst. Feudenheim. Näh. **F. Raisch,** Rheindammstr. 4 u. Herrn **Kraus,** z. Schießh. Feudenheim. 53368

Heidelberg.

Einfamilienhaus, Häuserstr. 6a, Ecke Alleestraße, schöne freie Lage, hübscher Garten. **6 Zimmer,** 4 Mans., gr. Badez. etc. per 1. Okt. zu verm. od. zu verk. Mietpreis Mk. 1700, Kaufpreis Mk. 34000. Näheres bei **Georg Wilstede, Heidelberg,** Gaisbergstr. 56. 19854

Villa

in Auerbach a. d. B.

(Hessen)

in ruhiger staubfreier Höhenlage, nahe Post- u. Bahnstation mit 8 Zimmer, 1 Mansarde, Boden, Küche, Waschküche, W.C., Zentralheizung, Wasserleitung, elektr. Licht, auch Gas ist zu haben. Zier- und Gemüsegarten, Gesamtgröße 968 qm ist sofort zu dem billigen Preis von Mk. 24 000 zu verkaufen. Die Villa ist 1906/07 neu erbaut. Anzahlung und Uebernahme nach Uebereinkunft.

Offerten unter S. U. 53830 an die Expedition ds. Bl.

Für Metzger!

In bester Geschäftslage ist ein Haus mit Laden und bester Kundschaft billig zu verkaufen. Off. unter Nr. 52962 an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf

Eleg. Damenschreibtisch (selt. Stück), **Sofa, Auszugtisch, Teppich u. Tischdecke,** wie neu, sehr b. z. vk. Näh. **Werderstr. 23,** 2. St. lks., von 8—10 u. 3—4 Uhr. 38254

Neue und alte Handwagen billig zu verkaufen. 38246 **Waldhofstraße 58.**

Feine Pitsch-pine-Küchen-Einrichtung billig zu verk. **Rupprechtstr. 18,** part. lks. 38281

1 Eisschrank zu verkaufen, 53740 H 6, 3 u. 4.

Um zu räumen verkaufe

polierte Bettstellen 30 Mk., Nachttische 12 Mk., Wachstuchtische 11 Mark, Ausziehtisch 38 Mark, Kameltaschendiwan 38 Mk., moderne Plüschgarnitur 155 Mark, hochelegante Speisezimmer-Einrichtung zu 400 Mk. hocheleg. fein. Schlafzimm. mit hoh. Marm. 3tür. Spiegelschrank. Die Möbel sind neu. Die Preise sind so gestellt, daß dieselben von keinem Geschäft so geliefert werden können. Näh. **Windeckstraße 5,** parterre. 53869

Möbel neu u. gebr. **Küche- und Kleiderschrk., Betten 25—30 Mk. Kommode, Ausziehtisch, 6 Vertiko, Spiegel, 1th. Kleiderschrank. Sofa, Diwan 15 Mk.** 38236 **K 4, 22** 2—7 Uhr.

Fast neues **Klavier** billig zu verkaufen. 38106 L 6, 14, parterre links.

Zu verkaufen:

3 gut erhalt. **Betten, Tische, Stühle u. Verschiedenes.** 3808 **Q 2, 22,** 2. Stock

Vollständiges Bett, Chaiselongue zu verkaufen. 53714 **J 2, 5 part.**

Mostfässer von 15—300 l, neue u. gebr., billig abzugeb. 38269 Georg Mann, Bellstr. 20.

Nur Rosengartenstr. 32

Unübertroffen

Komplettes 53911

Schlafzimmer

hell Nussbaum oder Eiche imit., moderner Kleiderschrank, 2tür. mit Facettspiegel, Waschkommode mit Marmor

zu 175 Mk.

zu verkaufen.

Bad. Holz-Industrie

Recha Posener

Rosengartenstrasse 32

Gebr. Fenster und Türen billig zu verkauf. T 6, 17 (Baubureau). 52516

1000

echte Briefmarken, wor. 210 verschiedene, enth. Mexico, Chile, Türk., Egypt., Argent., Austral., Span., Bulgar., Mauog., Arg., Japan, China, Cotorica, Reunion etc. etc. **nur 1 M.** Porto 20 Pfg. extra. **Preisliste gratis.** 10225 **Paul Siegert, Hamburg 6?.**

Hotelküheneinrichtung, Silber, Porzellan und versch. Möbel weg. Geschäftsaufgabe sof. zu verkaufen. Gr. Merzelstraße 41, 2. Stock rechts. 38023

Zu verkaufen:

1 Büfett mit Gläserschrank u. Schankläule, 1 fast neuer echter Grammophon, 6 Gaslüster (Darmig u. 3armig), 120 St. schmiedeiserne Huthaken, Marktisen, Vorhänge, Draperien, 1 großes eisernes Schild für Gartenwirtschaft geeignet, 1 Regulator usw. Alles in bestem Zustande, Näheres **Hebelstraße 19,** IV. links. 53771

Diwan neu u. modern, bill. zu verk. 53746 **L 3. 3b,** pt.

Zu verkaufen!

Große Mostbütte, Oefen und Herde. 53907 Näheres **J 1, 4.**

Für Jäger!

Ein **Jagdgewehr** mit Zubehör, im besten Zustand, bill. zu verkaufen. Näh. **Windeckstraße 37,** Bäckerei. 38166

14 Kassenschränke

gebraucht und neu, alle Größen, umgehend zu verkaufen. 1088 **Coreil & Co., Frankfurt a. M.,** Alte Maingerstr. 90 (im Hof).

Türen, 53740 **Haustüren, Glasabschlüsse etc.** vorrätig. **Herm. Schmitt u. Co.** Keplerstr. 42.

Billig u. preiswert

Mehrere Büfett, Schreibtische, Spiegel-Schränke, Vertikows, sowie großer Posten ff. Diwans für Mk. 65.— Ferner kompl. Speisezimmer, sowie kompl. Schlafzimmer mit 2tür. Spiegelschrank, jede Holzart für Mk. 350.— nur prima Ware unter langjähr. Garantie zu verk. **Möbelhaus Schwalbach, C 3, 16.** 53532

Stellen finden.

Tüchtige
Damenschneider
und Schneiderinnen bei dauernder Beschäftigung u. hohem Lohn sucht 53901
Konrad Ott, P 7, 1.

Gesucht ein Diener, der gut servieren u. jegliche Zimmerarbeit verricht. kann, gute Zeugn. besitzt u. mögl. militärfrei ist. Off. m. Gehaltsansprüchen u. Photogr. u. L. M. 38241 a. d. Exped. dieses Blattes.

Junger Mann zum Besuche d. Kolonialwarengeschäfte u. Bäckerkundsch. gegen Fixum u. Prov. sof. gesucht. Offert. u. Nr. 38271 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Ausläufer
gesucht. 38310
C 7, 18.

Jüngerer kautionsfäh. **Ausläufer** per sofort gesucht. 38257
Vorzuspr. Q 5, 18, Cigarrenlad.

Korrespondentin
zu möglichst baldigem Eintritt von Export- und Fabrikationsgeschäft in **Heidelberg**
gesucht.
Verlangt werden flottes Maschinenschreiben und Stenographie, sowie Kenntnisse der engl. und französ. Sprache.
Offerten mit Gehaltsanspr. usw. unter Nr. 53818 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein jüngerer
Beamter
mit hübscher Handschrift und gewandt im Rechnen wird für das Directionsbureau einer hiesigen Versicherungs-Gesellschaft per 1. Oktober zu engagieren gesucht.
Ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüch. unt. Nr. 53850 an die Expd.

Für die **Magazin-Verwaltung** einer größeren **Maschinenfabrik** branchekundiger
Kaufmann
nicht unter 26 J. alt, gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. unter Nr. 53780 an d. Expd.

Baumaterialien-Handlung
sucht per 1. Okt. angehenden **Kommis** für Bureau u. Lag. Off. mit Gehaltsanspr. u. 53645 an die Exped. ds. Bl.
Meerfeldstr. 23, 1 u. 2 Zim. u. Küche zu vm. Näh. Laden. 37344

Feuerversicherung
Eingeführte deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht einen
Bez.-Reisebeamten
für Baden und Pfalz, welchem es obliegen soll, mit den schon vorhand. Agenten acquisitorisch tätig zu sein.
Feste Diäten, Fachkenntnisse erwünscht, aber nicht erforderlich.
Offerten unter Chiff. 53803 an die Expedition d. Bl.

Chemische Fabrik in **Ludwigshafen** sucht zu baldigem Eintritt einen tüchtigen
Techniker
und
guten Zeichner
Ausführliche Offerten mit Angabe des Bildungsganges und der Gehaltsansprüche sub 53880 an die Expedit. d. Bl.

Tüchtig. Monteur
in Automobil-Reparaturen durchaus erfahren, sofort aushilfsweise gesucht. 53892
August Kremer, N 7, 2.

2 junge
Kaufleute
die flott stenographieren und Maschinenschreiben können, von bedeutender Fabrik zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Etwas Sprachkenntnisse erwünscht.
Offerten sub 53844 an die Expedition ds. Bl.

Gesucht: Angeh. Kommis für ein hiesig. Fabrikbureau zu sofortigem Eintritt.
Offerten unter Z. Z. 38335 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtig. Zeichner
sofort gesucht. 53827
Fuchs & Priester, G. m. b. H.
Schwetzingerstraße 53.

Tüchtiger 53849
Elektromonteur
auf Stark- u. Schwachstrom per sofort **gesucht.**
Max Engelhard.

Schreinermeister.
Für große Fabrik in der Nähe Mannheims mit eigener Schreinerei wird ein tüchtiger, erfahrener Schreinermeister gesucht, der bereits ähnlichen Posten bekleidet hat, mit der Modellschreinerei sowie mit allen im Fabrikbetrieb vorkommenden Schreinerarbeiten vertraut ist.
Offerten mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften unter Chiffre B. S. Nr. 53885 an die Expedition des Blattes.

Junger Ausläufer
gesucht 53910
Bazlen, O 2. 1.

Gesucht: Selbständige Rock- und Taillenarbeiterin
L. Abele, Robes, **L 14, 4.** (53882)

Suche für ältere alleinstehende Dame gebildetes
Fräulein,
gesetzten Alters, das auch etwas von Krankenpflege versteht. Offerten unt. R. S. 53872 an die Exped. ds. Bl.

Tüchtige Rock- und Taillenarbeiterinnen gesucht, ferner kann ein junges **Laufmädchen** sofort eintreten. 53792
O 6, 3.

Mädchen aus besserer Familie kann sich zur Laborantin ausbilden in einem hiesigen Fabriklaboratorium. Offerten unter Nr. 53886 an die Expedition d. Bl.

Ein ehrliches **Mädchen sofort** gesucht. 38224
Karl Schad, Waldparkstr. 18.

Junge gebildete Dame
die perfekt französisch spricht, für nachmittags zu einem 10jähr. Mädchen gesucht. Zu erfr. **Rosengartenstr. 20,** 2. St. 53909

Besser. Fräulein, das Schularbeiten überwachen kann, pr. 1. Okt. zu 2 Mädch. von 6 u. 7 Jahren für nachm. ges. 53835
Näheres **Q 5, 16,** part.

Braves, tüchtiges 53825
Kinderfräulein
für tagsüber zum sofortigen Eintritt gesucht. **L 15, 9,** 1 Tr.

Haushälterin.
Besseres Dienstmädchen, das gut kochen kann, zur selbständ. Führung eines **besseren** Haushaltes gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Eintritt 1. Nov. oder später. Offerten unter Nr. 38179 an die Expedition.

Bürg. Köchin, Zimmermädch. u. Alleinmädchen werd. ges. u. empfohl. **Bureau Böhrer,** H 5, 21. Teleph. 3516. 38213

Ordentliches Mädchen in kl. Haushalt auf sof. od. 1. Oktober gesucht.
53852 Q 7, 13 I.

Junges ordentliches **Mädchen** für kleineren Haushalt per 1. Oktober gesucht.
38225 A 3, 6a, III.

Ein ord. fleiß. **Alleinmädch.** per sof. od. 1. Okt. ges. 38244
Goethestraße 18, part. lks.

Ein **solid. Alleinmädchen** welches kochen kann, wird zu 2 Personen sofort gesucht.
Q 7. 15, 2 St. 53891
Vorzustellen zwisch. 5 u. 7 Uhr.

Gesucht ein tüchtiges
Zimmermädchen
per 1. Oktober. 38140
Frau Dr. Abel, L'hafen a. Rh., Richard Wagnerplatz 2.

Jüngeres Mädchen
Tagsüber ges. H. 5, 19. 38360

Ein brav. fleiß. **Mädchen** für häusl. Arbeit gesucht.
38353 **Jaeger, P 7, 16.**

Ein fleißiges **Mädchen** für Haushalt gesucht. 38290
Stamitzstraße 5, 2. Stock.

Unabhäng., ehrl. **Monatsfrau** gesucht. 53905
Näheres **Schumannstr. 4,** 2. St. (Mollschule) b. Haag.

Ein schulentlassenes kräft. **Mädchen** p. 1. Okt. für tagsüber gesucht. Näheres bei **Schönewald,** G 7, 40. 38324

Dienstmädchen
für 1. Oktober gesucht.
Dr. **Hahn,** Seckenheimerstraße 14, 4. St. 38350

Lehrlingsgesuche

Lehrling gesucht.
Sohn achtbarer Eltern kann sofort in mein kaufmännisches Bureau als Lehrling eintreten. Gründliche Ausbildung gewährleistet. 53858
A. Lindner
Margarine u. Pflanzenfett en-gros
L 7, 4.

Lehrling
mit guter Schulbildung für kaufmännisches Geschäft ges. Gelegenheit zur tüchtigen Ausbildung. Off. unt. Nr. 53855 an die Expedition.

Stellen suchen

Junger Mann,
mit gut. Zeugn., perfekt in dopp. amerikan. Buchführg., gewandt in Stenogr. u. Maschinenschreib. sowie m. allen kaufm. Kontorarbeiten vertraut, sucht per sofort oder später Engagement. Gefl. Angebote unt. Nr. 38248 an die Expedition ds. Blattes.

Junger Mann mit guter Handschrift sucht Stelle als **Ausläufer, Hausmeister,** oder sonstigen Posten. Näh. **Ludwigshafen,** Marstr. 4, parterre. 38151

Sehr gut eingeführter, repräsentationsfähiger, seriöser Herr sucht Stellung als
Acquisiteur
oder
Reisender
eventuell Vertreter. Branche gleich. Offerten unter H. S. 53900 an die Expedition dieses Blattes.

25 Mark, wer ein. strebs. jg. Mann mit Mittelschulbildg. sowie mit sämtl. Kontorarb. vertr., Stellung als Lagerist u. dergl. verschafft. Off. erb. u. Nr. 38306 a. d. Exp. d. Bl.

Jg. Mann mit Einjähr.-Zeugnis sucht in besserem Hause kaufmännische Lehrstelle. Offerten unter Nr. 53770 an die Expedition dieses Blattes.

Lichtpauser,
sicher. Arbeiter sucht Stellg. Offerten unter Nr. 38319 an die Expedition dis. Blattes.

Ged. Art., gelernt. **Diener,** welch. m. Pferd. umg. kann, sucht sof. Stell. Näh. **Beilstr. 18,** 5. St. bei Joh. Reichert. 38058

Suche für meinen Sohn der die Berechtigung zum Einj.-Freiw. besitzt, 38174
Lehrlingsstelle
auf dem kaufm. Bureau einer Fabrik od. erstklassigem Engros-Geschäft. Off. unt. Nr 38174 an die Exped. ds. Blattes erb.

Geb. Frl., 30, geschäftl. eblo. auch häusl. t. erf. spricht m. Spr. fl., sucht pf. Wirkungskreis etw. als Haush. od. i. Geschäft. Offert. u. Nr. 38330 an die Expedition dis. Bls.

Ein **Mädchen** das gut bürgerlich kocht, sucht Stelle für allein, am liebsten nach Heidelberg. Off. u. Nr. 38180 an die Exped.

21jähriges Fräulein aus gut. Hause m. Kenntnissen im Zimmerrichten, Nähen, Bügeln u. Kochen sucht auf 1. od. 15. Okt. passende Stellung als Stütze im bess. Haushalt. Familiäre Behandl. erwünscht. Zeugn. zu Diensten. Gefl. Off. unt. Chiffre 38266 an die Exped. ds. Bl.

Mädchen aus gut. Familie sucht Stelle als Zimmer- od. Alleinmädchen per 1. Oktbr. Näh. U 6, 20, 3. St. 38192

Bess. ält. Mädch. f. St. in kl. Haush. als Alleinmädchen wo Hilfe vorh. Gefl. Offert. z. f. Rennershofstr. 10 part.

Bess. Mädchen, in Küche u. Haush. durchaus erf., sucht da sie einige Monate zurückgezog. leb. will, Stelle in g. Hause a. kl. Verg. Gefl. Off. u. Nr. 38314 a. d. Exp. d. Bl.

Kräftiges Mädchen vom Lande aus besserer Familie, sucht Stellung per 1. Oktober event. später zu besserer Familie. Offert. unt. Nr. 53841 an die Expedit on ds. Blattes.

Stelle suchen mehrere jüngere Alleinmädchen, bess. jung. Kinder- u. Zimmermädch. Französin, Stütze, Haushälterin **Bureau Engel, S 1, 12.**

Tüchtige Haushälterin
ohne Anhang, sucht sofort Stelle bei ält. Herrn. 38239
Waldhofstr. 5, Fr. Berg.

Bürgerl. Köchinnen, Zimmer-, Kinder- und jüng. Mädchen suchen und finden Stellen. 53008
Bureau Hilbert, G 6, 5.

Kellnerin,
erfkl., sucht per sof. Stellg. in bess. Bierrestaurant. Off. unter Nr. 53865 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Eine tüchtige **Frau,** Wwe., sucht bess. **Monatsdienst** Bur. od. Laden zu reinigen. Näh. 5, **Querstr.** 8, Laden. 37338

Mietgesuche.

Fräul. sucht schöne unmöbl. 2-Zimmer-Wohng. m. Küche u. Zub. Nur in zentr. Lage. Off. u. 38248 a. d. Exp. d. Bl.

Fräul. sucht eins. **möbliertes Zimmer** m. Pension. Off. u. Nr. 38340 a. d. Exped. d. Bls.

Ger. Flaschenbier- u. Abfüllraum mit Stallung und Wohng. baldmögl. zu miet. ges. Off. u. 53887 a. d. Exp.

Schön möbl. Zimmer mit voller **Pension** in guter Lage gesucht. Offerten unter 38352 an die Expedition d. Bl. erb.

1 od. 2 möbl. Zimmer mit Gasbeleuchtung in gutem Hause in der Nähe der Rheinstraße gesucht. Offerten unter M. 53838 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Laden gesucht.
Suche in der Nähe d. Marktplatzes einen kl. Laden mit ein. Fenster, geeig. f. Uhrengesch. Off. u. 38072 a. d. Exp.

Zu vermieten

G 5, 17a, 2 u. 3 Zimmer u. Küche zu vermiet. 38334

U 6, 5 2. St., schöne Balkonwohng., 3 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Näheres 3. Stock, links, vormittags. 19793

Bahnhofplatz 3, 3 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten. Näheres 2 Treppen. 20218

Dammstr. 35,
schöne 4 Zimmer-Wohng. mit Balkon u. Zubehör sof. oder spät. bill. zu v. Näh. Tel. 254. 20215

Gontardstraße 29, schöne 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. parterre. 38342

Luisenring 20
schöne 4-Zimmer-Wohng. sof. zu verm. m. all. Zub. Näh. daselbst 5. St. od. Gontardstraße 20 p., Tel. 3896. 38343

Mittelstraße 4
Schimperstr. 2, 4 u. 6
schöne komfort. 5, 7 u. 4 Zimmerwohnungen mit Mansarden u. allem Zubehör, ferner:
Schimperstraße 2
ein geräumiger Laden mit 2 großen Schaufenstern per sofort zu vermieten. 18028
Näheres zu erfragen Mittelstraße 4, part. u. Schimperstr. 2, part.

Riedfeldstr. 47, 2. Stock, 3 große Zimmer u. Küche bill. zu verm. Zu erfrag. bei **Mich. Amend,** Eisenstr. 27. 38318

Uhlandstraße 4
4-Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten.
Ferner eine helle geräumige Werkstatt zu vermieten. 19817

Waldhofstr. 16 schöne Wohnung, 1 od. 2 Zimmer, Küche mit Zubehör, 5. Stock an kleine ruhige Familie per 1. Oktober zu vermieten. 20046

Windeckstraße 19
2 Zim. u. Küche an ruh. Leute p. 1. Oktbr. zu verm. 37796

Waldparkstr. 39, 4 Zimmer Küche u. Bad. Aussicht nach dem Rhein zu v. Telephon 1430. 18740

Gr. Wallstadtstraße 5
2. und 3. Stock, abgeschlossene Wohn. mit 3 Zim. u. Küche an ruh. Fam. zu vm. 20058

Werderstr. 31
sch. neuherger. 5-Zim.-Wohng. m. Zubeh. sof. od. spät. z. v. **W. Groß, U 1, 20.** Tel. 2554. 38555

Windeckstr. 5
3 Zim.-Wohnungen per sof. oder später zu verm. 17066
Näheres das. part. od. Augartenstr. 38. 2. Stock.

Neu hergerichtete **3-Zim.-Wohnung** sofort an nur ruhige, anständi e Familie zu vermieten. Schönste freie Lage in neuem Baugebiet d. Neckarvorstadt. Nächst d. Friedrichsbrücke, ohne vis-à-vis. Preis M. 45. Näh. **D 4, 2, pt.** 20000

Verschiedene, sehr schöne
2, 3 u. 4 Zim.-Wohnungen
in der Augarten- u. Krappmühlstraße zu vermieten. Näheres Bureau Augartenstr. 93. 19994

5, 4, event. 5 Zimmer-Wohnungen 18778
in schöner Lage mit Küche, Bad, Speisekammer, Mans., Keller äußerst preisw. z. vm. Näheres Stamitzstr. 7 im 1. Stock. Telephon 2082.

Schöne große **2 Zimmer, Küche zu verm.** Näheres Schwetzingerstr. 98, 3. Stock. 39189

Leeres Zimmer unter Einräumung der Mitben. d. möbl. Wohnzimmers u. Küche an Dame ges. Al ers zu vermieten. Gefl. Anfr. mit kurz. Schilderung der pers. Verh. u. Nr. 38209 a. d. Exp. d. Bl.

Schöne 8-Zimmerwohnung p. 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten. Näheres J 3, 7, 4. Stock. 19606

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Mansarde, 2 Balkon und Zentralheizung per 1. Okt. z. verm. 19751
Fuchs & Priester, G. m. b. H.
Schwetzingerstraße 53.

Kleine Wohnungen
und Werkstatt zu verm.
Bureau Göthestr. 4.
Gg. Börtlein sen.
20045

Schöne 5-Zim.-Wohnung
mit Badezim., Loggia u. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 20120
Näh. **Gontardstr. 2,** Ecke Rennershofstraße.

Schöne 4 Zimmerwohnungen
mit reichl. Zubehör an der Lortzing- u. Dammstraße p. sof. od. später zu vm. Näheres **Baubureau Langstr. 39 part.** oder Dammstr. 20, 3. St.

Herrschaftswohnung von 7 Zimmern i. Arkadenhaus Friedrichsplatz 17, 3. Stock, sofort zu vermieten. 19975
Näh. b. Hausmeister.

Abgeschlossene Wohnung
2 Zimmer und Küche, part., im Hinterhaus, an ruh. Leute sofort zu vermieten. 19847
Näh. Goethestr. 10. 2. St.

Schöne **3 Zim.-Wohnung** mit Bad und Speisekammer per 1. Okt. zu verm. 19962
Näher. **Waldhofstr. 11a** (am Meßpl.) Bureau Hof.

Heidelberg
am Fuße des Schloßbergs und ... gelegen, sind mehrere mod. (Warmwasser-Automat) 5-Zimmerwohnungen, Untere Faulerpelzstr. 4 u. 6 auf 1. Juli zu v.

Möbl. Zimmer

B 6, 6 3. St. r. gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 20174

B 7, 3 part., schön möbl. Zim. mit Schreib.- u. vorzgl. Pens. z. v. 37168

C 4, 3 Schön möbliertes Zimmer 1 Treppe hoch zu vermieten. 19863

C 4, 15, 3 Tr., ein eins. möbl. Zim. a. 1. Okt. z. v. 19985

C 4, 15 1 Treppe, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermiet. Näh. 1 oder 2 Trepp. 19650

C 4, 17 2. St., groß., schön möbl. Zim. per sof. oder 1. Okt. zu verm. 38169

D 3, 4, 2 möblierte Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer sof. oder später zu verm. 19361

D 7, 17 2 Tr. gut möbl. Zim. ev. m. sep. Eingang sofort zu verm. 38159

E 3, 1 2 Trepp., ein größ. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 37831

E 5, 1 2 Tr., schön möbl. Zim. m. sep. Eing. sof. od. sp. z. verm. 20219

E 5, 12 3. St., schön möbl. Zim. zu vm. 20073

F 4, 1 3. St., schön möbl. Zim. evtl. an 2 sid. Herren oder Damen mit vorzüglicher Pens. auf 1. Oktober zu vermieten. 37779

F 4, 17, 1 Treppe rechts, schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 38081

F 4. 17 1 Tr. links, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort oder später zu vermieten. 37260

F 4. 18 1 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 eventl. 2 Herren zu vermieten. 38307

F 5. 26 1 Tr., ein möbl. Zim., sep. Eing., sofort zu vermieten. 38238

F 6, 18, 2. St. part., schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** m. sep. Eing. zu vm. 38296

F 6, 14/15, 3. St. l., 1 möbl. Z. a. e. Hr. o. Frl. f. z. v. 38002

G 7, 33 1 Tr., hübsch möbl. Zimm. m. sep. Eig. billig zu verm. 38351

H 7, 4 2. St. schön möbl. Zimm. mit 2 Bett. an 2 Herrn oder Damen per 1. Okt. zu verm. 38347

H 7, 4 schön möbl. Zimm. sofort zu vermieten. 2. Stock. 38346

K 1, 13 am Ring, 1 Tr., möbl. Wohn- u. Schlafz. m. sep. Eing. zu vm Tel. 3724.

K 3, 1, 3. St., schön **möbl.** Zim. m. sep. Eing. f. z. v. 37336

L 2. 5
part., ein groß., schön **möbl. Zimmer** zu verm. 20210

L 3, 5a, schön möbliertes Zimmer zu verm. Näheres 3 Treppen. 20126

L 12, 8 1 Tr., **Wohn- und Schlafzim.** m. od. ohne Pens. sof. zu verm. 20089

L 12, 8
1 Tr. gut möbl. Zim. m. od. ohne Pension sof. zu vermiet. 19912

L 12, 11, IV, e. möbl. Zim. evt. m. 2 B. z. v. 37215

L 15, 12 3 Tr. l. sch. mbl. Z. m. Pens. z. v.

M 3. 4 möbl. Zimmer an Frl. zu vm. 38219

M 4, 1, 1 Tr., schön möbl. Zim. m. Pens. z. v. 38070

M 4, 2 Zwei gut möbl. Zim. an einen od. 2 Herrn sofort zu vermieten. 20034

M 5, 2 2 Tr. l., gut möbl. Zim. sof. z. v. 37854

M 6, 17 1 Tr. r., ein schön. Sonnenr. möbl. Zim. nach d. Garten geh. sof. zu verm. 20194

M 7. 22 20104
part., groß., schön **möbl.** Zimmer an sol. Herrn zu verm.

M 7, 22 2 Tr. links, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 20080

N 3, 1
2. St. 2 **fein möbl. Zim.** (Wohn- und Schlafzimmer) an bess. Herrn zu vm. 20156

N 3, 13a möbl. Zim. sof. zu verm. 3 Tr. 19797

N 4, 6 1 Tr., möbl. Zimmer sofort oder 1. Oktbr. zu vermieten. 38006

N 4, 24 1 Tr., 1 f. möbl. Z. sof. z. v. 38143

N 6, 6a möbl. Zim. m. Pension zu vermieten. 19858

N 7. 1 4 Tr., frdl. möbl. Zimmer zu verm. 37966

O 5. 13 2 Tr., möbl. Zimmer zu verm. 37351

P 2, 4/5,
2 Trepp., komfortabel möbl. Zimmer zu vermieten. 20166

P 3, 7 3 St., 1 gut möbl. Zim. mit sep. Eing. per 1. Okt. zu verm. 38016

P 3. 8 2 Tr., fein möbl. Zimmer evtl. mit Pension p. 1. Okt. z. v. 38338

Q 2, 22 2 Tr., möbl. Zim. sof. oder 1. Oktbr. zu vermieten 38003

Q 2, 17, 1 Tr., eins. **möbl. Zimmer** a. sol. Frl. z. v. 38277

Q 3, 22 zwei ineinandergehende Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 38360

R 1, 14 4. St., fein möbl. Zimmer an einen feinen Herrn z. v. 38202

R 6. 8-9 part., sch. möbl. Zimmer a. ein. Hrn. p. 1. Okt. z. vm. 38309

R 7. 36 b, 4. St., Nähe Ring Sick, sch. möbl. Zim. p. 1. Okt. zu vm. 38247

S 2. 1 3. St. r., möbliertes Zimmer z. v. 38080

S 6, 1 1 Tr., schön möbliert. Zim. mit separ. Eing. an einen besseren Herrn oder Dame zu vermieten. 38010

S 6. 26 3 Tr., 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 38066

S 6, 26 Friedrichsrg. 1 Tr. f. mb. Wohn- u. Schlafz. z. vm. 37787

T 1, 11a 2 Tr., gut möbl. Zim. mit Schreibtisch per 1. Okt. z. v. 38331

T 1, 13, 2. St. l., ein schön möbl. Zim. p. 1. Okt. z. v. 38073

T 2, 8, 1 Tr., hübsch **möbl. Zimmer** sof. o. sp. zu vm. 38285

T 2. 6 2. St., möbl. Zimmer zu verm. 38056

U 2, 1a 3 Trepp. links, gut möbl. Zim. b. ruh. Familie, zu verm. 37214

U 4, 27 2 Treppen, gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu verm. 37924

U 5, 6 1 Treppe rechts, möbl. Balkonzimmer an besser. Herrn ev. m. Pension zu vm.

U 5. 13 Ring, 1 Tr. rechts, möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. 20197

U 6. 8 1 Tr. rechts. Schön möbl. Zimm. auf d. Ring geh. sof. z. vm. 19819

U 6, 16 part. In guter Familie (2 Leute) ist gut **möbl. Zimmer** mit Pension zu verm. 37880

U 6. 25 3. **Stock,** schön möbl. Zimmer zu vermieten. 38348

U 6, 27 4. St., schön möbl. u. 1 eins. möbl. Zimmer 16 M., sof. od. spät. zu vm. 38355

Augartenstr. 38
3 Treppen hoch, **gut möbl. Zimmer** an besseres Fräulein zu vermieten. 37115

Friedrichspark,
2 gr. eleg. möbl. Zim. a. f. Herrn per 1. Oktober zu verm. 20077
Näheres Kratz, L 14, 7.

Emil Heckelstraße 10
III., am Waldpark, fein möbliertes Zimmer zu vm. 20189

Luisenring 54
4. St., fein möbl. Zimmer sof. od. 1. Okt. zu verm.

Jungbuschstr. 20,
2 Tr. rechts, schön u. gut **möbl. Zimmer** sehr bill. zu verm. 37358

Luisenring 24 3 Tr. g. mbl. Z. z. v. 38722

Mollstraße 6 part., schön möbl. Wohn- u. Schlafz. mit sep. Eing. sof. zu verm. 19877

Luisenring 47 pt. Schön möbl. Zimmer zu vm. 37790

Lameystr. 13
part., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort z. v. 20162

Lameystraße 21, 2 Tr. schön möbl. Balkonzim. z. v.

Laurentiusstr. 15, schöne 3—4 Zimmer, Küche u. Zubeh. wegen Wegzug per 1. Oktbr. oder 1. Nov. preisw zu verm. Näheres **Laden.** 20180

Luisenring K 4, 12
1 Treppe, fein möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 38004

Max Josephstr. 20, 2 Treppen l., bei kleiner ruhiger Familie möbl. Zimmer zu vermieten. 38008

Rennershofstr. 22, vis-à-vis d. Schloßg. u. Rheins, f. sch. möbl. Zimmer ev. Schlaf- u. Wohnz. 1. ruh. H. z. v. 38079

Rheindammstraße 40, 4. St., schön möbl. Zim., sep. Eing., sof zu vermieten. 37065

Rheindammstraße 43, 3 Tr., schön möbl. Zim. b. kl. ruh. Familie zu vermieten. 38344

Rheindammstr. 50, 2. Stock, schön möbl. Zim. m. od. oh. Pension sof. zu verm. 38332

Rheinhäuserstr. Nr. 50
3 Zi... u. Küche zu . billig zu verm. Näheres 2. Stock links 20019

Rupprechtstraße 5,
part., eleg. möbl. Wohn- und Schlafzim. zu vermieten. 20199

Rupprechtstraße 13
3 Tr., fein möbl. Zim. sep. bill. zu vermieten. 38187

Rupprechtstr. 18, part. links, fein möbl. Zim. evtl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 38230

Rupprechtstr. 10, 3 St. lks. gr. schön möbl. Zim. an e. Herrn bill. zu verm. 37935

Lange Rötterstr. 4 1 Treppe, gut möbl. Zimmer per 1. Oktober zu verm. 38178

Lange Rötterstr. 104 1 Tr. bei Hofmann 1 möbl. Balkonzim. zu vm. 38177

Seckenheimerstr. 8
2 Tr. r., gut möbl. Zimmer sof. od. 1. Okt. z. ver.

Seckenheimerstr. 19, 3 Tr. l., schön **möbl. Zim.** m. sep. Eing. m. od. ohne Pens. zu verm. 37879

Seckenheimerstr. 55, 1 Tr., g. möbl. Zim. p. sof. z. v. 38216

Seckenheimerstr. 112, 3. St., gut u. schön möbl. Zim. mit od. oh. Pens. sof. z. v. 38237

Schwetzingerstraße 30.
Schön möbl. Zimmer zu verm. Näh. 1 Tr. 38018

Schimperstr. 18, 1 Tr., g. möbl. Zimmer sof. zu verm. 38267

Tullastraße 11, Hochparterre, vis-à-vis dem Rosengarten, ein elegant möbl. Eckzimmer an besseren Herrn per 1. Oktober zu vermieten. 38211

Waldparkstr. 1, II. l., 1 ev. 2 sch. möbl. Zimmer zu verm.

Große Wallstadtstr. 64, 2 Tr. gut möbl. Balkonz. z. v. 38027

Windeckstr. 7, 4. St. Gut u. sol. Zim. billig z. v.

Windeckstr. 28 4. St. r. Schön möbl. Zim. mit od. ohne Klavierben bill. zu vm. 38094

Werderstr. 3, 1 Tr., schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 38131

Elegant möbl. 38251
Wohn- u. Schlafzimmer
in Eichen neu eingerichtet mit Balkon an bess. Herrn **sofort** od. 1. Okt. bei kinderl. Ehepaar zu verm. Jedes Zimmer wird auch einzeln abgegeben.
Max Josephstr. 16, 4 St. lks.

Zu verm. an **gebild. Dame** ein gut möbliertes **Zimmer.** Näh. in der Expedit. 38175

Schönes, großes, gut möbl. **Parterrezimmer** mit elektr. Licht u. Centralheizung in der Nähe d. Friedrichsplatzes sof. zu verm., event. mit Pension. Näheres in der Expedit. d. Bl. 53183

Schön möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermieten. 37859
Moltkestrasse 3.

Ludwigshafen.
Schulstraße 41, III. Stock, elegant möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, separaten Eingang Badegelegenheit. Gasbeleucht. sof. zu vermieten. 38188

MARCHIVUM

Schmoller's Aussteuer-Woche

in Bett-, Tisch- und Leibwäsche.

:: Seltene :: Kaufgelegenheit!

:: Seltene :: Kaufgelegenheit!

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim E 2, 18 Planken.
Telephon 97.

Tüchtige, kautionsfähige Geschäftsdame, die läng. Jahre Filiale einer ersten Firma mit gutem Erfolge geleitet hat, sucht Stellg. als Filialleiterin od. ähnl. Gefl. Off. sub D. 1496 an D. Frenz, Annonc.-Exped. Mannheim.

Vermischtes.

Teilhaber,
auch Arbeiter, mit 3—400 ℳ gesucht. 38840
R 6, 4, Hhs., Lagerhaus.

Parkettböden w. gerein., gewichst u. abgehobelt sowie Wichsen und Aufpolieren von Möbel.
Rampmeier, U 6, 5, Hinterhaus. 15961

Jg. Franzose, 22 J., wünscht französische Stunden zu geb. Mäß. Preise. Angeb. u. Nr. 38821 an die Exped. ds. Bls.

Juwelen-Arbeiten
jed. Art lief. solid, schön u. billig
Juwelierwerkstätten Apel,
O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstrasse. Ankauf, Tausch, Verkauf. Telephon 3548. 52512

Perfekte Schneiderin
nimmt noch Kunden außer dem Hause an. 38259
Margarethe Wiederrecht,
S 3, 7b, II.

Alle Nähmaschinen werden gründl. repariert. 38841
Jos. Kohler, Mech., P 4, 6.

Geldverkehr

2000 Mark v. Selbstgeb. sof. zu leihen gesucht geg. Sichh. auf mon. Rückz. u. hoh. Zs. Off. u. 38811 a. d. Exp. d. Bl.

Seriöser Herr bietet
Kapitalisten,
welche Hypoth.-Geld. begeb., seine kostenfr. Vermittlg. an. Adressen unter Nr. 38804 an die Expedition ds. Bls. erb.

Verkauf

Kartoffeln offeriert billig
L. Landsberger, Berlin
Fruchtstr. 2 10296

Schreibtisch, ovaler tann. Tisch mit Schublade, Waschtisch, Stühle, einf. Büchergestell, Verschied., weg. Wegzug sehr billig zu verk. 53917
Levi, O 7, 29, 3. Stock

Briefmarkensammlung
Europa
Katalogwert Mk. 3030.— für
nur M. 600.—
zu verkaufen. 10198
Richard Rögemer, O 6, 3, Briefmarkenhandlung.

Hierdurch teile ich mit, dass ich mich in Heidelberg als
praktische Aerztin
niedergelassen habe. 10228
Dr. med. E. Stoffel, geb. Stempel
Sofienstrasse 15, Tel. 96, (Nebenstelle).
Sprechstunden von 10—11 und 1/4 4 bis 1/4 5
ausser Samstag nachmittag und Sonntag.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks
1 Federwagen
mit Patentachse und Verdeck billig zu verkaufen. 52842
T 6, 37, Hinterhaus.

Bülow-Pianino
sehr gutes Instrument, **fast neu, sehr billig** verkäuflich.
53913 **C 8, 8** part.

Dauerbrand-Oefen 53921
neuester Konstruktion u.
Emailleherde
in grosser Auswahl.
Ph. J. Schmitt
U 1. 16 Tel. 2396.

Stellen finden

Suche sofort ein durchaus selbständig arbeitender
Tüncher
gegen gute Bezahlung. Off. unt. Nr. 53918 an die Exped.

Laboratoriumsgehilfe-Laborant. 53915
Für unser Fabriklaboratorium suchen wir einen gewandten, tücht. jüngeren Mann zu mögl. bald. Eintr.
Papyrus A.-G.
Mannheim-Waldhof.

Ein tüchtiger
Tapezier u. Dekorateur
ges. Sigm. Hirsch, F 2, 4a.

Jüngerer Hausbursche
gesucht. E 4, 1, Laden. 38372

Schulentlassener Junge
für leichte Arbeiten u. Ausgänge ges. Off. u. Nr. 38371 an die Exped.

Jüngeres Fräulein
für leichte Büroarbeiten gesucht. Schriftliche Offerten an
Eduard Mayer, M 7, 19.
53916

Buntes Feuilleton.

— **Tyrann Mode.** Zum Lachen ist es oft — aber es ist ein bitteres Lachen —, wenn die Frau, die so gern eine Augenweide sein möchte, um der Mode willen trägt, was ihr nicht steht; trägt, was ihr ungesund ist; trägt, was sie im Grund ihrer Seele häßlich findet — eine Märtyrerin der leidigsten Tyrannis.

Von einer Frau verlangen, daß sie „unmodern" sei, würde gegen einen feinen Zug der Frauenseele ankämpfen: gegen die Scheu vor dem Auffallen.

Aber diese Scheu, meint Luise Glaß im T ü r m e r, müßte sie auch hindern, sich zum Vorläufer und Versuchskleiderständer der allerneuesten Schneiderlaune herzugeben.

Und vor allem sollte sie sich auch das andre erhalten, was ihr als Gegengewicht zu der Scheu vor dem Auffallen gegeben ist: die Treue am Hergebrachten, am Gebrauch, am Ererbten.

Unsere Zeit rennt: Vorwärts! ist die Losung. Schnelligkeit scheint ihr das einzige Mittel dazu. Als ob nicht allzuwild am sichersten aus dem Gleis und über den Haufen würfe, einerlei, ob vom Auto, von Problemen, oder vom gesellschaftlichen Wesen die Rede ist.

Die Frau kann — und wer kann, soll auch — das Uebermaß hemmen. Wer hätte je von maßloser Schönheit gehört? — Und welche Frau möchte nicht Hüterin der Schönheit sein?

Unsre Umgebung ist das Spiegelbild unsres Wesens, gerade die kleinen Dinge sind's, weil wir die in der Gewalt haben, und ein Haushalt ist schön, wenn er die Persönlichkeit des Bewohners abspiegelt, nicht wenn er der neuesten „Dekorateur"erfindung nachrennt.

Und weshalb rennen dennoch so viele? Weil es das Denken erspart, weil es uns die Verantwortlichkeit für unsern Geschmack abnimmt, weil man sich unter dem Schutz der Mode nicht erst überlegen muß, ob etwas schön sei, oder gut, oder bequem, oder zweckmäßig, sondern nur einfach nachzuspringen braucht, wohin die anderen gesprungen sind.

Denn es ist heikel, sich die Frage vorzulegen: würde dir dies gefallen, auch wenn es nicht „modern" wäre? — Die Antwort verrät so leicht, wie wenig Geschmack und Kultur einer hat. Der Moderne aber ist nach allen Seiten gedeckt.

„Man hat es jetzt so"

Selbst dem Kritiker, der mit ästhetischen Geschützen auffährt, antwortet man ruhig: „Auch ich finde das nicht schön, aber es ist modern, also bin ich gezwungen —"

Daß sich unsre Bequemlichkeit so gern zwingen läßt, selbst wo es eigentlich unbequem ist!

Und welche Verantwortung legt dieses leichtherzige Sich-zwingen-lassen der Menge den Führenden aufs Herz!

— **Hofrichter im Zuchthaus.** Der ehemalige Oberleutnant Adolf Hofrichter, der wegen des Giftmordanschlages auf zwölf Generalstabsoffiziere zu zwanzigjährigem Kerker verurteilt wurde und jetzt seine Strafe in Möllersdorf abbüßt, hat, wie die „W. N. Fr. Pr." erfuhr, in einem Briefe an seine Frau dieser zugemutet, sie möge — damit er aus der Haft entlassen werde — alle Schuld auf sich nehmen und anzeigen, daß sie selbst die Tat begangen habe. Frau Anna Hofrichter hat ihre Wohnung aufgelassen und befindet sich mit ihrem Kinde nicht mehr in Wien. Hofrichter hat in der Strafanstalt nicht mehr die nervösen Zustände bekommen wie in der Untersuchungshaft beim Wiener Garnisonsgerichte. Er ist vollkommen gesund und kräftig und wird nicht müde, seine Unschuld zu beteuern.

— **Der falsche Zarengesandte.** Vor einigen Tagen machte eine kurze Meldung die Runde durch die Presse, wonach dem Abgesandten des Zaren, einem Grafen Tschernaggjeff, auf der Fahrt zu den Krönungsfeierlichkeiten in Cetinje ein Handtäschchen mit 400 000 Kronen in barem Gelde und zahlreichen Juwelen, die vom Zaren für den neuen König von Montenegro bestimmt waren, gestohlen worden seien. Der Graf erstattete dem Kapitän des Lloyddampfers Prinz von Hohenzollern, auf dem der Diebstahl verübt sein sollte, Anzeige und wendete sich auch an die Wiener Polizei. Als die Nachforschungen auf dem Dampfer ohne Erfolg blieben, bat der Graf den Kapitän höflichst um Entschuldigung für seine Mühewaltungen und schenkte ihm zum Andenken einen goldenen Bleistift. In Cattaro verließ der Russe den Dampfer, um die Reise nach Cetinje fortzusetzen. Als die Kunde von dem angeblichen Diebstahl nach Wien gelangte, schöpfte man bei dem Namen Tschernaggjeff, wie das Berliner Tageblatt erzählt, sofort Verdacht. Man erinnerte sich, daß ein Mann gleichen Namens vor einem Menschenalter große Hochstapeleien ausgeführt hatte, die seinerzeit in aller Munde waren. Namentlich in Paris hatte er viel von sich reden gemacht. Er verstand es, sich Beziehungen zu einflußreichen Leuten zu verschaffen und gab Festlichkeiten, die alles Dagewesene in den Schatten stellten. Im Jahre 1880 mußte der Graf vor Gericht erscheinen, da es ans Licht gekommen war, daß er die Unsummen, die er in Paris verschwendete, durch Schwindeleien mit Juwelen erlangt hatte. Er ging zwar aus dem Prozeß unbestraft hervor, wurde aber von der Pariser Polizei ersucht, sich einen anderen Wohnsitz zu suchen. Der Graf siedelte dann nach Montreux über, wo er am See eine herrliche Villa bewohnte und in der Gesellschaft von dreißig Dienern lebte. In seinem Stall standen 20 Pferde. Auch hier gab er wieder große Festlichkeiten, zu denen er eines Tages sogar Gambetta einlud, der sich damals in der Nähe gerade aufhielt. Gambetta erschien zwar nicht, aber der von Tschernaggjeff gestellte Sonderzug brachte zahlreiche vornehme Gäste nach Montreux, und alle Zeitungen sprachen von den Festlichkeiten bei dem reichen Russen. 1881 kam Tschernaggjeff nach Wien, wo er sich im „Hotel Imperial" einquartierte. Er erklärte damals, er sei der Sohn eines russischen Millionärs, werde aber von seinem hartherzigen Vater sehr knapp gehalten. Inzwischen nahm er den Juwelenschwindel wieder auf und verfügte nach kurzer Zeit über große Mittel. Es dauerte nicht lange, bis ihm die Polizei auf der Spur war. Er wurde verhaftet und zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe wurde er aus Wien ausgewiesen. Später wurde er abermals in Wien gesehen und ließ sich schließlich in Vevey nieder, wo er sich mit einer Polin verheiratete. Da er fast sämtliche Sprachen des Kontinents mit ihren Dialekten beherrscht, so fand er glänzende Beschäftigung als Fremdenführer. Auch hier gelang es ihm bald, wieder in den Besitz großer Geldmittel zu gelangen. In den letzten Jahren war er spurlos verschwunden, und man glaubte schon, daß er verschollen sei. Zweifellos ist er jetzt wieder aufgetaucht und hat in Cetinje einen neuen großen Streich verüben wollen. Die Wiener Polizei vermutet, daß er sich nach London gewandt habe. „Graf" Tschernaggjeff ist im Jahre 1857 in Irkutsk geboren. Er ist der Sohn eines Soldaten und einer Bettlerin. Bis zu seinem zehnten Jahre trieb er sich mit seiner Mutter vagabundierend umher. Dann lernte er den reichen Teeimporteur Tschernaggjeff kennen, der von der Intelligenz des Knaben so eingenommen wurde, daß er ihm gestattete, seinen Namen anzunehmen und ihn mit großen Geldmitteln ausrüstete. Schon in jungen Jahren liebte es Tschernaggjeff aber, in lustiger Gesellschaft große Summen durchzubringen, und da seine eigenen Mittel dazu nicht ausreichten, legte er sich frühzeitig auf Hochstapeleien.

— **Eine deutsche Eisenbahn, die die Bewohner einer ganzen Stadt umsonst befördern muß.** Die preußische Eisenbahnverwaltung steht augenblicklich in Unterhandlungen, um ein wohl einzig dastehendes Kuriosum aus der Welt zu schaffen. Es handelt sich um das Privileg der Stadt Lauenburg an der Berlin-Hamburger Bahn, die für alle ihre Bürger sowie für den ganzen Güterverkehr auf der Strecke Lauenburg-Büchen vollständig freie Fahrt hat. Als die Bahn vor ungefähr 55 Jahren gebaut wurde, war Lauenburg ein dänisches Herzogtum und stand unter der Herrschaft des Königs von Dänemark. Da die Bahn Berlin-Hamburg durch lauenburgisches Gebiet gehen mußte, so war eine Erlaubnis des Königs von Dänemark notwendig, die nur unter der Bedingung erteilt wurde, daß die Eisenbahnstrecke an Lauenburg vorüberführe. Da aber die Eisenbahn aus technischen Gründen nicht über Lauenburg, sondern über Büchen geführt werden mußte, so stellte der König von Dänemark die Bedingung, daß sämtliche Bewohner der Stadt Lauenburg für sich und ihre Güterbeförderung eine Verbindungsbahnstrecke Lauenburg-Büchen erhalten, auf der sie die Hauptstrecke nach Berlin erreichen konnten, ohne dafür ein besonderes Fahrgeld zahlen zu müssen. Diese Strecke wurde gebaut und das Privileg von der preußischen Eisenbahnverwaltung übernommen. Im Laufe der Jahre hat es sich aber als höchst lästig herausgestellt, und die preußische Bahnverwaltung hat den Beschluß gefaßt, in Verhandlungen über eine Ablösung dieses Sondervorrechts mit der Verwaltung der Stadt Lauenburg zu treten.

— **Eine Kirche, die von Frauen gemauert wird.** In den Straßen von Jersey City kann der Spaziergänger, der am Abend den Vororten zuwandelt, ein Bild wahrnehmen, das in seiner seltsamen Romantik wohl nur in Amerika möglich ist. Bei dem phantastischen Lichte flackernder Fackeln und still leuchtender Laternen sieht man an einem Neubau eine Anzahl von schwarzgekleideten Frauen an der Arbeit, Frauen, die offenbar den besseren Ständen angehören, und hier mit Eifer Hammer und Kelle schwingen. Sie türmen Backsteine zu Mauern, dort hinten sieht man die Frauen Mörtel mischen, oben an den Wänden stehen einige, über und über mit Kalk bespritzt, und mauern, soweit ihre Kraft reicht. Ueber die Straße aber ziehen sauber gekleidete Leute, ehrenwerte Männer, die ihre Garderobe durch eine Schürze schützen, und schleppen Backsteine und allerlei Baumaterialien herbei. Einige Polizisten halten die neugierige Menge zurück, die halb staunend, halb bewundernd auf die Frauen blickt, die dort oben Mannesarbeit verrichten, ohne daß Not und Sorge sie dazu zwingen. Was hier gebaut wird, das ist das erste Gotteshaus der womens apostolic new church, die Mrs. Sarah Earle, eine kleine, lebhafte, grauhaarige Dame vor kurzem gegründet hat. Sie wird an dem neuen Gotteshause als Pastor ihres Amtes walten, und mit Stolz erzählt sie von dem Bau, den die gläubigen Frauen mit eigenen Händen errichten. Eine Architektin hat die Pläne ohne Entgelt ausgearbeitet und ein männliches Mitglied dieser kirchlichen Frauengemeinde den Damen Anweisungen gegeben, wie man Mauer und Mörtel macht. Alle Damen der Gemeinde arbeiten abwechselnd in Gruppen von 18—20 an dem Bau; am Abend, wenn ihr häusliches Tagewerk vollendet ist, ziehen sie zum Bauplatz und beginnen die Maurerarbeit. Und sie verrichten ihr Werk so vortrefflich, daß der empfindlichste Bauaufseher zufrieden sein könnte; der städtische Bauinspektor, der die Ueberwachung erfüllt, hat die Arbeiten wiederholt inspiziert und erklärt, daß er nicht den geringsten Grund zu einem Einspruch gefunden habe.

Verehrte Hausfrau!

Auch nicht im Geringsten leidet nach den langjährigen Erfahrungen grosser Wäschereien die Wäsche bei Gebrauch von
Dr. Thompson's Seifenpulver (mit nebenstehender Schutzmarke).
Man reinigt mit ihm rasch, gründlich und schonend die grösste Wäsche! — Frei von Chlor und anderen scharfen Mitteln!
Ueberall erhältlich. 1/2 ℔ Paket 15 Pfg.

Dr. Thompson's Schutzmarke Seifenpulver

10009

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 22. Sept. 1910.
6. Vorstellung im Abonnement D.
Neu einstudiert:

Der Barbier von Bagdad

Komische Oper in 2 Aufzügen.
Dichtung und Musik von Peter Cornelius.
Regie: Eugen Gebrath. — Dirigent: Arthur Bodanzky.

Personen:

Der Calif	Joachim Kromer
Baba Mustapha, ein Cadi	Max Felmy
Margiana, dessen Tochter	Lilly Hafgren-Waag
Bostana, eine Verwandte des Cadi	Betty Kofler
Nureddin	Fritz Vogelstrom
Abul Hassan Ali Ebe Becar, Barbier	Wilhelm Fenten
Ein Sklave	Hugo Schödl
1.) Muezzin	Hugo Voisin
2.) Muezzin	Jaques Decker
3.) Muezzin	Fritz Möller
Wiotawakel	Karl Zöller
1.) Bewaffneter	Fritz Müller
2.) Bewaffneter	Alfred Landory
3.) Bewaffneter	Georg Nieratzky
4.) Bewaffneter	Hugo Voisin

Diener Nureddin's Freunde des Cadi, Volk von Bagdad, Klagefrauen. Gefolge des Califen.
Ort der Handlung: Bagdad im Hause Nureddin's, dann im Hause des Cadi.

Kassenerööffn. 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende geg. 9¾ Uhr

Nach dem 1. Aufzuge größere Pause.

Mittel-Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Freitag, 23. Sept. 1910. 5. Vorstellung im Abonn. C
Orpheus und Eurydike.
Anfang 8 Uhr.

APOLLO-THEATER MANNHEIM G 6,3 Tel. 814
Nur noch wenige Tage!
Gastspiel
Fedi Ferard
in dem Sensationsmimodram
Va Banque
dazu die übrig. Attractionen

Nach Schluss der Vorstellung
Trocadero
feinstes Vergnügungs-Etablissement.
Auftreten von nur erstklass. Gesangs- u. Tanz-Kräften.

Im Restaurant
d'Alsace
täglich ab 8 Uhr
Künstler-Konzerte.

Noll's tägl. HAFEN- und WALDPARKFAHRTEN. 6644

Urin wird gewissenhaft und schnellstens untersucht. 16889
Dr. Gemoll & Dr. Kirchner chem. Laborat., O 7, 24
—: Analysen jeder Art. :—

Lebertran
Scotts-Emulsion
Kraft-Emulsion
Milchzucker
stets frisch 58578
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1
J. Bongartz.

Damen finden l. Aufnahme unt. strengst. Diskretion bei Frau **Schmiedel**, Hebamme, **Weinheim**, Mittelgasse 11. 8806

Konzerthaus Storchen • K 1, 2 •
Berolina Sänger
bestrenommiertes Gesang-, Burlesken- und Opern-Ensemble. 8874

Hotel Kaiserhof · P 4, 4/5
Ab heute **Ausschank** von
Pilsener Urquell
Münchener Augustinerbräu
Fürstenbergbräu 10178
Tafelgetränk S. M. des Kaisers.

Gesellschaftshaus Ludwigshafen a. Rh.
Bismarckstraße 46 und Eingang Ludwigstraße.
Sonntag, 25. u. Montag, 26. Septbr. (z. Ludwigshafener Herbstmesse)
Grosses öffentl. Tanzvergnügen
mit Feierabendverlängerung. 38312
Großartiger Tanzsaal mit frisch gewichstem Parkettboden. Vorzügliche Küche u. gr. Auswahl zu sehr mäßig. Preisen. Ia. Flaschenweine.
Erstklassige Tanz-Musik.
Anfang am Sonntag 3½ Uhr nachm. — Anfang am Montag 7 Uhr.
Es ladet höfl. ein E. Funk.
NB. Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig neu renoviertes der Neuzeit entsprechendes vorderes Restaurant. D. O.

Hof-Instrumentenmacher 4138
Heinrich Kessler
P 6, 2 Tel. 2074
Spezialität: Geigenbau und Reparaturen.
Grösste Auswahl in Musikinstrumenten jeder Art.
Billigste Bezugsquelle von **Saiten** in allen Qualitäten.

Strickwolle
empfehle in reichsten Farben und Qualitätsauswahl.
Strumpfwaren aller Art, bes. schöne billige Kinderstrümpfe.
Annahmestelle für Maschinenstrickerei.
Anstricken per Paar 25 Pf. 9068
Stets vorrätig: Echte Schafwolle und handgestrickt. Strümpfe und Socken.
G 5, 9 • H. Kahn • G 5, 9
Grüne Rabatt-Sparmarken.

Philharmonischer Verein.
Orchester-Abteilung.

Dirigent: Herr Chordirektor **Raimund Schmidpeter.**

Die Proben beginnen **Montag, den 19. September.** Sie finden wöchentlich einmal, abends ½9—10 **Uhr** im **Probelokal**, Schulhaus **R 2**, statt.

Die Mitwirkung befähigter Dilettanten, Streicher und Bläser, ist erwünscht.

Vorschule. Knabenorchester.

Dirigent: Herr Hofmusiker **Franz Neumaier.**

Die Proben beginnen **Sonntag, den 24. September** und finden jeweils Sonntags, vormittags von 11—12 Uhr im Prüfungssaale des Schulhauses R 2 statt.

Anmeldungen neu hinzutretender **aktiver** Mitglieder nehmen entgegen: Herr Chordirektor **Raimund Schmidpeter, P 7, 20,** Herr Hofmusiker **Franz Neumaier, Eichelsheimerstrasse 9,** die Musikalienhandlungen **K. F. Heckel** und **Eugen Pfeiffer.** 20202

M. KLEIN & SÖHNE
1 Treppe hoch **E 2, 4/5** 1 Treppe hoch
1. und 2. Etage Telephon 919 1. und 2. Etage
Grösstes Etablissement für
Wäsche-Ausstattungen
Herren-Hemden nach Mass
:: Bett- und Tisch-Wäsche ::
Nur allerbeste Qualitäten —— Vorteilhafteste Preise.
18 Verkaufsräume. 5171

Entlaufen
1 Hund
glatthaariger **Pinscher,** ziemlich groß, auf den Namen „Max" hörend. Abzugeben gegen Belohnung in
53855 U 4, 15 part

Vermischtes.

Frisch gelegte Eier
versendet täglich in bruchsich. Packung (Postkoll 60 St.) **Geflügelhof Graf, Mergentheim.** Bitte Off. zu verlang.
6867

Für Kinder
ist die beste Kinderseife da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut:
Bergmanns Buttermilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 30 Pf. in Mannheim bei:
Mohren Apotheke, O 2, 5.
Engel-Apotheke, Mittelstr. 20.
Stern-Apotheke, F 3, 1.
J. Braun Nchf., Q 1, 10.
Heinr. Merkle, Gontardpl. 2.
Edmund Meurin,
Conrad Sachse, Mittelstr. 57.
Moritz Oettinger, Nchf., P 2, 2, Mittelstr.
Chr. Molz, Schwetzingerstr. 146.
in Neckarau: Fritz Dreitz Nchf. und Alb. Schmitt. 7045

Wurstfabrik
Geschw. Leins
O 6, 3-4.
Als besonders schön empfehlen wir 53899
ff. Gansleberwurst
ff. Kalbsleberwurst
ff. Münchner Bierwurst
ff. Thüringer Rotwurst
ff. Westfäl. Mettwurst
ff. Braunsch. Mettwurst
Landleberwurst
Landgriebenwurst
ff. geräucht. Wormser Leberwurst
Gesalzene Knöchel u. gesalzenes Kopffleisch

Jg. Mann m. gut. Handschrift übern. Nachtr. von Büchern u. bergl. Näh. unt. Nr. 38026 durch d. Exp. ds. Bl.

Wegen Trauerfalles ist ein
Sperrsitz
in der zweiten Reihe, Abteil. A. für das Theaterjahr 1910/11 abzugeben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Heirat,

Heirat.
Vermög. bess. Herr, ang. Aeußere, 34 J., ev., sucht Heirat mit anst. Frl. unter 27 Jahre mit etwas Verm. Ausführl. Offert. unt. Nr. 38279 an die Exped. ds. Bl.

Heirat.
Witwer, 33 Jahre, Geschäftsmann, wünscht Fräul. od. jg. Witwe, mit etw. Vermögen. Off. womögl. m. Bild u. W. L., **Rheinau,** postlag. 37219

Ankauf.

Kolonial- u. Glas-, Porzellan- und Emailwaren-Geschäft
zu **pachten** event. zu **kaufen** gesucht. 53863
Offerten an **A. Zirkel** in **Schwetzingen.**

In den Quadraten Q, R, S, T wird sofort ein
Haus
mit Hintergebäude
zu kaufen gesucht. Offert. mit näheren Angaben unter 38284 an die Exped. ds. Bl.

Kleiner gebrauchter
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Angebote beförd. u. Nr. 53895 die Exp.

Zu verkaufen.

Kassenschrank
mittelgross, wegen Aufstellung eines grösseren billig zu verkauf.
Gewerbe-Halle
C 5, 1. 52188

2 Kassenschränke
gut erhalten, Mk. 140 u. 190 bis zum 23. abzugeben. Off. u. Nr. 38256 an die Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf!
Ganze Wirtschaftseinricht., Büfett mit Pression, Tische, Stühle, Gaslüster zu verk.
Näh. Alphornstr. 38, 3. St.

Schönes, fein geärb. Büfett, gr. Schreibtisch u. Bücherschrank, Bodenteppich u. noch Verschied. umzugsh. preisw. zu verk. 38205
Stefanienpromenade 5, 3. St.

Bureau-Möbel u. Einrichtungen
(neu und gebraucht)
zu billigsten Preisen stets vorrätig.
Daniel Aberle
G 3, 19. — Tel. 2216

Läden
D 3, 13
nächst Börse u. Planken, Part.-Lokal als Speisewirtschaft vollständig eingerichtet oder als Geschäftslokal m. 2 Schaufenst. Hofraite 276 qm per sof. z. v. 20195

S 2, 1 gr. Laden u. angrenzend. Zim. zu verm. Näh. bei Münch. 2. Stock 19938

Neubau Eichelsheimerstr. 60
Laden mit 2 ev. 4 Zimmer, Abfüllraum u. Stallung für Milch od. Flaschenbierh. sehr geeignet, wird auch ohne Abfüllraum u. Stallung abgeg. per 1. Okt. billig zu verm.
Zu erfrag. daselbst. 38091

Lange Rötterstr. 68
ist 1 **Laden** mit Wohnung u. 1 **3-Zimmer-Wohng.** billig zu vermieten. 19783

Laden
f. l. Gesch., auch Filiale geeignet, zu verm. Näheres 37073 Mittelstr. 94, 2. St.

Werkstätte.

U 5, 17 Werkstatt o. Lager für ruhig. Geschäft zu vermieten. Näheres 3. Stock, Vorderhaus. 38239

Schöne große Räume
f. Fabrikationszwecke, Bureau, Buchdruckerei, Lithographische Kunstanstalt ꝛc. sind zu **vermieten.** Näheres 19885
S 6, 33, Bureau parterre.

Einladung
zum
29. Jahresfest des Christl. Verein junger Männer
U 3, 23
am Sonntag, den 25. September ds. Js.,
in der **Trinitatiskirche zu Mannheim.**

Der **Festgottesdienst** beginnt nachmittags 3 Uhr. Die Begrüßungsansprache hält Herr **Stadtpfarrer Höhler** von hier, die Festpredigt, der als bedeutender Redner bekannte **Pastor E. Keller aus Freiburg i. B.**

Die **Nachfeier** beginnt abends 8 Uhr, ebenfalls in der Trinitatiskirche, mit einem **Vortrag des Herrn Pastor Keller** über das Thema: „Ein Tagwerk für den Heiland." 20217

Der Posaunen- sowie der Männerchor werden nachmittags und abends mitwirken.

Die ganze Evangelische Gemeinde **ist zu dieser** Feier herzlich eingeladen.

Der Vorstand
des Christl. Verein junger Männer, U 3, 23.

Stellenvermittlung
des **Badischen Frauenvereins**
Zweigverein Mannheim Abt. VII B.
für gut empfohlene Mädchen aller Art. Vermittlung für Mädchen **kostenlos,** Herrschaften bezahlen **10 %** des Monatslohns. Bureau: **Schwetzingerstraße 83,** Volksküche II 1. Stock, Trambahnhaltestelle: Wallstadtstraße. Sprechstunden täglich von 3—5 Uhr. 1468

Dienstmänner-Vereinigung
Telephon 7200 Spezialität: Teppich-Reinigen.
besorgt Aufträge jeglicher Art zu bezirksamtl. Tarifen.
2521

Vorschulkurse, Töchterschulkurse, Realschulkurse
für Knaben und Mädchen. Selektakurse für Schulentlassene. Beginn 1. Oktober. Man wende sich schriftl. unt. Nr. 10184 an die Exped.

Am 1. Oktober
beginnt ein neuer Kursus der
Violinklassen 38308
Arthur Post, S 6, 29.
Honorar per Monat 10 Mark.

Pianos
von **425** Mk. an
Pianos zur Miete
pro Monat von **6** Mk. an 9876
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von **C. Bechstein** und **V. Berdux.**

Strauss- Federn — Boa — Fächer
Fantasie, Reiher, Flügel etc.
zu Fabrikpreisen. 6301
Pariser Straussfedern-Wäscherei u. Färberei
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20. II.

Neuheiten echter
Schweizer Stickereien
Roben, aparte Dessins.
Tel. 3636.
D 1, 11 I. Etage.
Rosa Ottenheimer.

Süsser Apfelwein
Liter für 24 Pfennig
Kochäpfel, frisch gebrochen, Pfd. 6 Pfg.
wird verkauft. 10172
Obstkelterei Schaufelberger, Kl. Wallstadtstr. 16.
NB. Auch ist ein größeres Quantum **Mostäpfel** eingetroffen.

Bier-Versand G. Dilling
Tel. 4243. Seckenheimerstr. 82.

Allein-Vertrieb von
Münchner Thomasbräu
(hell und dunkel)
Culmbacher Petzbräu
(ärztlich empfohlen für Blutarme)
Ferner führe ich: 4463
Pilsner Urquell
Ludwigshafener Aktien-Tafelbier
(hell und dunkel).
Durlacher Hofbräu, hell und dunkel,
in Flaschen, Syphon und Gebinden.
Stets frische Füllung. Prompte Bedienung.

MARCHIVUM